
**BEZIRKSVERBAND Breslau
SOZIALDEMOKRATISCHE
PARTEI**

**JAHRES
BERICHT
1928**



HERAUSGEBER:

BEZIRKSVORSTAND Breslau

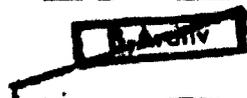
DRUCK: VOLKSWACHT-BUCHDRUCKEREI • Breslau 2

P 11
66
1928

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI

JAHRES BERICHT

1928



22463/46

BEZIRKSVERBAND BRESLAU

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Einleitung	9
Berichte der Unterbezirke	
Groß-Breslau	10
Unterbezirk Breslau = Land	14
= Brieg	18
= Strehlen	20
= Dels	21
= Steinau	23
= Schweidnitz	24
= Waldenburg	25
= Neurode	28
Geschäftsbericht der Volkswacht	31
Geschäftsbericht der Schlesiſchen Bergwacht	32
Geschäftsbericht des Proletariers aus dem Culengebirge	32
Frauenbewegung	33
Jungsozialisten	34
Sozialistische Arbeiterjugend	35
Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde	38
Kommunale Bezirksarbeitsgemeinschaft	40
Arbeiterwohlfahrt	42
Bildungsarbeit	42
Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer	44
Sterbefälle im Jahre 1928	47
Jahresabrechnung	49
Abrechnungen der Ortsgruppen	
Groß-Breslau	50
Unterbezirk Breslau = Land	50
= Brieg	51
= Strehlen	52
= Dels	53
= Steinau	54
= Schweidnitz	55
= Waldenburg	56
= Neurode	57
Adressentafel	59

EINLEITUNG

Ueber die Tätigkeit der Sozialdemokratischen Partei und ihrer verschiedenen Zweige für das Jahr 1928 zu berichten, bedeutet, die Geschichte eines Arbeits- und Kampfsjahres erster Ordnung zu schreiben. Wenn es auch leider nicht ein so vollkommenes Wahljahr wurde, wie wir annahmen, da die allgemeinen Kommunalwahlen durch die Angst der bürgerlichen Parteien vor dem Vormarsch der Sozialdemokratie verschoben wurden, so haben wir die dadurch gewonnene Zeit zu verstärkter Aufklärungsarbeit benützt. Diese Verschiebung wird, zumindestens in unserem Bezirk, der Reaktion nichts nutzen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Die ersten fünf Monate des Jahres waren die Zeit des schwersten Wahlkampfes. Es war ein grandioses Ringen zwischen der Partei, der die Zukunft gehört und den Mächten der Vergangenheit, die um ihre Position in der Gegenwart und Wiedereroberung der alten Machtstellung kämpften. Gerade in unserem Bezirk mit dem riesigen Großgrundbesitz eines stockkonservativen Adels, wo noch immer die Spuren des mächtigen, ungekrönten Königs von Preußen, des Junkers von Heydebrand und der Lasa, zu finden sind, wo sich die abgetafelten Potentaten und ihre Sippe zur Ruhe gesetzt haben, um von ihrer „arbeitsreichen“ Tätigkeit auszuruhen, mußte der Kampf besonders hart sein. Er wuchs sich zu einem gewaltigen Zweikampf zwischen der Sozialdemokratischen Partei und der Partei, die als die schärfste Interessenvertretung aller gegen die Arbeiterklasse gerichteten Bestrebungen zu bezeichnen ist, der Deutschnationalen Partei, aus. Die immer krasser werdenden wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze zeigten sich auch in einer starken Verschärfung der politischen Auseinandersetzungen. Immer größer wird der Gegensatz zwischen den gewaltigen Latifundienbesitz verteidigenden und immer noch mehr Land erwerbenden schlesischen Junkern und dem landarmen und landlosen kleinbäuerlichen Besitz und ihrer ins Landarbeiter- oder Industrieproletariat gestohlenen Familienangehörigen. Diese Kreise sehen, wie der Großgrundbesitz trotz allen Notgeschreis in Luxus lebt und sich vom Steuerzahlen drückt, während das arbeitende Volk wie Kleingewerbetreibende und der kleinbäuerliche Besitz sich plagen, um die Steuern auf Heller und Pfennig bezahlen zu können. Die Erkenntnis der Notwendigkeit der Beseitigung dieses bitteren Unrechts hat sicher in allererster Linie dazu beigetragen, daß die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen sowohl für den Reichstag, wie auch für den Landtag, in unserem Wahlkreis bedeutend stieg. Wir Schlesier gelten im allgemeinen auch heute noch, wie zu Lassalles Zeiten, als die bedürfnislosesten, in demütiger Bescheidenheit sich bewegenden Menschen. Die Spuren der Leibeigenschaft und der politischen Unmündigkeit des alten Polizeistaates haben sich bei uns am längsten erhalten. Desto erfreulicher ist es, daß der Weckruf des Sozialismus von immer größeren Massen gehört wird. Daß die beispiellose Opferbereitschaft Tausender unserer Pioniere, die in die Wohnungen der Städte und Dörfer vordrangen, nicht vergeblich war, das beweist das Ergebnis der

Bilanz des Jahres 1928.

Auf allen Gebieten Fortschritte, in der Ausbreitung und Stärkung der Organisation, in der Zunahme der Stimmen bei den Wahlen zum Reichstag, Landtag, den Kreistagen und Gemeinden, wo gewählt wurde. Fortschritte auch in dem positiven Ergebnis unserer Arbeit, in den Kreistagen, Stadtverordneten-Versammlungen und Landgemeinden, in dem durch unsere Partei beherrschten öffentlichen Leben überhaupt. Fast die Hälfte des Jahres galt

der Führung des Wahlkampfes.

Die Bezirksleitung war vor die große Aufgabe gestellt, mit möglichst geringem Kostenaufwand die 1 237 000 Wahlberechtigten in unserem Bezirk aufzurütteln und für uns zu gewinnen. Obwohl die Versammlungstätigkeit schon seit 1927 außerordentlich rege war, steigerte sie sich nicht erst, wie sonst üblich, in den letzten zwei Wochen, sondern war außerordentlich intensiv schon vom März an. Am 18. März, nach Abschluß des Bezirksparteitages, fand eine gewaltige, für alle Teilnehmer unvergeßliche Kundgebung im Riesenbau des Messehofes in Breslau statt. Zu den mehr als 20 000 Menschen sprachen die Genossen Löbe und Mache sowie die Genossen Hofbauer als Vertreter der Sozialdemokratie der Tschechoslowakei und Genosse Pragier aus Warschau für die polnischen Genossen.

Insgesamt wurden im Wahlkampf 1690 Wählerversammlungen, besondere Frauenversammlungen und sonstige Kundgebungen abgehalten. Hestig tobte der Wahlkampf im Kreise Nimpfisch, wo die Deutschnationalen glaubten, in dieser Zeit ihre jahrelange Hege gegen den sozialdemokratischen Landrat besonders steigern zu können. In diesem Kreise hatten wir am Sonntag, wie am Donnerstag vor der Wahl allein 80 Versammlungen.

Sehr stark war auch die schriftliche Propaganda. Erstmals gaben wir diesmal eine Wählerzeitung, reichhaltig illustriert, heraus, die in drei Nummern in einer Gesamtauflage von 1 204 000 Exemplaren erschien. Zwölf verschiedene Flugblätter in einer Auflage von 1 115 000, darunter zwei allgemeine, die übrigen zehn waren Spezialflugblätter für verschiedene Bevölkerungsgruppen. An Plakaten lieferten wir einige recht wirkungsvolle Muster in einer Gesamtauflage von 28 000.

Erstmals wurde auch Lichtbild und Film in den Dienst unserer Propaganda gestellt. 85 solche Vorführungen fanden statt und haben sicher ihre Wirkung nicht verfehlt. Diese Vorführungen wurden sehr häufig unterstützt durch Benutzung von Grammophonplatten mit Reden prominenter Parteiführer. Außerdem wurden auch mehrere Theatertrupps von der SAJ. und JS. gebildet, die in verschiedenen Orten werbend auftraten.

Nach einer vorläufigen Uebersicht betragen die Wahlkosten der Bezirksleitung allein über 60 000 Mark. Noch sind nicht alle finanziellen Verpflichtungen erfüllt. Daß es aber trotzdem möglich gewesen ist, immerhin den größten Teil bisher selbst zu finanzieren, ist nur der ständigen Opferbereitschaft der Parteigenossenschaft zu danken, die dafür gesorgt hat, daß durch die regelmäßige Beitragsleistung die Kasse des Bezirks einigermaßen leistungsfähig war. Im Verhältnis zur Gesamtsumme ist gering, was aus Sammellisten, Wählerversammlungen und Tellerfassungen eintam, es waren das nur 18 943 Mark.

Das Ergebnis des Wahlkampfes

war, daß wir bei der Reichstagswahl unsere Stimmenzahl auf 367 233 Stimmen steigern konnten. Das ist eine Erhöhung der Stimmenzahl gegenüber dem Dezember 1924 von 61 000 Stimmen. Erfreulich ist es, feststellen zu können, daß wir in unserem Bezirk wesentlich über dem Reichsdurchschnitt stehen, der 29,6 Prozent beträgt. Der Breslauer Bezirk steht mit 37,8 Prozent an fünfter Stelle. Der Anteil der sozialdemokratischen Stimmen in den einzelnen Kreisen unseres Bezirks ist, wie aus nebenstehender Tabelle zu ersehen ist, recht verschieden.

Immerhin darf es als befriedigend bezeichnet werden, daß der Anteil der sozialdemokratischen Stimmen auch in den rein agrarischen Kreisen ganz wesentlich gestiegen ist. Das Ergebnis zu den Landtagswahlen ist ungefähr das gleiche wie zum Reichstag. Durch die Eingemeindung nach der Stadt Breslau wurden auch Neuwahlen der Kreistage für Breslau, Neumarkt und Dels notwendig. Es gelang, die Zahl der Kreistagsabgeordneten in Breslau von zwölf auf dreizehn und in Neumarkt von sieben auf acht zu

erhöhen. Die Hoffnung der Deutschnationalen im Kreise Breslau, wie im Kreise Neumarkt, daß durch den Abgang von Industriegemeinden nach Breslau ihre Positionen sich bessern würden, hat sich nicht erfüllt, sondern das Gegenteil ist erfreulicherweise eingetreten. Die aus dem gleichen Grunde in Breslau stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen brachten ebenfalls eine wesentliche Stärkung der sozialdemokratischen Positionen im Rathause; gelang es doch, die Zahl der Stadtverordneten von 25 auf 38 zu erhöhen. Wurden auch allgemeine Kommunalwahlen im Berichtsjahre verhindert, so fanden im Dezember doch in einer Reihe von Landgemeinden, wo Umgemeindungen erfolgt waren, Neuwahlen statt, die uns durchweg gute Erfolge gebracht haben. Ja, in einer Reihe von Landgemeinden gelang es uns, sozialistische Mehrheiten zu erreichen.

Kreis	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	Davon für die S.D. abgegebene Stimmen	Prozent. Stimmen-anteil
1. Waldenburg = Land	67 275	36 785	54,8
2. Waldenburg = Stadt	23 731	12 405	52,2
3. Neurode	23 530	11 577	49,2
4. Striegau	24 894	12 055	48,4
5. Brieg = Stadt	13 907	6 254	44,9
6. Breslau = Land	35 172	15 198	43,2
7. Nimptsch	15 454	6 610	42,7
8. Breslau = Stadt	325 368	135 917	41,4
9. Brieg = Land	18 084	7 428	41,1
10. Strehlen	18 062	7 329	40,5
11. Reichenbach	37 159	14 787	39,7
12. Schweidnitz-Land	35 578	13 720	38,5
13. Dhlau	27 746	9 901	35,6
14. Dels	33 176	11 490	34,6
15. Schweidnitz-Stadt	17 126	5 434	31,7
16. Steinau	12 531	3 937	31,4
17. Neumarkt	25 251	7 442	29,4
18. Glaz	28 960	8 960	28,1
19. Trebnitz	27 075	7 510	27,4
20. Militzsch	23 419	6 295	26,8
21. Wohlau	21 182	5 372	25,4
22. Frankenstein	22 615	5 689	25,1
23. Groß-Wartenberg	11 815	2 739	23,2
24. Habelschwerdt	21 240	4 503	21,2
25. Gohrau	17 507	3 448	19,7
26. Namslau	14 471	2 672	18,4
27. Münsterberg	17 827	2 642	14,8

Die Zeit der Wahlkämpfe ist aber auch eine Zeit, in der den uns noch Fernstehenden die Notwendigkeit der politischen Organisation besonders klar und deutlich vor Augen geführt werden kann. Leider ist diese Erkenntnis nicht Allgemeingut. An zu vielen Orten ist man der Auffassung, daß die Gewinnung von Mitgliedern in der Zeit des Wahlkampfes nur störend wäre. Sicher ist das, wie auch aus der Zeit des diesmaligen Wahlkampfes heraus bewiesen wird, durchaus irrig. Gerade die Zeit, die ausgefüllt mit Wahlkämpfen oder sonstigen politischen Aktionen ist, ist auch die beste Zeit zur Werbung. Wäre das überall beachtet worden, dann wäre die Zahl der zu uns Geführten sicher um ein Vielfaches größer. Trotz der Passivität zu vieler Ortsgruppen beträgt

die Zahl der Neuaufnahmen 7713.

Davon entfallen allerdings auf die Werbewoche im Oktober allein 1919. Die größte Zahl von Aufnahmen war im ersten Vierteljahr mit 2519 zu verzeichnen, im zweiten Vierteljahr, wo auch noch zwei Monate Wahlkampf darin liegen, waren es 1775. Die geringste Zahl von Neuaufnahmen fällt ins dritte Vierteljahr mit 1097. Bedauerlich ist es, daß auch in der Zeit besonderer Werbung, wie in der Werbewoche, ebenfalls eine ganze Anzahl Ortsgruppen vorhanden sind, die passiv sind und nichts für die Werbung neuer Anhänger unternehmen. Das ist ein noch zu beseitigender Uebelstand. Solche Ortsgruppen müssen eben nach einem Jahre weniger Mitglieder haben als vorher. Der natürliche Abgang durch Tod, Verzug und eventueller Streichungen muß eben durch ständiges Werben wieder ausgeglichen werden. Aber es kann doch auch für keine Ortsgruppe befriedigend sein, wenn man nur soviel wirbt, um den Abgang auszugleichen. Das ist doch Stillstand. Stillstand aber ist Rückgang. Unsere Bemühungen müssen doch dahin gehen, die Zahl der fest in der Partei Zusammengeschlossenen, die gegenüber der für uns stimmenden Wählerzahl sehr gering ist, durch eine bedeutende Erhöhung einigermaßen mit der Zahl der Wähler in Uebereinstimmung zu bringen. Diese Stärkung der Parteiorganisation ist überall möglich. In agrarischen Bezirken, das beweisen die Zahlen aus den verschiedenen Kreisen, ist noch viel herauszuholen, wenn die Ausbreitung unserer Ideen nur systematisch betrieben wird. Sehr häufig wird bei diesen unseren Mahnungen gesagt, daß es nicht geht, weil die Wirtschaftslage so schlecht ist, weil durch Feierschichten und Kurzarbeit das Einkommen wesentlich verringert wird, weil die Zahl der Erwerbslosen groß ist und manches andere. Ein Vergleich der Tabellen auf Seite 50—57 die wir der genauesten Beachtung empfehlen, zeigt aber, daß wir gerade Fortschritte in solchen Bezirken und Orten haben, die ebenfalls wirtschaftlich schwer zu leiden haben. Entscheidend für die Fortschritte in der Organisation ist der Wille und die Erkenntnis der Notwendigkeit der Stärkung der Partei. Natürlich gehört zu erfolgreichem Werben Arbeitsfreudigkeit, systematische Organisation der Agitation, das Vorhandensein eines Funktionärstammes, genaue Einteilung der zu bearbeitenden Ortschaften. Ebenso dringend ist die immer stärkere Verlegung unserer Agitation in die Betriebe notwendig. Leider ist unser Appell, genau wie die Gewerkschaften in den Betrieben Vertrauensleute der Partei (Betriebsvertrauensleute) zu schaffen, nicht genügend beachtet worden. Pflicht jeder verantwortlichen Stelle in der Partei ist es, dieses System des Hineindrängens und der ständigen Arbeit in den Betrieben auszubauen. Diese Arbeit wird unterstützt durch die allmonatliche Herausgabe einer Betriebszeitung, das „Betriebs-Echo“, das zurzeit in einer Auflage von 40 000 Stück im Monat herauskommt. Wo man in den Betrieben Verbindung hat und regelmäßig dieses Agitationsblatt verbreitet, wird das auch für die Parteiorganisation gute Früchte tragen. Wo man natürlich dieses Blatt liegen läßt, können keine Erfolge sein, ist das Geld für den Druck unnötig herausgeworfen. Wir wiesen im vorigen Jahresbericht auch auf das Werben für unsere Partei in den uns nahestehenden Organisationen hin. Wir wollen das in diesem Jahr nicht wiederholen, möchten aber noch eine Gruppe nennen, die damals nicht verzeichnet wurde, und zwar die Mieterorganisation. Schlimm ist es, daß in diesen Vereinen noch immer eine große Zahl derer sind, die politisch nicht wissen, wo sie hingehören. Gerade da läßt sich durch unsere Genossen mit Leichtigkeit darauf hinweisen, daß alles, was die Mieterschaft erstrebt, nur durch eine starke, sozialistische Mehrheit erreicht werden kann. Die Arbeit unserer Genossen wurde unterstützt durch eine ganze Masse Aufklärungsmaterial, das wir zur Verfügung stellten. Insgesamt mit dem im Wahlkampf verbreiteten Material wurden herausgegeben 2 269 000 Flugblätter und 430 000 sonstige Schriften. Ebenso gaben wir im Berichtsjahre wieder den „Schlesischen Volkskalender“ in einer Auflage von 65 000 heraus. Die Nachfrage gerade nach

dem letzteren war in einigen Kreisen sehr stark, während leider auch hier festzustellen ist, daß man in manchem Bezirk der Verbreitung dieses sehr guten Agitationsmittels nicht die genügende Aufmerksamkeit widmete. Die Verbreitung dieses Materials, sowie die Werbetätigkeit, stellten natürlich große Anforderungen an die Arbeitsfreudigkeit der Genossinnen und Genossen. Leider ist auch hier die Zahl derer, die zur Mitarbeit ständig bereit sind, im Verhältnis zur Mitgliederzahl, noch immer als eine geringe zu bezeichnen. Die Arbeit aber war nicht vergeblich. Es gelang zunächst

die Zahl der Ortsgruppen,

die am Schluß des Jahres 1927 275 betrug, im Berichtsjahre auf 330 zu steigern. Wir möchten auch hier wieder bemerken, daß es natürlich nicht heißt, daß nur in 330 Orten Sozialdemokraten wären, sondern viele dieser Ortsgruppen erstrecken sich über eine ganze Reihe von Ortschaften. Sicher kann man annehmen, daß organisierte Sozialdemokraten heute mindestens in 1000 Ortschaften unseres Bezirkes vorhanden sind. Aber nicht nur die Zahl der Ortsgruppen ist gestiegen. Am 1. Januar 1929 betrug

die Mitgliederzahl 41 031.

Die Entwicklung der Mitgliedschaft nach Abgang der bis zum 31. Dezember 1927 zu unserem Bezirk gehörigen Genossinnen und Genossen in Oberschlesien (Oberschlesien wurde am 1. Januar 1928 wieder selbständiger Bezirk) ist folgende:

	Männer	Frauen	zusammen
1. Januar 1928	26 999	8 382	35 381
1. Januar 1929	31 523	9 508	41 031
Zunahme:	4 524	1 126	5 650

Dieser Aufstieg ist bedauerlicherweise nicht in allen Unterbezirken gleich. Auch darüber kann man sich in der Zusammenstellung informieren. Erfreulich ist, daß es möglich gewesen ist, die Fluktuation immerhin wesentlich einzudämmen. Konnten wir das schon im vorigen Jahresbericht sagen, so hat es sich im Berichtsjahr noch wesentlich verbessert. 7713 Aufnahmen stehen 5650 als mehr Mitglieder am Schluß des Jahres gegenüber. Das bedeutet, daß von den Aufgenommenen 2063 wieder verlorengegangen sind. Rechnen wir, daß von dieser Zahl mindestens 50 Prozent als durch Tod und Verzug verlorengegangen sind — denn der Abgang nach anderen Teilen des Reiches war gerade im Berichtsjahr ein sehr starker — so ist der Verlust verhältnismäßig gering. Im Jahre 1927 hatten wir 500 Aufnahmen weniger, aber 700 Abgänge mehr. Obwohl hier eine Besserung festgestellt werden kann, müssen wir daran arbeiten, daß es noch besser wird. Eine Besserung allein ist nur möglich durch die gewissenhafteste Kassierung, die auszubauen eine der Hauptaufgaben jeder verantwortungsbewußten Ortsgruppenleitung ist. Aber auch eine viel stärkere Forcierung des Versammlungslebens mit ständiger Aufklärungsarbeit unter der Mitgliedschaft kann diesen Uebelstand beseitigen.

Die Zahl der vereinnahmten Beiträge im Berichtsjahr waren

1 079 632 Beiträge à 20 Pfg.
424 247 " " à 10 "
zusammen 1 503 879 Beiträge.

Von der Internationale-Marke wurden 64 051 umgelegt. Wiederholt haben wir im Mitteilungsblatt auf die Notwendigkeit des Ausbaues der

Beitragseinfassung hingewiesen; schon mit Rücksicht auf die Unannehmlichkeiten, die jedem Ortsgruppenkassierer entstehen, wenn durch großes Restieren jemand um den Anspruch der ihm nach den Satzungen versprochenen Sterbunterstützung kommt.

Sehr reger war auch

das Versammlungsleben.

An öffentlichen Versammlungen fanden, mit den Wahlversammlungen, 2083 statt. Mitgliederversammlungen konnten 2347 abgehalten werden. Auch hier eine Steigerung, die von einer Besserung des Organisationslebens zeugt. Regelmäßige Mitgliederversammlungen abzuhalten, sollte sich jeder Ortsgruppenvorstand bemühen. Sie tragen recht erheblich dazu bei, die Mitgliedschaft zu erhalten und die Zahl der Mitarbeiter für alle Aktionen zu vermehren. Nur während des Wahlkampfes war es möglich, einige Redner aus anderen Bezirken zu bekommen. Wir müssen uns immer mehr darauf einstellen, die Anforderungen, die an uns gestellt werden, selbst zu bestreiten. Es kann auch mit Genugtuung festgestellt werden, daß der Schrei nach den großen Kanonen wesentlich nachgelassen hat. Wohl wird Genosse Löbe noch sehr häufig angefordert, und, soweit es möglich ist, wird er auch dem Wunsche entsprechen. Sehr wichtig ist es, dafür zu sorgen, daß wir auch jetzt mit unseren Versammlungen viel stärker aufs Land hinauskommen. Wir dürfen uns nicht immer wieder den Vorwürfen aussetzen, daß wir nur bei Wahlen kommen, um Stimmen zu erhalten. Unsere Aufgabe muß es sein, auch in der Zwischenzeit alle Ortschaften zu bearbeiten und soweit als nur immer möglich Versammlungen abzuhalten. Die Pflicht, dafür zu sorgen, haben in allererster Linie die Kreisvorstände. Wenn wir schon bei der Besprechung des Wahlkampfes auf die Anwendung von Lichtbild und Film hinwiesen, so soll auch hier betont werden, daß wir diese neue Methode in der Ausbreitung unserer Ideen fortlaufend ausbauen, neue Lichtbildserien und weitere Filme anschaffen. Wir müssen bemüht sein, damit überall vorzutroffen. Am Schluß des Jahres haben wir auch ein Auto mit Lautsprecheranlage angeschafft, um durch diese Technisierung auch in die abgelegensten Teile des Bezirks kommen zu können.

Innerhalb der Organisation sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Ab 1. Januar 1929 muß infolge der Eingemeindung nach Breslau der Unterbezirk Breslau(Land)-Neumarkt einen erheblichen Teil seiner Mitgliedschaft an den Ortsverein Breslau abgeben. Sicher wird der Unterbezirk alles tun, um diese Schwächung der Organisation im Unterbezirk wieder auszugleichen.

Die Arbeiterwohlfahrt, über die in einem besonderen Abschnitt berichtet wird, hat ebenfalls die Zahl ihrer Ortsausschüsse von 59 auf 71 steigern können. Die unbedingte Notwendigkeit, alles aufzubieten, daß bald in jedem größeren Ort ein Ortsauschuß vorhanden ist, wird gewiß von allen Seiten anerkannt werden. Gerade die caritativen Vereinigungen verschiedenster Art sind ein Werkzeug in den Händen der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie. Wir werden ihnen nur mit etwas Gleichartigem, aber durch die Solidarität unserer Anhänger überlegen, entgegentreten können, wie es die Arbeiterwohlfahrtsbewegung ist.

Ebenso sind Fortschritte auf dem Gebiet des Bildungswesens zu verzeichnen, über die auch in einem besonderen Abschnitt berichtet wird.

Das Verhältnis zu den anderen Gliedern der Arbeiterbewegung kann als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Differenzen sind kaum noch vorhanden. Wo sich solche einmal zeigten, war es sehr leicht möglich, durch Aussprachen das wieder auszugleichen. Das war am Schluß des Berichtsjahres, nach Abschluß des Bergarbeiterstreiks in Waldenburg notwendig und ist auch sicher, ohne daß die gewerkschaftliche oder politische Bewegung Schaden

gestritten hat, gelungen. Etwas ernster sind diese Unstimmigkeiten zwischen Partei und Gewerkschaften in Breslau. Auch hier muß es Aufgabe der verantwortlichen Personen sein, dafür zu sorgen, daß ein Ausgleich gefunden wird, um die Schlagkraft der Partei nicht zu lähmen. Ueber die gegnerischen Parteien ist nicht allzuviel zu sagen. Demokraten und Volkspartei werden in unserem Bezirk immer bedeutungsloser. Auch in Breslau, das ja einmal eine Hochburg der Demokraten war, haben sie bei den Wahlen schwere Schläge erhalten. Die Wirtschaftspartei macht diesen beiden Parteien sicherlich große Schwierigkeiten. Das Zentrum, das bei den Wahlen auch in unserem Bezirk großen Stimmenverlust zu buchen hatte, bemüht sich durch eine jetzt lebhaftere Tätigkeit, den Verlust wieder weizumachen. Bezeichnend ist hier auch, daß der Verlust des Zentrums am stärksten in seinen bisherigen Hochburgen, wie Frankenstein, Glas und Habellshwerdt war. Der schärfste und von uns am meisten zu beobachtende Gegner in unserem Bezirk sind ohne Zweifel die Deutschnationalen. Noch bei den Wahlen am 20. Mai konnten sie 228 215 Stimmen für sich zählen. Diese Partei bemüht sich, vor allem durch Terrorismus, ihre Positionen zu halten und ihre alte Machtstellung wieder zu erringen. Bedeutungslos blieben im letzten Jahr auch die Kommunisten. Wohl konnten sie bei den Wahlen etwas erben; die schlechte Wirtschaftslage mit der großen Erwerbslosigkeit ist natürlich der beste Boden für sie. Aber schon beim Volksbegehren mußten sie auch, wie in anderen Teilen des Reiches, eine Meute erleben. Der Zerlegungsbaßillus macht sich am Schluß des Berichtsjahres gerade hier sehr stark bemerkbar. Was haben die bürgerlichen Parteien, sowie die Kommunisten, während des Wahlkampfes und in den letzten Tagen des alten Jahres wieder über innere Streitigkeiten in der Sozialdemokratie und sogar über Mitgliederschwind und ähnlichem getratscht. Das Ergebnis am Schluß des Jahres: Flaueheit, Zerlegung und Ratlosigkeit bei allen gegnerischen Parteien; Kampfesmut, Festigkeit und Aufstieg bei der Sozialdemokratie Mittelschlesiens. Die Sozialdemokratische Partei unseres Bezirks steht unerschütterlich fest. Das aber macht uns stolz, ohne Ueberheblichkeit, aber Klassenstolz. Felsenfest ist unser Glaube und unsere Ueberzeugung, daß der endgültige Sieg unser ist. Das aber kommt nicht von allein, sondern muß in harter Arbeit erworben werden. So gehen wir ins Jahr 1929.

An die Arbeit, entschlossen, die Zehntausende, die uns noch fernstehen, für uns zu gewinnen. Im Geist des Jahres 1928 weiter arbeiten heißt, die Organisation stärken, heißt die Wahlen für Provinz, Kreis und die Gemeinden vorbereiten.

Vorwärts zu neuen Kämpfen und neuen Siegen!

GROSS BRESLAU

In dem Geschäftsbericht, den der Vorstand der Breslauer Parteiorganisation der Generalversammlung des Januar 1928 erstattet hat, war ausgesprochen, daß das Jahr 1927 nicht im Zeichen großer Kämpfe, sondern im Zeichen der Werbung, der Stärkung der Kräfte, der Kampfvorbereitung gestanden hat. Eine schlagkräftige Organisation, ein geschulter Funktionärkörper stand der Partei in Breslau im Jahre 1928 zur Verfügung. Mit diesem Funktionärkörper sind unter der Teilnahme der ganzen Mitgliedschaft die Kämpfe des Jahres 1928 geführt worden, die der Breslauer Sozialdemokratie den Sieg brachten und die bürgerliche Mehrheit im Breslauer Rathaus brachen.

Wenn im Jahre 1928 die Mitgliederziffer weiter gestiegen ist, wenn das Ansehen der Partei nach außen sich weiter gehoben hat, so dankt das die Parteiorganisation der kameradschaftlichen Zusammenarbeit aller Parteigenossen, insbesondere der aufopferungsvollen Tätigkeit der Funktionäre. Der Vorstand spricht ihnen bei Abschluß seiner Tätigkeit den Dank der Partei aus. Er weiß, daß die Vertrauensleute in Distrikten und Betrieben ihr Bestes für die Arbeiterbewegung hergegeben haben. Er sieht darin die Gewähr für das weitere Wachstum der Partei und den endgültigen Sieg der Arbeiterklasse.

Der Mitgliederstand betrug am 1. Januar 1928 14 982 (10 861 Männer, 4113 Frauen). Am 31. Dezember 1928 schließen wir ab mit einer Gesamtzahl von 16 961 Mitgliedern (12 370 Männer, 4591 Frauen). Die schon eingerechneten Abgänge betragen 661 Mitglieder (465 Männer, 196 Frauen). Wie schon rein zahlenmäßig bewiesen, ein durchaus natürlicher Abgang durch Umzug, Tod, Erwerbslosigkeit usw. Ohne die angeführten Abgänge sind im Geschäftsjahr 2640 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Setzt man die Abgänge ab, so verbleibt immer noch ein Plus von 1979 neuen Mitgliedern. Die Abgänge verringern sich in diesem Jahre wesentlich gegenüber dem vorigen Geschäftsjahr. Ein Ergebnis, das als sehr gut zu bezeichnen ist und wesentlich über dem Reichsdurchschnitt liegt. Den unermüdlichen eifrigen Werbern und Mitarbeitern der Partei an dieser Stelle schon den Dank für ihre selbstlose, aufopfernde Tätigkeit, den neugewonnenen Mitgliedern ein herzliches Willkommen in der Partei. Auch ihnen ist wahrscheinlich bewußt, daß es im Jahre 1929 große Kämpfe auszufechten gibt. Leider ist auch, wie im Vorjahre, zu verzeichnen, daß ein Austritt von Genossinnen und Genossen wegen Erwerbslosigkeit erfolgt, ein Umstand der außerordentlich bedauerlich ist, denn Erwerbslosigkeit sollte kein Grund zur Aufgabe der Mitgliedschaft sein. Jedem erwerbslosen Mitglied ist die Möglichkeit gegeben, auf Antrag einen geringeren Beitrag zu zahlen, oder, wenn es wirtschaftlich ganz schwach ist, beitragsfrei zu bleiben.

Ab 1. Januar 1929 sind organisatorisch die Ortsgruppen der eingemeindeten Orte von Breslau-Stadt übernommen. Sie bilden eine Gesamtmitgliedschaft von 1870 Mitgliedern (1591 Männer, 279 Frauen). Das neue Geschäftsjahr beginnt also mit der stattlichen Zahl von 18 831 Mitgliedern (13 961 Männern und 4870 Frauen). Dieser Umstand zeigt, daß die innere Organisation durchaus gut und unerschütterlich ist. War das Jahr 1927 das Jahr der Sammlung aller Kräfte, so ist das Jahr 1928 das Jahr der unaufhörlichen Werbung gewesen. In erhöhtem Maße haben die proletarischen Massen wieder das Vertrauen zur Partei bekundet. Dieses Vertrauen spiegelt sich auch im allgemeinen in unseren Veranstaltungen wider. Die organische Gliederung des Ortsvereins ist dieselbe wie im Vorjahre

und erweitert sich erst im Geschäftsjahr 1929 nach Übernahme der eingemeindeten Orte. Die 11 Abteilungen und 42 Distrikte hielten ab 39 Abteilungs- und 303 Distriktsversammlungen, mit einer Besucherzahl von rund 16 000 Mitgliedern. Dazu kommen 56 öffentliche Versammlungen, in denen auch alle Wahlversammlungen eingerechnet sind. Mitgliederversammlungen hielten wir 5 ab, Funktionärversammlungen 5 und als neue Veranstaltungen 2 Vertreterversammlungen. Das Anwachsen der Organisation zwang uns auch in Breslau, wie in vielen anderen Großstädten, das Vertretersystem als Neuerung einzuführen. Nach der Eingemeindung ließe es sich ohne Vertretersystem überhaupt nicht mehr arbeiten. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 13 engeren und 12 erweiterten Vorstandssitzungen. Darüber hinaus hielten die Distrikte wieder eine ganze Anzahl Funktionär- und Vertretersitzungen ab, und zwar insgesamt 339. In diesen Sitzungen wurden die Internas der Distrikte erledigt. Das Sekretariat bearbeitete 811 Eingänge und 6383 Ausgänge. Darunter befinden sich 16 verschiedene Rundschreiben zur Uebermittlung von Beschlüssen und organisatorischen Anweisungen. Verhandlungen und Sitzungen mit Deputationen, Ausschüssen usw. wurden vom Sekretär 178 abgehalten.

Außer den Veranstaltungen, die zur Wahl notwendig waren und insbesondere in Aufführungen von Wahlrevuen, Filmen, Durchziehen der Straßen von lebenden Anschlagssäulen, fahrbaren Karikaturen u. dergl. modernen Wahlhilfsmitteln mehr bestanden und die das Breslauer Wahlergebnis sehr günstig beeinflussten, ist besonders hervorzuheben die machtvolle **Maifeier**, die in diesem Jahre dank des guten Wetters außerordentlich gut ausfiel. Genosse Ruffert hatte die Festrede übernommen, die durch Lautsprecher den Festteilnehmern im Messiahof übermittelt wurde. Im Gegensatz zu früheren Jahren wurden die Abendveranstaltungen in den Breslauer Theatern abgehalten. Das Thalia- wie das Lobetheater waren für die Partei reserviert. Im Gewerkschaftshause wurde von den Jungsozialisten die später sehr beliebt gewordene Wahlrevue „Hoppla, wir wählen“ aufgeführt.

Zum **50jährigen Gedenken** des schändlichen Bismarckschen **Sozialistengesetzes** veranstaltete die Ortsgruppe Breslau am 21. Oktober eine Feier im Zirkus Busch. Hierzu waren an einem besonderen Tisch diejenigen geladen, die schon während der Zeit des Sozialistengesetzes mitgekämpft hatten. In überfüllter Versammlung sprach Genosse Paul Löbe. Bei dieser wichtigen Veranstaltung wirkten mit die Kreischule der Arbeitersportler und die Arbeiterjäger. Man kann auch hier sagen, daß diese Veranstaltung eine gut gelungene war.

Hervorzuheben wäre weiter die **Revolutionsfeier**, der **9. November**. Trotz strömenden Regens marschierten aus allen Stadtteilen die Abteilungen unter Vorantritt der Distriktsfahnen und einer vom Reichsbanner gestellten Musikkapelle geschlossen zum Festlokal. In Anbetracht des zehnjährigen Gedenkens der Revolution hatte die Partei keine Kosten gescheut und das Konzerthaus gemietet. Als Redner des Abends war Genosse Otto Bauer, Wien, erschienen, der es vorzüglich verstand, die Hörer zu fesseln und sie im Sinne des 9. Novembers aufzurütteln. Leider war auch in diesem Jahre der Festsaal zu klein, um all die Massen aufzunehmen, die heranmarschiert kamen. Die Rede des Genossen Bauer wurde umrahmt von einem Orgelspiel, wirkungsvollen Sängen der Arbeiterjäger und einem Sprechchor der Arbeiterjugend.

Der Tod hat auch in diesem Jahre große Lücken in unsere Reihen gerissen. Der unerbittliche Senfenmann nimmt fast immer die Besten der Besten. So sind auch in verflohenen Jahre eine ganze Anzahl braver und bewährter Parteigenossen, Vorkämpfer des Sozialismus dahingeshieden. Sie alle an dieser Stelle namentlich aufzuführen, ist unmöglich. Von den vielen seien hier nur einige genannt, die fast jedem Parteimitglied bekannt waren. Hermann Zimmer, Emil Neufirch, über dessen Verlust wir noch an anderer Stelle berichten werden, Bernhardt, Aberhold und Brosig. Zum Teil waren sie ein

Menschenalter Mitglied und somit Mitbegründer der Parteiorganisation. Ihnen und allen anderen, die verstorben, auch an dieser Stelle unseren Dank für die geleistete Arbeit weit über das Grab hinaus. Sie sind nicht mehr, aber ihr Geist lebt und wird weiter leben.

Die **Beitragsleistung** ist trotz der starken Arbeitslosigkeit in Breslau eine verhältnismäßig gute und erfreulicherweise steigende. Es wurden umgekehrt im

1. Quartal	96 554	Männermarken,	46 173	Frauenmarken,
2. =	97 659	=	44 442	=
3. =	102 555	=	46 177	=
4. =	113 389	=	51 760	=

somit wurden im

1. Quartal	8,5	Männermarken,	10,8	Frauenmarken
2. =	8,2	=	10,1	=
3. =	8,5	=	10,4	=
4. =	9,1	=	11,4	=

durchschnittlich gelebt.

Ueber die sonstigen **Kassenverhältnisse** unterrichtet die Abrechnung des Bezirksvorstandes. Es darf aber jetzt schon gesagt werden, daß sie, soweit die Breslauer Organisation in Frage kommt, zufriedenstellende sind, allerdings muß jetzt schon mit Ansammlung von Kampfmitteln begonnen werden. Daß die Kasse durch den verfloffenen Wahlkampf geschwächt ist, ist durchaus begreiflich.

Die **Werbewoche** im Oktober 1928 brachte uns trotz der für die Partei ungünstigen Lage, entstanden durch den Ministerbeschluß, Panzerkreuzerbau, einen erfreulichen Erfolg. Es wurden mehr als 700 neue Mitkämpfer gewonnen. Hier tritt so recht die Kleinarbeit der unermüdblichen Distrikts- und Betriebsfunktionäre in den Vordergrund. Tag für Tag, Abend für Abend, waren unsere Werber unterwegs. Der Erfolg zeigt, daß sich ihre Arbeit lohnte. Allen Miesmachern, die da glaubten, nicht werben gehen zu können, möge der unerwartete Erfolg ein Ansporn sein, in Zukunft auch mitzuarbeiten, um der Partei die unbedingt notwendigen neuen Streiter zuzuführen.

Die **Betriebsvertrauensleute**. In verstärktem Maße wurde im verfloffenen Geschäftsjahr Wert auf die Organisation der Betriebe gelegt. Die Zahl der politischen Vertrauensleute in den Betrieben ist inzwischen auf ungefähr 230 gestiegen. Wir betrachten das Amt des politischen Vertrauensmannes als eines der wichtigsten Ämter in der parteipolitischen Bewegung. Gerade die politische Interessenvertretung im Betriebe war im vergangenen Jahre notwendiger denn je. Seit der Maiwahl 1928 wird den Betriebsvertrauensleuten allmonatlich der Zahl ihrer Belegschaft entsprechend das „Betriebsecho“ kostenlos verabfolgt. Mit der Ausgabe dieses sehr wichtigen Agitationsmaterials haben wir sicher zur Festigung der Organisation beigetragen. Es werden allmonatlich rund 20 000 Betriebsecho verteilt. Die Abholung des „Betriebsecho“ erfolgt sehr oft nur langsam, trotzdem ist die uns zur Verfügung stehende Zahl des Echo stets restlos abgeholt worden. Zu wünschen wäre es, den Betrieben öfter ein illustriertes Flugblatt zu liefern, wie es bereits im Oktober anlässlich des fünfzigjährigen Gedenkens des Sozialistengesetzes in einer Auflage von 25 000 zur Verteilung gelangte. Die Versammlungen, die von den Betriebsvertrauensleuten anberaumt wurden, erfolgte verschiedenartig, z. T. betriebsweise, z. T. branchenweise. Darüber hinaus haben die Betriebsvertrauensleute zu allen Funktionärversammlungen der Partei Zutritt. Es wurden durch Vermittlung der Betriebsvertrauensleute 33 Versammlungen abgehalten. Die Themen richteten sich nach den jeweiligen Verhältnissen und wurden stets Dinge

behandelt, die die einzelnen Belegschaften besonders interessierten. Die Neuaufnahmen in den einzelnen Quartalen bewiesen, daß in den Monaten, wo die meisten Betriebsversammlungen waren, auch die meisten Neuaufnahmen verzeichnet werden konnten. Das zeigt, wie wichtig nicht nur die Zusammenfassung der Betriebsvertrauensleute, sondern Betriebsversammlungen selbst sind. Hoffen wir, daß diese Einrichtung sich in Zukunft noch besser ausbaut und daß unser Einfluß in den Betrieben weiter gestärkt wird.

Frauenbewegung. Schon im Vorjahre hatten wir uns zum Ziele gesetzt, den weiblichen Funktionärkörper weiter auszubauen und die Agitation unter den Frauen stärker zu beleben. Am Schluß des Jahres müssen wir leider feststellen, daß uns dieses Vorhaben nur zum Teil gelungen ist. Erfreulicherweise haben wir an weiblichen Neuaufnahmen 674 zu verzeichnen. Demgegenüber stehen 194 Abgänge, so daß ein Plus von 478 verbleibt. Wahrscheinlich wird auf dem Gebiete der Frauenwerbung auch das kommende Jahr von manchem Mißgeschick begleitet sein. Wir dürfen in dieser Beziehung unsere Erwartungen nicht zu hoch spannen. Bei der Organisation der Frauen wird leider aber immer noch viel zu viel gespart. Im wesentlichen ist die Frauenorganisation eine Personenfrage und können wir in Breslau feststellen, daß wir im verfloßenen Geschäftsjahr in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten gehabt haben. Unsere Frauenabende, die getrennt von den Distriktsversammlungen mit einigen Ausnahmen jeden 3. Montag im Monat abgehalten wurden, hatten durchweg einen guten Besuch zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 214 Frauenabende abgehalten. Die Zahl ist im Gegensatz zum Vorjahre geringer, weil durch die Wahlveranstaltungen einige Distriktsfrauen-Abende ausfallen mußten und dafür größere Veranstaltungen stattfanden. Trotzdem ist die Besucherzahl aber eine bedeutend höhere als im Vorjahre. Die Redner zu allen Veranstaltungen wurden durch das Sekretariat vermittelt. Alle Frauenabende tragen öffentlichen Charakter, so daß also auch Nichtmitglieder zu diesen Veranstaltungen Zutritt haben. Diese Form der Veranstaltungen hat sich als vortrefflich bewiesen. Weiter berichten unsere Frauenleiterinnen, daß sich die 127 abgehaltenen Bastel- und Strickabende gut bewährt haben. Die oft abteilungsweise abgehaltenen proletarischen Feiertunden hatten stets guten Zuspruch und müssen weiter ausgestaltet werden. Am besten sind die Veranstaltungen besucht, in denen unsere sozialistischen Werkze aufklärende Vorträge medizinischer Art halten. Zu fast allen Veranstaltungen standen Gruppen der Jugend und Jungsozialisten zur Verfügung, die durch Rezitationen, Gesang, Volkstanz, Aufführung kleiner Revuen die Veranstaltungen besonders belebten. Die internen Arbeiten für die Frauenbewegung wurden in sieben weiblichen Funktionärsitzungen erledigt. Auch diese erfreuten sich stets besten Besuches. Selten, daß eine Frauenleiterin fehlte. Zu diesen Sitzungen haben nicht nur die Frauenleiterinnen, sondern alle weiblichen Funktionäre Zutritt. Es wurde bestimmt im Interesse der Bewegung in diesen Sitzungen ganz erfreuliche Arbeit geleistet. Geben wir uns der Hoffnung hin, daß wir im laufenden Jahre neue Mittel und Wege finden, die Frauenarbeit neu zu beleben und vorwärts zu treiben.

Die Wahlen. Bei den Reichstagswahlen 1903 konnte die Breslauer Sozialdemokratie 51,3 Prozent aller gültigen Stimmen auf sich vereinigen. Aber das Klassenwahlrecht der städtischen Selbstverwaltung verhinderte, daß Breslau als rote Stadt wirklich in Erscheinung trat. Dieser Wahlerfolg muß um so größer erscheinen, als der Reichsdurchschnitt für den auf die Sozialdemokratie entfallenden Stimmenanteil nur 31,7 Prozent betrug.

Im Jahre 1912 konnte ein weiteres Ansteigen der roten Flut festgestellt werden. Der Stimmenanteil der Partei betrug jetzt in Breslau 53,0 Prozent, während er im Regierungsbezirk Breslau nur 35,6 Prozent ausmachte.

Um so mehr mußte der Ausgang der Wahlen zur Nationalversammlung im Jahre 1919 enttäuschen. Wohl stieg die Wählerzahl von 47 351 im Jahre 1912 jetzt auf 197 080 an, aber der Stimmenanteil betrug nur

54,4 Prozent, im Reichsdurchschnitt sogar nur 37,9 Prozent. Zum ersten Male zeigte sich deutlich, daß das allgemeine Wahlrecht noch keine Demokratie darstellt, so lange die bürgerliche Klasse mit ihren Machtmitteln, der Kirche, Presse, Schule, mit ihrer wirtschaftlichen Herrschaft die Wähler irrezuführen vermag.

Schon 1920 zeigte sich, daß die Revolution nicht tief genug eingewirkt hatte, um die bürgerliche Herrschaft zu brechen. Ein starker Stimmenrückgang verringerte den Anteil der Sozialdemokratie an der Stimmzahl auf 39,6 Prozent; selbst mit den Stimmen der Unabhängigen konnten nur 47,4 Prozent erreicht werden. Als Folge der verfehlten Koalitionspolitik von 1923 trat schließlich im Mai 1924 ein weiterer Rückgang ein, der gegenüber dem Vorkriegsstande den Stimmenanteil der Sozialdemokratie um nahezu die Hälfte verringerte.

Die wenigen Monate mehr dem proletarischen Klasseninteresse angepaßte Politik bis zum Dezember 1924 genügten schon, um eine Besserung merken zu lassen. Das Vertrauen zur Partei kehrte langsam zurück und die Wählerzahl der SPD. nahm wieder zu. Der Stimmenanteil konnte von 28 Prozent im Mai auf 36,6 Prozent im Dezember gesteigert werden.

Mit dieser Steigerung, die über dem Reichsdurchschnitt und auch über dem Durchschnitt des Regierungsbezirkes lag, ist das rote Breslau wieder auf dem Wege der Vorkriegszeit. Bei der letzten Wahl im Mai 1928 hat die Breslauer Sozialdemokratie 135 927 Stimmen erhalten und damit die Stimmzahl von 1920 überschritten. Sie konnte nunmehr 41,8 Prozent der Wählerstimmen auf sich vereinigen und hat ihren Anteil an der Stimmenabgabe wiederum stärker als das Reich und der Bezirk gesteigert.

Wenn nicht eine falsche und unverständliche Politik den fortgeschrittenen Teil des Proletariats, die Industriearbeiterschaft der Großstadt erneut abtöbt, dann muß es bei den nächsten Wahlen gelingen, eine rein sozialdemokratische Mehrheit in Breslau zu erringen.

Die Fülle der geleisteten Arbeit konnte nur dadurch bewältigt werden, daß die Ortsgruppe Breslau über einen gut eingearbeiteten Funktionärskörper verfügt. In selbstloser, aufopfernder Weise haben die Funktionäre ihre Pflicht getan. Das Gesamtergebnis des verflossenen Jahres ist als gut zu bezeichnen. Es konnte nur so ausfallen, weil die Funktionäre, Parteivorstand und Sekretariat zusammen arbeiteten und vom gegenseitigen Vertrauen zueinander getragen waren. Möge das kommende Jahr, das eine Fülle neuer Arbeit mit sich bringt, auch den Aufstieg nehmen, den das verflossene Jahr gezeichnet hat.

UNTERBEZIRK BRESLAU-LAND

Nieder mit dem Bürgerblod! So lautete die Parole, die in der gesamten Sozialdemokratischen Partei zum Jahresanfang als eine Selbstverständlichkeit galt. Die Deutschnationalen, die ja zwar ausgesprochene Gegner der heutigen Staatsform sind, hatten sich innerhalb der Bürgerblodregierung sehr wohl gefühlt. Es ist deshalb selbstverständlich, daß sie ohne Kampf nicht weichen wollten. Erst das Volksurteil, das von unserem Standpunkt aus gesehen, gar nicht anders ausfallen konnte, hat diese Sippschaft zum Teufel gejagt. Die deutschnationale Politik war nichts als eine große Pleite. Gerade in einem Teil unseres Unterbezirks, und zwar im Kreise Neumarkt, hat man schon rechtzeitig vor den großen Wahlen mit der gemeinsten Kampfweise gegen uns begonnen. Der Kreis Neumarkt war wohl der erste, in dem der Landbund zu großen Rebellionen unter dem Motto „Not der Landwirtschaft“ den Feldzug begann, aber auch, wie der nachfolgende Bericht zeigen wird,

haben in diesem rein agrarischen Kreise die Deutschnationalen eine geradezu vernichtende Niederlage erlitten. Durch ständige Beaderung des harten Bodens, aber nicht zuletzt durch die Erkenntnis der Landarbeiterschaft sowie der Kleingewerbetreibenden oder Mittelständler überhaupt, waren diese Erfolge im Kreise Neumarkt möglich. Es berechtigt uns das dort gezeigte Ergebnis auch zu großen Erwartungen im Jahre 1929.

Eingemeindung. Führten wir Sozialdemokraten im Reiche den großen Kampf gegen die rücksichtslose Ausbeutungspolitik des Bürgerblods, so darf nicht unerwähnt bleiben, daß zu derselben Zeit, also in den ersten Monaten 1928, der große Kampf um die Eingemeindung tobte, die unserem Unterbezirk große politisch wichtige Gebietsteile abforderte. Die kommunalen Schwierigkeiten, die in den einzelnen eingemeindeten Orten entstanden, zwangen aber die Unterbezirksleitung, von weiteren Maßnahmen, die auf eine Verhinderung der Eingemeindung in diesem Umfang hinausliefen, Abstand zu nehmen. Leider sind die vielen Befürchtungen, die wir gegenüber den Parteigenossen in der Großstadt Breslau zum Ausdruck gebracht haben, nicht ausgeblieben. Es wird Aufgabe der Parteiorganisation Breslau bzw. der sozialdemokratischen Stadtverordneten sein, dafür zu sorgen, daß auch die Proletarier im eingemeindeten Gebiet zu ihrem Recht gelangen. Es wäre verfehlt, heute schon ein Urteil zu fällen, in welchem nur alles Schlechte gegen die Stadt Breslau zum Ausdruck kommen würde. Es wird auf keinen Fall verkannt, daß eine Eingemeindung kommen mußte und daß bei der Abwicklung derselben nicht gleich alles hundertprozentig erfüllt werden kann. Für den Unterbezirk selbst bedeutet der Verlust dieser Gebiete einen nicht wieder gut zu machenden Ausfall an Mitgliedern. Wir sind jetzt ein fast agrarischer Unterbezirk. Bei der immer mehr erwachenden und zu der Erkenntnis kommenden Landarbeiterschaft, die zum Teil doch eingesehen hat, daß eine Hilfe nur durch die Sozialdemokratische Partei gebracht werden kann, steht aber zu erwarten, daß trotz alledem eine Erhöhung des heutigen Mitgliederstandes noch möglich ist.

Mitgliederbewegung. Die Mitgliederbewegung ist auch in diesem Berichtsjahre als durchaus erfreulich zu bezeichnen. Wir hatten

	im Jahre 1927	
Kreis Breslau	2069 Männer	339 Frauen
Kreis Neumarkt	383 "	53 "
	<u>2452 Männer</u>	<u>392 Frauen</u>
	im Jahre 1928	
Kreis Breslau	2660 Männer	444 Frauen
Kreis Neumarkt	561 "	106 "
	<u>3221 Männer</u>	<u>550 Frauen</u>

Die Zunahme an Mitgliedern beträgt also 769 Männer, 158 Frauen. Wenn man bedenkt, daß gewonnen wurden:

1. Quartal	300 Männer	61 Frauen
2. Quartal	178 "	35 "
3. Quartal	151 "	22 "
4. Quartal	323 "	103 "
	<u>952 Männer</u>	<u>221 Frauen</u>

So sind also von 1173 gewonnenen Mitgliedern 927 als Plus zu verzeichnen. Wenn auch berücksichtigt wird, daß immer ein gewisser Prozentsatz an natürlichen Austritten zu verzeichnen ist, darüber hinaus aber auch die

Verstorbenen oder Verzogenen mit einkalkuliert, ist das nur ein Beweis dafür, daß die allgemeine Fluktuation innerhalb der Mitgliederbewegung wesentlich nachgelassen hat. In den eingemeindeten Orten wurden nach der Abrechnung vom 4. Quartal 1928 1823 Mitglieder gezählt. Diese sind also von der Gesamtmitgliederzahl, die zum Abschluß des Jahres 1928 3771 beträgt, abzuziehen:

3771 Mitglieder
1823

bleiben 1948 Mitglieder

Wir fangen also am 1. Januar 1929 mit einem Mitgliederbestand von 1948 Mitgliedern an und hoffen, bald die 2000 wieder erreichen zu können. Die Zahl der Ortsgruppen betrug

1927		1928	
Kreis Breslau . . .	36	Kreis Breslau . . .	42
Kreis Neumarkt . . .	14	Kreis Neumarkt . . .	18
	-----		-----
	50		60

Mithin wurden im Berichtsjahr 1928 10 neue Ortsgruppen geschaffen. Durch die Eingemeindung verlieren wir 15 Ortsgruppen. So erfreulich die Mitgliederbewegung ist, so erfreulich ist aber auch der Verkauf an Beitragsmarken. Während im Jahre 1927 111 438 Beitragsmarken verkauft wurden, wurden im Jahre 1928 149 854 Beitragsmarken umgesetzt, so daß wir ein Plus von 38 416 Wochenbeiträgen aufzuweisen haben.

Auch der fortwährende Druck auf die Ortsgruppenführer und Kassierer, nämlich den Verkauf der internationalen Beiträge zu steigern, blieb nicht ohne Erfolg. Während im Jahre 1927 in den letzten dreiviertel Jahren 4651 Internationale-Marken umgesetzt wurden, können wir im Jahre 1928 einen Verkauf von 8846 verbuchen. Also die ablehnende Haltung ist durchbrochen.

Wenn das die Früchte der fortwährenden Bearbeitung aller Ortsgruppen, aber auch der Schulung aller Funktionäre sind, müssen wir auch mit diesem Ergebnis zufriedengestellt sein. Wenn auch nicht verkannt wird, daß die Werbeweche in der zweiten Jahreshälfte uns ein gutes Stück vorwärts gebracht hat, kann aber doch gesagt werden und das ist außerordentlich erfreulich für uns, daß die Panzerkreuzeraffäre, die ja leider von manchen unserer Parteigenossen allzusehr aufgebauscht wurde, aber auch die Beteiligung unserer Partei an der Regierung nicht geschadet hat. Die Zeit, in der die Arbeiterschaft immer nur den Phrasen nachgelaufen ist, ist scheinbar vorüber, denn das kommunistische Volksbegehren stellt in unserem Unterbezirk eine klägliche Pleite dar. Unsere Einstellung zur großen Politik, aber auch zu den kommunalen Dingen, wird also auch in Zukunft den Arbeitern genau so anschaulich vor Augen geführt werden können, wie das bei uns das ganze letzte Jahr hindurch schon geschehen ist.

Frauen- und Jugendbewegung. Der Kampf um die Jugend, der von allen Parteien mehr oder weniger heftig geführt wird, ist auch bei uns bei jeder Gelegenheit zu verspüren gewesen. Die Erfolge sind zwar nicht so, wie man es erwartet hat. Das dürfte wohl aber an der großen Arbeitslosigkeit und den damit verbundenen schwierigen Verhältnissen liegen. Gegenwärtig haben wir vier Gruppen der SAJ im Unterbezirk. In den Arbeiter-Sportvereinen wurden zu verschiedener Zeit besondere Vorträge gehalten, um auch an diese Jugendlichen heranzukommen.

Die Frauen wurden im Berichtsjahr nur einmal zu einer Frauenkonferenz zusammenberufen. In den einzelnen Ortsgruppen aber wurde der Frauenagitation mehr Beachtung geschenkt, wie das in anderen Berichts-

jahren der Fall war. Einige Ortsgruppen haben in dieser Beziehung muster-
gültig gearbeitet. Wie z. B. in Stabelwitz und Leipe-Petersdorf. Wenn wir
im Jahre 1929 von großen Wahlen verschont bleiben, wird auch der Frauen-
agitation wieder unser besonderes Augenmerk gelten.

Presse. Neben Broschüren und Flugblättern ist unsere Zeitung doch das
wichtigste Agitationsmittel. Gerade durch sie wird der ständige Kampf mit
unseren politischen Gegnern geführt. Gleichzeitig aber auch werden unsere
Anhänger ständig mit den wichtigsten politischen Ereignissen vertraut
gemacht. Allerdings wäre zu wünschen, daß bei der Stellungnahme zu
einzelnen großen politischen Vorgängen dieselben so behandelt werden, daß
einem weiteren Ausbau unserer Bewegung kein Schaden entsteht. Gerade
die Landbevölkerung steht zu einzelnen politischen Vorgängen wesentlich
anders als die Stadtbewölkerung. Die Erhöhung der Volkswacht abon-
nenten beträgt im Unterbezirk 896. Wir hatten Volkswachtleser

	1927		1928
Kreis Breslau . . .	2785	Kreis Breslau . . .	3616
Kreis Neumarkt . . .	654	Kreis Neumarkt . . .	719
	3449		4335

896 Leser mehr als im Vorjahre ist ebenfalls ein erfreuliches Zeichen
unseres Vordringens ins flache Land. Hier kommen noch hinzu 208 Leser in
Hundsfield, Sacrau, wo wir ebenfalls im Berichtsjahre einen guten Erfolg
erzielten. Lediglich die schlechten Verkehrsverhältnisse hindern in vielen
Orten eine bessere und zahlenmäßig höhere Verbreitung als das bisher der
Fall war. Der Bezug durch die Post ist eben bei den Landarbeitern zu
schwierig, da als einmalige Ausgabe der Abonnementspreis doch zu hoch ist.
Die Beseitigung dieses Uebelstandes wird gelegentlich ebenfalls ins Auge
gefaßt werden müssen.

Im Berichtsjahr gaben wir zwei Flugblätter zur großen Wahl und
drei verschiedene Flugblätter zur Kreistagswahl heraus. 5000 Broschüren,
ein Flugblatt zur Werbeweche und 2500 Flugblätter an die Parteimitglieder.
Rund wurden 150 000 Flugblätter und Broschüren zur Verteilung gebracht.
Durch die Hebung der Arbeitsfreudigkeit in dem größten Teil der Orts-
gruppen war diesmal die Verbreitung des ganzen Materials nicht so
schwierig, wie das in anderen Zeiten oft der Fall war.

Geschäftliches. Zur Vorbereitung der Wahlen sowie der Werbeweche war
erforderlich, daß die Vorstände häufiger als sonst zusammentreten mußten.
Der engere Vorstand tagte siebenmal, der erweiterte dreimal. Außerdem
wurden zwei Kreiskonferenzen abgehalten. Die Mitarbeiter der Arbeiter-
wohlfahrt, die leider bei uns im Unterbezirk immer noch im Aufbau begriffen
ist, wurden zweimal zusammenberufen. An öffentlichen Versammlungen
wurden 328, Mitgliederversammlungen 319, Erwerbslosenversammlungen 24
abgehalten. Damit ist das vorhergehende Geschäftsjahr weitgehend übertroffen.

An **Postausgängen** waren zu verzeichnen Briefe 946, Karten 427,
Pakete 23, Drucksachen 1898, insgesamt 3294; an **Eingängen** Briefe 432,
Karten 101, Drucksachen 3, insgesamt 536.

Die Verbreitung der Volkskalender ist uns bei der Agitation wieder sehr
zu Hilfe gekommen und wurden auch ganz allgemein für gut befunden.

Leider schieden im Berichtsjahr wieder 11 alte Kämpfer aus unseren
Reihen, in deren Geiste wir alle weiter zu kämpfen geloben.

Im großen ganzen ist also das Kampfsjahr 1928 das geworden, was wir
erwarteten. Manche Brosche wurde geschlagen. Im Jahre 1929 aber werden
wir mit unserer Arbeit fortfahren im Interesse der gesamten werktätigen
Bevölkerung.

UNTERBEZIRK BRIEG

Kreise Brieg und Ohlau

Das Wahljahr 1928 ist vorüber. Wie die Partei im gesamten Reiche, so hat sich auch die Partei in unserem Unterbezirke nicht nur behauptet, sondern an Boden gewonnen und sich aufwärts entwickelt. Während das erste halbe Jahr ausschließlich den Wahlvorbereitungen diente, mußte das letzte halbe Jahr wieder mehr der Organisation gewidmet werden. Das Jahr 1928 war gegenüber dem Vorjahre abwechslungsreicher, dafür aber auch ein Jahr unermüdlicher Arbeit aller Parteifunktionäre. Mit Begeisterung wurde der Wahlkampf für Reichs- und Landtag geführt, galt es doch die bürgerlichen Parteien mit ihrer volksfeindlichen Politik zu brandmarken und aus der Reichsregierung herauszudrängen. Die Arbeit, die während des Wahlkampfes geleistet wurde, wurde belohnt mit dem Erfolge, daß die Sozialdemokratische Partei in beiden Kreisen gegenüber Dezember 1924 um 4435 Stimmen gewonnen hat, die Deutschnationalen aber 4395, die Zentrums-
partei 1657 und die Deutsche Volkspartei 1341 Stimmen verloren haben. Die 146 Wählerversammlungen, welche in beiden Kreisen stattgefunden haben, zeigten durchweg starken Besuch und glänzende Stimmung. Zum ersten Male wurden bei vielen Versammlungen Schallplattenansprachen führender Genossen, wie Löbe, Breitscheid, Müller usw. zu Gehör gebracht. Obwohl es noch einige Orte, wie Böhmischdorf, Kreis Brieg, und Köchendorf, Kreis Ohlau, gab in denen wir einen Saal zur Abhaltung der Versammlung nicht bekamen, konnte der Erfolg doch nicht verhindert werden. Die Versammlungen unter freiem Himmel wiesen vielmehr einen solch starken Besuch auf, daß die Zuhörer im Saale nicht Platz gehabt hätten. Hervorzuheben sind die gewaltigen Versammlungen in Ohlau und Laskowitz, in denen Genosse Löbe gesprochen hat.

Die Wahlangst der bürgerlichen Parteien verhinderte leider, daß noch im Jahre 1928 für alle Gemeinden und Kreistage neugewählt wurde. Durch die erfolgte Auflösung der Gutsbezirke und die Tätigkeit einzelner reaktionärer Gemeindevorsteher wären auch zweifellos diese Wahlen von sozialdemokratischem Erfolge begleitet gewesen. Nur im Kreise Ohlau fanden Wahlen statt, wo zwei Gemeinden zu einer, oder zwei Gutsbezirke zu einer Gemeinde zusammengelegt wurden. Während an sieben kleinen Orten „Einheitslisten“ zustande kamen und es uns gelungen ist, fast überall einen Vertrauensmann hineinzubekommen, waren die Gemeindevahlen in Wansjen, Zeltisch und Alt-Bergel ein voller Erfolg für die Partei. In Wansjen errang die Partei fünf Sitze im Stadtparlament gegenüber vier früher. In Zeltisch ebenfalls fünf Sitze gegenüber vier früher und in Alt-Bergel fünf Sitze gegenüber keinem Vertreter früher. In Zeltisch und Alt-Bergel besteht nunmehr eine sozialdemokratische Mehrheit. Während wir in Zeltisch bereits den Vorsteherposten mit Unterstützung der Kleinbauern besetzt halten, wird nunmehr in das Parlament in Alt-Bergel ein neuer sozialdemokratischer Gemeindevorsteher einziehen.

Das „Volksbegehren“ der Kommunisten war auch in unserem Bezirk ein Reinfall dieser Maulheldenpartei.

Trotz der Wahlarbeit, die bewältigt werden mußte, ist auch der Aus- und Aufbau der Organisation nicht vergessen worden. Am Schlusse des Jahres 1927 zählten beide Kreise 41 Ortsgruppen mit 2106 männlichen und 204 weiblichen Mitgliedern. Im Laufe des Berichtsjahres konnten weitere zehn Ortsgruppen gegründet werden, und zwar die Ortsgruppen: Pampitz, Jägerndorf, Grünigen, Frohnau und Kauern, Kreis Brieg, sowie die Ortsgruppen Jungwitz, Minken und Rosenhain, Kreis Ohlau. Die Parteibewerbe brachte eine Zunahme von 264 männlichen und 52 weiblichen

Mitkämpfern, so daß nunmehr am Schlusse des Jahres 1928 in beiden Kreisen gezählt werden: 51 Ortsgruppen mit 2720 männlichen und 351 weiblichen Mitgliedern, gleich einer Zunahme von 614 männlichen und 147 weiblichen Mitgliedern. In bezug auf die in unserem Unterbezirk erscheinenden „Volkszeitung“ sind ebenfalls bedeutende Fortschritte erzielt worden. Eine Reihe von neuen Kolportagen konnten errichtet werden. Obwohl noch in einzelnen Sportorganisationen und Gewerkschaften das Verhalten zur Partei ein besseres sein könnte, kann aber im allgemeinen gesagt werden, daß das Zusammenarbeiten mit diesen Organisationen ein gutes und reibungsloses gewesen ist. Von großem Vorteil ist das in diesem Jahre eingeführte Betriebsvertrauensmännersystem, wodurch es uns möglich ist, eine dauernde Verbindung der Belegschaften mit der Partei, auch durch Verteilung der „Betriebszeitungen“ zu erzielen. Es wurde damit den Kommunisten das Wasser von der Mühle genommen, die hier und da versuchten, in den Betrieben durch sogenannte „Zellenbildung“ Partei und Gewerkschaften zu zerspalten. Auf Rechtsberatung im Büro, Anfertigung von Schriftstücken und Vertretungen bei Behörden ist vom Sekretariat großer Wert gelegt worden. Durch die weiter betriebene Schulung der Kommunalvertreter, durch Behandlung kommunalpolitischer Fragen in den Versammlungen ist es möglich, immer mehr und mehr interessierte Genossen zu finden, die zu jeder Zeit in der Lage sind, praktische Arbeit in der Gemeinde zu leisten.

Der Stadt- und Landkreis Brieg zählt am Schlusse des Berichtsjahres zwei sozialdemokratische Gemeindevorsteher, 25 Stadträte und Schöffen und 115 Stadtverordnete und Gemeindevertreter.

Der Kreis Ohlau zählt drei sozialdemokratische Gemeindevorsteher, 14 Stadträte und Schöffen und 69 Stadtverordnete und Gemeindevertreter.

Die Versammlungstätigkeit im letzten Jahre war eine sehr rege. Einschließlich der Wählerversammlungen wurden 192 öffentliche und 346 Mitgliederversammlungen abgehalten. In 24 gegnerische Versammlungen wurden Diskussionsredner entsandt. Ferner fanden statt: sechs Kommunalvertreterkonferenzen, eine Unterbezirkskonferenz, fünf Kreiskonferenzen, eine Unterbezirksvorstandssitzung und sechs Kreisvorstandssitzungen. An Flugblättern und Schriften gelangten zirka 200 000 zur Verteilung, zirka 6500 Volkskalender wurden umgeseht. Auch diesmal enthielt der Volkskalender sehr viel wichtiges und interessierendes Material, für dessen Ausarbeitung wir dem Bezirksvorstand nur dankbar sein können.

Neben der allgemeinen Entwicklung der Parteiorganisation sei nicht zuletzt an die Entwicklung der Arbeiterwohlfahrts- und Bildungsausschüsse, sowie der freien Elternvereinigung und der Kinderfreunde gedacht. Der Arbeiterwohlfahrtsauschuß legte im letzten Jahre tatkräftig Hand an, wenn es galt, den Ärmsten der Armen durch Unterstützung in Form von Kleidungsstücken, Mittagstischen und Heizmaterial zu helfen. Der Arbeiter-Bildungsausschuß versäumte nicht, durch belehrende Vorträge, Wochenendkurse, Lichtbild- und Kinovorträge den breiten Massen das geistige Rüstzeug zu geben, welches sie im Befreiungskampf notwendig gebrauchen. Durch den Zusammenschluß in der „Freien Elternvereinigung“ ist es in den Städten Brieg und Ohlau möglich, Anfängerklassen für die weltliche Schule zu errichten.

Allen Leitungen dieser benannten Organisationen, sowie den Gewerkschaftsvorständen sei für ihr rühriges Mitarbeiten im Interesse der werktätigen Schichten und der Partei herzlichst gedankt. Besonderen Dank aber gebührt allen Parteifunktionären, die draußen auf dem flachen Lande unter schwierigen Verhältnissen und teilweise auch unter Terror der Besitzer ihren Mann stehen und für die Parteibewegung tätig sind. Ohne ihre Mitarbeit hätte sich die Partei nicht so entwickeln können, wie es im letzten Jahre der Fall ist. Die Entwicklung freut uns und ist ein Teil des Erfolges unserer Arbeit. Aber es wäre falsch, die Hände nunmehr in den Schoß zu legen. Das neue Jahr bringt uns wieder neue Wahlen. Es gilt dann auch in den

Gemeinden und Kreisen den vielfach noch vorhandenen reaktionären Geist der Gegner zu beseitigen und dem sozialen Geiste Einzug zu verschaffen. Arbeitet auch weiterhin freudig mit an dem großen Werk der Befreiung. Denkt daran, daß Stillstand Rückschritt bedeutet. Rückschritt aber wollen wir nicht, sondern Fortschritt. In unaufhörlichem Drängen und Vorwärtstürmen muß und wird es uns gelingen, dem Sozialismus zum vollen Siege zu verhelfen.

UNTERBEZIRK STREHLEN

Kreise Strehlen, Nimptsch, Münsterberg und Frankenstein

Eine besonders agitatorische Mitarbeit leisteten im Berichtsjahre die Großjunger im Kreise Nimptsch durch das rühmlichst bekannte Langenölser Schwein. Anlässlich dessen konnten in Nimptsch eine Demonstration mit 3000, und in Langenöls eine solche mit gegen 1500 Parteigenossen und Gewerkschaftlern und Reichsbannerkameraden abgehalten werden.

Ein weiteres Anregungsmittel waren zweifelsohne die zu 90 Prozent sehr gut besuchten Lichtbilder-Vorträge.

Im Unterbezirk waren die Wahlen zum Reichs- und Landtag sehr gut zu unseren Gunsten. Eine besondere Neuerung waren dabei die in den Kreisen Nimptsch und Strehlen eingeführten fliegenden Versammlungen, wobei jeweils ein Trupp Radfahrer mit Trommler- und Pfeiferchor wesentliche Propaganda machten und dadurch die Bevölkerung in den Ortschaften restlos auf die Beine brachte, so daß die Redner in den weitaus meisten Fällen vor Hunderten von Wählern sprechen konnten. Auf diese Methode waren die Gegner nicht vorbereitet und standen zunächst völlig fassungslos im Hintergrund.

Auch die „Volkszeitung“, das zuständige Parteiorgan für Strehlen, Nimptsch und Münsterberg, konnte auf der ganzen Linie wesentliche Fortschritte machen und besonders in Nimptsch und Strehlen zu ansehnlicher Auflage gesteigert werden.

An Agitation wurde nachstehendes geleistet: neben einer Unterbezirkskonferenz, im Kreise Strehlen 4 Kreisvorstandssitzungen, 2 Kreis Konferenzen, 2 Kreis-Kommunalkonferenzen, 25 Lichtbildvorträge, 83 fliegende Versammlungen, 8 Demonstrationen mit Umzügen, 47 Wahlversammlungen, 15 öffentliche und 94 Mitglieder-Versammlungen sowie 2 besondere Frauenversammlungen und endlich wurden 33 600 Flugblätter verteilt. Im Kreise Nimptsch: 2 Kreisvorstandssitzungen, 5 Kreis Konferenzen, 28 Lichtbilder-Vorträge, 93 fliegende Versammlungen, 4 Demonstrationen mit Umzügen, 43 Wahlversammlungen, 14 öffentlichen Versammlungen, 84 Mitglieder- und 11 Frauen-Versammlungen und 39 000 Flugblätter wurden verteilt. — Im Kreise Münsterberg: 1 Kreisvorstandssitzung, 2 Kreis- und 2 Kommunalkonferenzen, verteilt wurden 9500 Flugblätter. — Im Kreise Frankenstein: 1 Kreisvorstandssitzung und 2 Kreis Konferenzen, 15 Lichtbild-Vorträge, 4 fliegende Versammlungen, 1 Demonstration mit Umzug, 42 Wähler-, 11 öffentliche, 60 Mitglieder- und 8 Frauen-Versammlungen, verteilt wurden 24 500 Flugblätter.

Im gesamten Unterbezirk wurden 1 Unterbezirks-Konferenz, 8 Kreisvorstandssitzungen, 12 Kreis Konferenzen, 4 Kommunalkonferenzen, 72 Lichtbild-Vorträge, 180 fliegende Versammlungen, 13 Demonstrationen, 143 Wählerversammlungen, 44 öffentliche, 256 Mitglieder- und 21 Frauen-Versammlungen abgehalten und 107 200 Flugblätter verteilt.

Außerdem hat der Kreis Neurode einen parteigenössischen Landrat und 7 Gemeindevorsteher.

Das laufende Jahr wird aller Voraussicht nach seine besondere Bedeutung durch die Vornahme der Wahlen für die Provinz, Kreise und Gemeinden erhalten. Wir haben nicht nur Positionen zu verteidigen, sondern vor allen Dingen neue Positionen zu erobern. Das aber kann nur bei verständnisinniger Zusammenarbeit aller Kräfte geschehen, die am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Fortschritt interessiert sind. Hier müssen weitere Opfer aller Art gebracht und damit der Weg geebnet werden zu weiterem kulturellem Aufstieg der Arbeiterklasse.

Im Büro des Unterbezirkes wurden 718 Briefe, 211 Postkarten, 1600 Rundschreiben und Drucksachen versandt, 109 Gesuche und Anträge auf Rentenbezüge sowie 613 Mitgliedskarten für Neuaufnahmen ausgefertigt.

Besonders agitatorisch rührig waren die Ortsgruppen Nimpfisch, Heidersdorf, Langenöls, Jordansmühl und am Ende des Jahres noch Sents sowie die neugegründeten Ortsgruppen Karzen und Groß-Wilkau im Kreise Nimpfisch, und die Ortsgruppen Gurtisch und Deutsch-Tschammendorf im Kreise Strehlen.

In der Werbeweche wurden im Unterbezirk gegen 200 Neuaufnahmen gemacht und die Ortsgruppe Schönbrunn im Kreise Strehlen errichtet, während die Ortsgruppen Groß-Wilkau im Kreise Nimpfisch und Nidelwerke im Kreise Frankenstein schon im Frühjahr bzw. Sommer errichtet wurden.

Einen besonderen Aufschwung in der Frauenbewegung machten die Ortsgruppen Langenöls, Heidersdorf und Nimpfisch; erstere 39 an einem Abend, Heidersdorf in zwei Abenden 52 und Nimpfisch an einem Abend ebenfalls über 30 Aufnahmen in speziell von rührigen Genossinnen aufgezogenen Frauenagitationen.

Alles in allem zusammengefaßt kann die geleistete Arbeit als befriedigend angesehen werden und sei auch an dieser Stelle allen tatkräftigen Genossinnen und Genossen der wärmste Dank ausgesprochen.

UNTERBEZIRK ÖLS

Kreise Öls, Namslau, Groß Wartenberg und Militsch

Unsere Zuversicht für das Jahr 1928, die wir im letzten Jahresbericht äußerten, hat uns nicht betrogen. Das zu Ende gegangene Jahr hat einen stetigen Aufstieg gebracht. Nicht nur, daß die Zahl der Ortsgruppen auf 30 gestiegen ist und die Zahl der Parteimitglieder sich um mehr als 400, der Verkauf der Marken von rund 60 000 auf über 80 000 Stück gesteigert hat, ist das besondere Merkmal dieses Jahres eine starke Zunahme der Funktionäre im Bezirk. Es sind nur noch wenige Ortschaften im Unterbezirk, wo nicht Mitarbeiter zu verzeichnen sind. Das ist das Wichtigste in diesem Jahre und die sichere Garantie für einen weiteren Aufstieg und Ausbau der Partei in den nächsten Jahren.

Interessant war der Wahlkampf im Mai und Juni. Bei uns sich mit jedem Tage steigende Aktivität, Freude an der Mitarbeit, Begeisterung für unsere Sache: bei den Gegnern Mißmut, Verweigerung der Mitarbeit und immer schwächer werdender Besuch der Veranstaltungen. Dementsprechend auch der Ausgang der Wahlen. Die durchschnittliche Steigerung der für unsere Partei abgegebenen Stimmen betrug im Unterbezirk 20 Prozent. Die 14 Tage später, am 3. Juni erfolgte Kreistagswahl im Kreise Öls brachte zwar im allgemeinen ein niedriges Ergebnis der abgegebenen Stimmen gegenüber der Wahl am 20. Mai. Jedoch war der Rückgang bei uns minimal gegenüber den Gegnern. Betrug doch z. B. die Zahl der Stimmen in der Stadt Öls für unsere Partei 2445 und die Stimmen der der gesamten bürgerlichen Parteien

nur 2561. Mit den Kommunisten, die 288 erhielten, wurden also für die Kandidaten der Arbeiterschaft mehr Stimmen gezählt, als das Bürgertum aufzuweisen hatte. Ein zuversichtliches Zeichen für die Stadtverordnetenwahl im Jahre 1929.

Die Erfolge der Wahl waren aber auch redlich verdient. Die Zahl der öffentlichen Versammlung erreicht im vergangenen Jahre die hohe Zahl von 293, die der Mitgliederversammlungen 161. Kreiskonferenzen wurden fünf abgehalten, während drei Kommunaltagungen und 7 Bildungsveranstaltungen besonders Gelegenheit zur Behandlung von Spezialfragen gaben. Eine Tatsache verdient hervorgehoben zu werden. Die Versammlungen konnten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, von den im Unterbezirk rednerisch befähigten Genossen allein bestritten werden. Jeder Redner kannte seinen Bezirk, seine Besucher und seine Gegner. Ein Umstand, der ganz wesentlich ein Eingehen auf örtliche Umstände und Wünsche ermöglichte, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Der Kreistag Dels hat durch die Wahl am 3. Juni ebenfalls ein anderes Gesicht bekommen. Vorher standen 15 Bürgerlichen 12 Linke gegenüber und jetzt — nachdem durch die Abtretung Hundsfelds an Breslau ein Kreistagsabgeordneter weniger geworden ist, — stehen 13 Bürgerlichen 13 Linke (11 Sozialisten, 1 Kommunist, 1 Bauernbündler) gegenüber. Die bisher bestehende Mehrheit in diesem reaktionären Kreise ist gebrochen, hoffentlich auf immer. Die nächste Wahl soll uns eine absolute Mehrheit bringen. In 10 Landgemeinden des Kreises wurde die absolute Majorität erreicht.

Leider sind die von uns mit Sehnsucht erwarteten allgemeinen Wahlen der Gemeindevertretungen ausgeblieben, die uns in einer ganzen Anzahl Gemeinden die Verwaltung in die Hände gebracht hätten. Die durch Auflösung der Gutsbezirke in einigen Gemeinden am 2. Dezember erfolgte Neuwahl hat die Zahl der Gemeindevertreter einschließlich Stadtverordneten im Unterbezirk auf 181 gesteigert. Eine ganz wesentliche Steigerung dieser Zahl ist in den Gemeinden bei der nächsten Wahl zu erwarten, wo es gelungen ist, unsere Funktionäre wirtschaftlich und wohnlich unabhängig von unseren Gegnern zu machen. Die nur von Parteimitgliedern errichtete und bestehende Gemeinnützige Siedlungsbau- und Spargenossenschaft Dels und Umgegend hat sich in den zwei Jahren ihres Bestehens überraschend gut entwickelt und macht dem von den Gegnern verliehenen Spitznamen „Rote Siedlung“ alle Ehre. Während im letzten Jahre 28 Mitgliedern und Funktionären durch eigene Leistung zu anständigen Wohnungen verholfen werden konnten, werden es im nächsten Jahre annähernd 100 sein, die von den Gegnern weder wohnlich noch wirtschaftlich wegen ihrer sozialdemokratischen Gesinnung terrorisiert und geschädigt werden können. Die Genossen in der Baugenossenschaft haben mit ihrem Unternehmen der Partei eine Rückenstärkung verschafft, die allergrößte Achtung verdient. Weit über den Kreis Dels hinaus wissen die Funktionäre, daß sie eine Zuflucht in der Genossenschaft finden, wenn sie der wirtschaftliche Machthaber wegen sozialistischer Betätigung aufs Straßengpflaster wirft. Was das in unseren Ostkreisen bedeutet, wird der verstehen, der ohnmächtig zusehen mußte, wie Jahr für Jahr die rührigsten und besten Parteigenossen nach dem Westen abwandern mußten, weil sie immer und überall in der Partei und für die Partei arbeiteten und dafür vertrieben wurden. Die in den Dörfern wohnenden Industriearbeiter frei machen von den häuerlichen und großagrarischen Vermietern, dazu Landarbeiter in Wohnungen, die nicht dem Arbeitgeber gehören, unterzubringen, garantiert uns Funktionäre und Gemeindevertreter und Amtsvorsteher. Dann erst gehören uns die Landkreise, wenn zu der Zahl der abgegebenen Stimmen für die Partei auch die Besetzung der kommunalen Ämter kommt.

Die politische Macht ausbauen, dazu wirtschaftlichen Einfluß, wie ihn das Jahr 1928 gebracht hat, bringt uns dem Ziele näher, auch in den agrarischen Kreisen das Banner der Partei führend aufzupflanzen.

UNTERBEZIRK STEINAU

Kreise Steinau, Guhrau und Wohlau

Das Jahr 1928 war für unsern Unterbezirk ein Jahr des weiteren Aufbaues. Die Mitgliederzahl konnte um mehr als ein Drittel gesteigert werden, so daß sie jetzt an 1000 heranreicht. Fünf neue Ortsgruppen wurden im Laufe des Jahres neu gegründet, die alle eine gute Entwicklung versprechen. Auch die alten waren in ständiger Aufwärtsbewegung. An hervorragendster Stelle steht da immer noch Raubten, wo man verstanden hat, trotzdem, daß schon fast alles organisiert war, doch noch eine erhebliche Zahl neuer Mitglieder zu gewinnen. Neben den Kleinstädten sind aber auch die ländlichen Ortsgruppen stark vorgeschritten. Thiemendorf, Tschirnau, Lampersdorf, Riemberg sind leuchtende Beispiele.

Das größte politische Ereignis war die Reichstagswahl am 20. Mai. Die Gegner versuchten besonders in den Kreisen Guhrau und Wohlau uns mundtot zu machen. Wo sie das Mittel der Saalverweigerung nicht anwenden konnten, erschienen sie in der Absicht, unsere Versammlungen aufzufliegen zu lassen. Trotzdem konnten wir fast alle ruhig bis zu Ende führen. Insgesamt wurden während der Wahlzeit von uns 141 Versammlungen abgehalten. Interessant ist eine Statistik der Besucher unserer Versammlungen. Bei Veranstaltungen in 31 Dörfern des Kreises Steinau waren erschienen 1281 Männer und 249 Frauen; im Kreise Wohlau bei 52 Dörfern 1766 Männer und 264 Frauen; im Kreise Guhrau in 35 Dörfern 1870 Männer und 236 Frauen. Das Verhältnis in den Städten ist ähnlich, aber die Zahlen sind dort nur geschätzt, während sie in den Dörfern ausgezählt sind. Um nun mehr die Frauen heranzuziehen, ist ein besonderes Augenmerk auf Frauenveranstaltungen gelegt worden. Die Tellerersammlungen in der Wahlbewegung erbrachten 380,49 Mark. Der Wahltag selbst ließ unsere Stimmenzahl selbst in allen drei Kreisen erheblich anschwellen. Dazu brachte er ein größeres Selbstbewußtsein der Arbeiterschaft und damit einen stärkeren Andrang zur Organisation.

Gegenüber dieser Wahl verblüht die vom 2. Dezember. In einer ganzen Anzahl von Orten der Kreise Guhrau und Wohlau fanden Gemeindevahlen statt. Doch konnten wir uns nur in einem einzigen Falle an der Wahl aktiv beteiligen. In allen anderen Orten war es unmöglich die notwendige Zahl von Kandidaten und Unterzeichnern der Liste zu finden. Gerade der Landarbeiter in diesen Kreisen ist durchweg noch so niedergeschlagen, daß er sich fürchtet, eine eigene Meinung zu haben.

Die Werbewoche war ein voller Erfolg im Unterbezirk. Brachte sie doch allein 172 neue Mitglieder und vier neue Ortsgruppen. Erfreulicherweise war die Zahl der Genossinnen und Genossen, die sich an der Werbearbeit beteiligten, erheblich größer als im vorigen Jahre und damit wuchs auch der Erfolg. In die Werbewoche hinein fiel das Verbot des „Guhrauer Anzeiger“. Sofort wurde versucht, diese Lage zugunsten unserer Parteipresse auszunützen. Es wurde ein Flugblatt in einer Auflage von 6500 Stück im Kreise Guhrau verbreitet. Es war sehr wirksam, doch den Erfolg heimsten andere bürgerliche Zeitungen, die etwas mehr der politischen Mitte zuneigen. Diese Zeitungen erscheinen täglich, fanden Tag für Tag Abonnentenwerber und belieferten die ehemaligen Leser des „Anzeiger“ mit Freie Exemplaren. Da konnten wir mit unserem dreimal erscheinenden „Volksfreund“ nicht mithalten. Ganz anders wird es werden, wenn im kommenden Jahre der Traum wahr wird, daß auch wir eine täglich erscheinende Zeitung erhalten, die besonders auf unsere Verhältnisse zugeschnitten ist.

Im Berichtsjahre fanden 192 öffentliche, 142 Mitgliederversammlungen, 10 Kreis- und Unterbezirks-, 5 Kreiskommunalkonferenzen statt. In Steinau

und Wohlau wurden im Februar-März je ein Referentenkursus abgehalten, die gut besucht waren. Ebenso sind die Veranstaltungen der drei Arbeiterbildungsausschüsse in Steinau, Gubrau und Wohlau bisher sehr gut aufgenommen worden. Der Arbeiterwohlfahrtsauschuß Steinau hat das Jahr hindurch im Stillen eine sehr ersprießliche Arbeit geleistet. Von dem Anwachsen des Büroverkehrs legen folgende Zahlen Zeugnis ab: 950 Eingänge und 606 Ausgänge im Parteisekretariat. Dadurch, daß ein Auto im Laufe des Jahres im Unterbezirk stationiert wurde, ward viel Zeit für den Parteisekretär gewonnen, so daß ein bedeutendes Mehr an Arbeit geleistet werden kann als vorher.

Für das neue Jahr sind die Aussichten für unsere Partei die denkbar günstigsten. Der Zustrom von neuen Mitgliedern hört nicht auf und andererseits erlahmen unsere Funktionäre nicht in ihrer ständigen Verbearbeit. So hoffen wir am Ende des Jahres ein weiteres Anwachsen der Partei im gleichen Prozentverhältnis wie 1928 melden zu können.

UNTERBEZIRK SCHWEIDNITZ

Kreise Schweidnitz, Reichenbach und Striegau

Das Jahr 1928 war außerordentlich reich an Arbeit, galt es doch, die Wahlen vorzubereiten für den Reichs- und preußischen Landtag.

Leider war die Tätigkeit oftmals gehemmt durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Der Striegauer Kreis hatte ganz besonders durch die Lohnkämpfe der dortigen Steinarbeiter zu leiden. Im Kreise Schweidnitz fanden im Berichtsjahr 130 öffentliche Versammlungen, 150 Mitgliederversammlungen, 3 Partei-Kreis Konferenzen, 3 Konferenzen der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft statt. Weiter fanden noch mehrere Kreisvorstandssitzungen statt.

Im Kreise Striegau fanden 58 öffentliche Versammlungen, 192 Mitgliederversammlungen, 2 Parteikonferenzen, 1 Konferenz der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft statt.

Im Kreise Reichenbach fanden 31 öffentliche, 49 Mitgliederversammlungen, 2 Partei-Kreis Konferenzen und 2 Kommunale Arbeitsgemeinschaftskonferenzen statt. Außerdem wurden mehrere Kreisvorstandssitzungen abgehalten.

Ebenso fanden noch mehrere Teilkonferenzen im Kreise Schweidnitz statt. Im Unterbezirk fanden zwei Unterbezirks-Frauentreffen statt. Im April sprach Genossin Prochownik aus Brslau in Striegau über: Die Frauen und die Jugendlichen im neuen Strafrechts-Entwurf. Im November sprach Genosse Landesrat Tilsch aus Breslau in Reichenbach über: Die Frau in Beruf und Politik. Beide Konferenzen waren sehr gut besucht, ein Beweis, daß die Frauen bestrebt sind, sich weiter zu bilden. Die Arbeiterwohlfahrtsauschüsse gewinnen immer mehr Ausbreitung und stellen schon eine starke Organisation dar, mit der die Gegner rechnen müssen. Im Kreise Schweidnitz wurden in Saarau und Ströbel mit Umgebung Wohlfahrtsauschüsse dieses Jahr gegründet. Ihr Tätigkeitsgebiet wächst immer mehr, weil die Notlage der Ärmsten der Armen immer größer wird.

Kinderfreundegruppen sind im Kreise Schweidnitz eine, im Kreise Striegau vier und im Kreise Reichenbach eine. Dieser Bewegung wird im allgemeinen von den Genossinnen und Genossen viel zu wenig Beachtung geschenkt, sonst müßte ihre Zahl viel größer sein.

Die Bildungsausschüsse haben zur Bildung und Schulung der Genossen eine rege Tätigkeit entfaltet. Ganz besonders der Striegauer hat für das Winterhalbjahr eine große Zahl von wissenschaftlichen Vorträgen und Kursen vorgelesen.

Im Unterbezirk wurden sonst noch mehrere Tausend kleine Broschüren aller Art verteilt. 7000 Stück Flugblätter mit Bildern, vom Vorstand aus Berlin gesandt, kamen ebenfalls zur Verteilung. In Striegau wurden 4000 Stück extra dazu hergestellte Striegauer Volkszeitungen verteilt. Leser der Parteipresse (Bergwacht) sind im Kreise Schweidnitz 2504, gegen das Jahr 1927 rund 500 mehr. Ein Beweis dafür, daß die Einführung der „Bergwacht“ für den ganzen Kreis das gebracht hat, was wir erwarteten. In jedem Ort des Kreises muß aber noch viel mehr gearbeitet werden, um die Leserschaft zu verdoppeln. Im Kreise Striegau sind 4150 Leser der „Striegauer Volkszeitung“, gegen das Jahr 1927 ungefähr 700 mehr. Im Kreise Reichenbach sind Leser des „Proletarier“ 3870, auch ein kleiner Fortschritt. Außerdem werden im Unterbezirk eine große Anzahl „Wahre Jakob“, „Frauenwelt“, „Gemeinde“ und noch verschiedene Zeitschriften gelesen.

Werbewochen wurden im Mai und Oktobe: veranstaltet. Dieselben brachten recht schöne Erfolge. Besonders der Ortsverein Reichenbach hat eine starke Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Im Kreise Schweidnitz ist es gelungen, neun neue Parteivereine zu gründen. Im allgemeinen haben im ganzen Unterbezirk alle Funktionäre ihre volle Schuldigkeit getan und sind ihnen die Erfolge mit zu danken.

Bei den Gemeindewahlen am 2. Dezember gelang es, im Kreise Schweidnitz zwanzig neue Gemeindevetreter für uns zu gewinnen, im Kreise Reichenbach ungefähr zehn.

Im Parteisekretariat waren Eingänge Briefe 268, Postkarten 314, Drucksachen 245, Ausgänge 325 Briefe, 376 Postkarten, 409 Drucksachen. Besucher waren 309, welchen Auskunft, Rechtschutz und sonstige Hilfe zuteil wurde.

Ein arbeitsreiches, aber auch von Erfolgen gekröntes Jahr liegt hinter uns. Nun gilt es zu rüsten für das Jahr 1929, wieder ein Wahljahr. Auch im Jahre 1929 muß unsere Parole heißen: Vorwärts immer — rückwärts nimmer.

UNTERBEZIRK WALDENBURG

Unsere Hauptarbeit galt im Jahre 1927 in erster Linie dem Auf- und Ausbau der Parteiorstgruppen im Kreise Waldenburg. Dadurch sollte in weitestem Maße das am Schlusse des Jahresberichts näher erwähnte Großkampffjahr 1928 genügend vorbereitet werden. Alle Arbeitspläne waren auf die großen politischen Kämpfe eingestellt. Es galt, die begonnene Organisationsarbeit auch im neuen Jahre mit aller Energie weiterzutreiben. So fällt auch der größere Teil der Parteiveranstaltung in die ersten vier Monate des Berichtsjahres. Besonders stark wurde in diesen Monaten der Film in den Dienst der Agitation gestellt. Die Aufgabe der Funktionäre war nicht nur, die Mitglieder, sondern auch die Wähler soweit es möglich ist, durch die Bildungsarbeit der Partei zu erfassen. Dies gelang besonders durch die Vorführung der Filme „Kreuzzug des Weibes“ und „Die Weber“.

Schon im Monat März waren die ersten Sturmzeichen zu beobachten und nur wenige Wochen später kam die Nachricht von der Auflösung des Reichs- und Landtages sowie die Festlegung der Wahlen in den Monat Mai. Keine Nachricht überraschte uns, da alle Vorbereitungen bereits getroffen waren. Wie die Wahlen im Unterbezirk ausfallen werden, dafür hatten wir bereits am Abend des 1. Mai einen sicheren Maßstab in Händen. Troßdem der Weltfeiertag auf einen Wochentag fiel, bewegten sich mehr als dreizehntausend Menschen im geschlossenen Zuge durch die Straßen Waldenburgs nach dem herrlich gelegenen Volkspark in Nieder-Hermsdorf. Im Unterbezirk

herrschte fast vollständige Arbeitsruhe. Diese Kundgebung war ein glänzender Auftakt für den mit aller Schärfe zu führenden Wahlkampf. Und die Wirkung unserer Geschlossenheit blieb bei den Gegnern nicht aus.

Noch in der ersten Maiwoche wurde der Wahlkampf offiziell mit einer großen Versammlung, in der auch der Wahlfilm „Dein Schicksal“ das erste Mal zur Vorführung kam, eröffnet. Unsere Gegner waren ob der Tendenz des Filmes rein wie aus den Wolken gefallen. Bald entwickelte sich in allen Orten des Kreises unter Führung der SPD. ein „frisch-fröhlicher Wahlkampf“, an dem sich alle Parteimitglieder intensiv beteiligten. Der Erfolg blieb nicht aus. Trotz der gehässigen Kampfweise der Gegner von rechts und links. Alle hatten sich in diesem Wahlkampf gegen die Sozialdemokratische Partei verschworen und konnten deren Aufstieg doch nicht verhindern. Die absolute Mehrheit im Kreise und in der Stadt Waldenburg gegen alle Parteien war der Erfolg des gehässigen Wahlkampfes.

Die Sozialdemokratie besitzt das Vertrauen der arbeitenden Klasse. Daraus erwächst ihr eine neue große Aufgabe, die Massen auch organisatorisch zu erfassen. Die Anhängerzahl hat sich gegenüber den letzten Wahlen wieder um mehrere Tausend vermehrt. Wie die organisatorische und agitatorische Arbeit am besten erledigt werden kann, dazu wurde in einer Kreiskonferenz, die bald nach den Wahlen stattfand, Stellung genommen. Einmütig erklären hier die Funktionäre, diese Aufgabe planmäßig in allen Orten zu lösen, um auch die bis zum Herbst verschobenen Kommunalwahlen zu einem Siege für die Partei zu machen.

Erfreulicherweise kann für das verflossene Berichtsjahr festgestellt werden, daß der Gedanke, proletarische Feste abzuhalten, stärker hervorgetreten ist. Mai- und Gedenkfeiern wurden in ansehnlicher Zahl veranstaltet und waren gut ausgestaltet. Sommer- und Kinderausflüge veranstalteten eine Reihe Ortsgruppen.

Infolge eifriger Mitarbeit einer großen Anzahl Funktionäre war es auch im vergangenen Berichtsjahr möglich, die Mitgliederzahl weiter zu steigern und den alten Stamm fast restlos zu halten. Die für das ganze Reich angelegte Reichswerbeweche vom 21. bis 28. Oktober konnte im Unterbezirk des ausgebrochenen Bergarbeiterstreikes wegen nicht durchgeführt werden. Die anderen Ortsgruppen, die nicht direkt vom Streik betroffen werden, leiden seit länger als Jahresfrist unter Kurzarbeit der Mitgliedschaft (Textilindustrie). Nach Abschluß des Bergarbeiterstreiks kam es in mehreren Ortsgruppen wegen irriger Auffassung über die Schuld an dem Streikausgang zu erregten Debatten und auch zu Mitgliederverlusten. Eine besondere Kreiskonferenz brachte hier wieder Aufklärung darüber, daß der Partei nicht die geringste Schuld an dem Streikausfall beigemessen werden kann. Im vollen Pflichtbewußtsein setzten sich die Funktionäre, mit wenigen Ausnahmen, für die Partei ein und schufen dadurch das sichere Fundament für die weiteren Kämpfe. Für die schwere und verantwortungsvolle Arbeit sei ihnen an dieser Stelle der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Eine starke Belastungsprobe für die Partei war die Panzerkreuzerfrage. Wenn sie dem Unterbezirk Schaden nicht zugefügt hat, so deshalb, weil hier geschlossen der Panzerkreuzerbau abgelehnt wurde. Aus diesem Grunde ist auch das kommunistische Volksbegehren zur Panzerkreuzerfrage an unserem Unterbezirk spurlos vorübergegangen.

Die für den Herbst 1928 angelegten Kommunalwahlen wurden erneut verschoben. Nur zwei Gemeinden wählten am Ende des Geschäftsjahres ihre Vertretungen. In beiden Orten konnten wir erhebliche Erfolge buchen. So wurde zum Beispiel in Fellshammer der einzige Vertreter der SPD. noch aus dem Parlament herausgewählt, und stehen sich dort nur noch zwei Parteien gegenüber. Wir sind mit drei Stimmen in der Mehrheit.

Mit berechtigten Hoffnungen können wir in das neue Geschäftsjahr gehen. Erkennen wir unsere große Aufgabe noch besser, die Massen zu erfassen,

die Schlagkraft der Partei noch zu steigern, indem wir sie weiter ausbauen, und wir werden im kommenden Jahre weitere Siege an unsere Fahne heften können.

Organisation. Im Geschäftsbericht 1927 mußten wir mitteilen, daß die Ortsgruppe Steinau eingegangen ist. Es ist uns in diesem Berichtsjahr gelungen, die Ortsgruppe wieder aufzubauen und sie der Ortsgruppe Dittersbach als Distrikt anzugliedern. Eine neue Ortsgruppe konnte in Schmidtsdorf gegründet werden, und in zwei weiteren Orten sind die Vorarbeiten bereits soweit gediehen, daß bald mit der Schaffung von neuen Ortsgruppen gerechnet werden kann. Alle anderen Ortsgruppen befinden sich in ansteigender Linie. Die Mitgliederbewegung ist jedes Vierteljahr im Bezirks-Mitteilungsblatt bekanntgegeben worden, und befindet sich im Gesamtjahresbericht eine Gegenüberstellung, aufgestellt vom Bezirksvorstand. Ebenfalls finden wir dort die Aufstellung über die Beitragsleistung der einzelnen Ortsgruppen. Soweit wie aus den Vierteljahresberichten zu ersehen ist, hat sich auch die Beitragsleistung erfreulicherweise wieder etwas gehoben.

Der größere Teil der Arbeit wurde wieder in den Ortsgruppen geleistet und war dort ein recht reges und erfreuliches Leben zu verzeichnen. Alle Genossen, die sich als Referenten zur Verfügung stellten, berichteten durchweg von einem guten Versammlungsbesuch. Abgehalten wurden im Berichtsjahr 302 Mitgliederversammlungen, davon wurden vom Sekretariat 152 mit Referenten besetzt. Zur Beratung über die Ausgestaltung des Parteilebens am Ort waren 188 Ortsverwaltungssitzungen notwendig, an denen 26 Mitglieder des Kreisvorstandes teilnahmen. Um auch die Frage der Referenten und Themen vielseitiger zu gestalten, wurde ein Referentenverzeichnis herausgegeben. Zur Besprechung politischer Ereignisse und zur Belebung und Besprechung des Parteilebens im Unterbezirk wurden 11 Teil- und Kreis-konferenzen abgehalten, die von über 800 Delegierten und Gästen besucht waren. Zu bemängeln ist hier, daß einige Ortsgruppen es nicht für notwendig gehalten haben, jede Ortskonferenz zu bescheiden. Es wird dadurch der Partei die Geschlossenheit, die sie unbedingt zur Arbeit benötigt, genommen und sollte sich dies im neuen Geschäftsjahr nicht wiederholen. Bei dieser Gelegenheit sei gleich auf noch einen heiklen Punkt hingewiesen, daß ist die Berichterstattung. Eine schnelle Beantwortung von Rundfragen, und Einsendung von Berichtsbogen dürfte nur im Interesse der Ortsgruppen und der Gesamtorganisation liegen.

Der Kreisvorstand hielt zur Erledigung seiner Aufgaben im Berichtsjahr 9 Sitzungen ab. Im Postverkehr sind aufzuweisen 485 Eingänge und 1350 Ausgänge. Außer den Rundschreiben des Bezirksvorstandes wurden sieben durch das Sekretariat herausgegeben. An den Vertretungen in den Körperschaften der Partei hat sich im Berichtsjahre nichts geändert.

Agitation. Dieser Teil unserer Arbeit wurde wie aus den vierteljährlichen Berichtsbogen im Mitteilungsblatt zu ersehen ist, das ganze Jahr betrieben. Da sich die wirtschaftlichen Verhältnisse gegenüber denen im Vorjahre nicht gebessert haben, ist nur eine langsame Vorwärtsentwicklung zu beobachten. In den Dienst der Agitation wurde vor allem der Film und die politische Revue gestellt. Es wurden 24 Werbeveranstaltungen abgehalten und eine große Menge Werbematerial verteilt. Besonders wurden auch in den Dienst der Agitation gestellt: die örtlichen Mai feiern, Gedenkfeiern anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor fünfzig Jahren das Sozialistengesetz verkündet wurde, und auch die Revolutionsgedenkfeiern, die gemeinsam mit der Arbeiterjugend abgehalten wurden.

Wahlen. Wie schon angeführt wurde, ist im Unterbezirk das erfreuliche Ergebnis festzustellen, daß die Sozialdemokratie gegenüber allen Parteien die Mehrheit der Wähler hinter sich hat. Dies haben nicht nur die Wahlen am 20. Mai bewiesen, nein, auch bei den stattgefundenen Gemeindevorstandswahlen hat sich diese erfreuliche Tatsache erneut feststellen lassen. Im Laufe

des Berichtsjahres wurden in drei Gemeinden die Vertreter gewählt: Ober-Hermsdorf, Zellhammer und Liebichau. In Ober-Hermsdorf wurden ein Mandat und in Zellhammer zwei Mandate gewonnen. Liebichau hat erhebliche Stimmzunahme aufzuweisen, konnte aber einen Sitz mehr nicht erobern, da auch dort die KPD. ihr verderbliches Spiel der Arbeiterzersplitterung getrieben hat. Näheres Zahlenmaterial über die Wahlen am 20. Mai wurde in der Kreiskonferenz am 23. Juni bekanntgegeben.

An den großen Arbeiten im vergangenen Berichtsjahr beteiligten sich mit Erfolg der Arbeiterbildungsausschuß des Kreises, der auch in einer Reihe von Orten schon örtliche Ausschüsse gebildet hat. Leider können diese noch nicht voll in Tätigkeit treten. Da erst örtliche Schwierigkeiten behoben werden müssen. Nachdem sich die Partei nun auch ein kommunalpolitisches Programm gegeben hat, erwachsen der kommunalpolitischen Arbeitsgemeinschaft im Unterbezirk Waldenburg neue große Aufgaben. Auch hier wird es Aufgabe der Ortsgruppen sein, dafür zu sorgen, daß die Genossen, die kommunale Ämter bekleiden, auch im Rahmen des Programms arbeiten und die Konferenzen, die zur Schulung notwendig sind, besuchen. Für die Betreuung der Ärmsten unter den Armen werden wie bisher weiter die Ausschüsse der Arbeiterwohlfahrt sorgen. Selbige haben im Berichtsjahr erneut bewiesen, durch die umfangreiche Arbeit, daß nur sie die berufensten Vertreter auf diesem Gebiete sind.

Bei all der vielen Arbeit, die im Berichtsjahr geleistet werden konnte, hat uns treu als Beraterin die „Schlesische Bergwacht“ zur Seite gestanden. Auch sie hat im vergangenen Berichtsjahr einen erfreulichen Aufstieg aufzuweisen, und ist nunmehr das Blatt, welches im Revier tonangebend ist und in den meisten Arbeiterwohnungen gelesen wird.

UNTERBEZIRK NEURODE

Kreise Neurode, Glatz und Habelschwerdt

In unserem Bericht für das Jahr 1927 brachten wir zum Ausdruck, daß der Stand unserer Sache im Unterbezirk vollauf berechtigt, dem Kampfsjahr 1928 zuversichtlich entgegenzusehen. Diese Zuversicht hat nicht getäuscht. Trotz schärfsten Terrors unserer Gegner konnten wir den Wahlkampf mit einem unerwartet günstigen Resultat abschließen und ebenso sind auf organisatorischem Gebiet beachtliche Fortschritte zu verzeichnen. Jetzt erst ist es möglich, über die Zweckmäßigkeit der Zusammenlegung der drei politischen Kreise in der Grafschaft Glatz zu einem Unterbezirk ein klares objektives Urteil abgeben zu können. Ohne Vorbehalt muß anerkannt werden, daß sich diese Organisationsform in allen Teilen günstig ausgewirkt hat und ein weiteres Vordringen unserer Partei in die Grenzgebiete erwarten läßt.

In diesen Grenzgebieten sind jedoch noch außerordentlich starke Widerstände zu überwinden, wie das der Wahlkampf zum Reichs- und Landtag bewies. Wenn auch im Kreise Neurode die entscheidende Macht der bürgerlichen Parteien noch nicht gebrochen ist, so ist doch in diesem Kreise die freie Betätigung unserer Partei in Wort und Schrift gesichert. Anders in den Kreisen Glatz und Habelschwerdt. Hier wirken alle politischen Gegner unserer Agitation mit den schärfsten Terrormitteln entgegen. Unsere Versammlungsleiter und Flugblattverteiler werden mit Arbeitsentlassung bedroht, in den Landgemeinden verweigern ihnen die Bauern die Abgabe von Milch und sonstigen Lebensmitteln. Mehrere Gastwirte, die uns ihre Lokale für Wahlversammlungen bereits zur Verfügung gestellt hatten, nahmen ihre Zusage zurück, weil sie von unseren Gegnern mit Boykott bedroht wurden. Und doch war es möglich, in 19 Gemeinden Versammlungen

abzuhalten, in denen überhaupt das erste Mal das Evangelium des Sozialismus verkündet wurde. Die Zentrumspartei war ebenfalls sehr rührig, aber ihre volksfeindliche Politik unter der Bürgerblutregierung, vermochte nicht ihre Versammlungen zu füllen. Was in den Versammlungen nicht an den Mann gebracht werden konnte, besorgten in vielen Orten die Geistlichen von den Kanzeln. Zwei Versammlungen konnten nur unter polizeilichem Schutz zu Ende geführt werden, denn Landbündler und Stahlhelmlente versuchten mit allen Mitteln unsere Versammlungen zu sprengen.

Trotz alledem brachte uns die Wahl einen Zuwachs von 4045 Stimmen. Am 7. Dezember 1924 erhielten wir bei der Reichstagswahl 20 147 und am 20. Mai 1928 waren es 24 192 Stimmen, die sich auf die drei Kreise wie folgt verteilen:

	Stimmen	Stimmen- Zunahme	Prozent aller ab- gegebenen Stimmen
Neurode	11 560	165	47,6
Glag	8 151	2 025	26
Habelschwerdt	4 481	1 855	20

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die parteiliche Scheidung im Kreise Neurode fast abgeklärt erscheint, dagegen sind die Kreise Glag und noch mehr Habelschwerdt, Neuland für unsere Aufklärungsarbeit. Die schwersten Verluste von den bürgerlichen Parteien hat die Zentrumspartei in ihrer schlesischen Hochburg erlitten. Sie verlor in den Kreisen Neurode 1265 Stimmen, Glag 2880 Stimmen und Habelschwerdt 4719 Stimmen, also zusammen 8864 Stimmen. Die Fundamente des Zentrumsturmes der Grafschaft scheinen zu faulen und trotz der angestrengtesten Bemühungen wird es der Zentrumspartei nicht mehr gelingen, ihren früheren Besitzstand zurückzuerobern.

Auch späteren Wahlen können wir zuversichtlich entgegensetzen, denn wir wissen, daß die Unwissenheit der Erkenntnis auch in der Grafschaft weicht. Ein weit günstigeres Stimmenergebnis ist aber sicher, wenn es gelingt, das Vertrauensmännersystem in den Kreisen Glag und Habelschwerdt noch weiter auszubauen.

Organisation und Agitation. Wie schon eingangs erwähnt, sind auch organisatorische Fortschritte im Unterbezirk zu verzeichnen, die hier festgehalten werden sollen. Am 1. Januar 1928 waren 34 Ortsgruppen im Unterbezirk vorhanden, die im Laufe des Geschäftsjahres um fünf vermehrt werden konnten. Im Kreise Neurode: Neudorf, Niedersteine und Rotwaltersdorf, im Kreise Habelschwerdt Kaiserswalde und Kunzendorf a. B. Am Ende 1928 sind also 39 Ortsgruppen. Die Zahl der Parteimitglieder betrug:

	Männer	Frauen	zusammen
Am 1. Januar 1928 . . .	1627	350	1977
am 31. Dezember 1928 . .	1762	455	2217

Das ist eine Zunahme von 240 Parteimitgliedern, davon 135 Männer und 105 Frauen. Dieser Mitgliederzuwachs wird von jedem als erfreulich anerkannt werden, der die wirtschaftlichen Verhältnisse und die bedeutende Beeinflussung der Grafschafter Arbeiterklasse durch die Bourgeoisie kennt.

Die Mitgliedschaft in Altersklassen gegliedert, ergibt sich folgendes:

	männlich	weiblich	zusammen
unter 20 Jahren	23	7	30
von 20—30 "	397	83	480
" 30—40 "	597	158	755
" 40—50 "	444	121	565
" 50—60 "	245	68	313
über 60 Jahre	56	18	74
zusammen:	1 762	455	2 217

Diese Aufstellung zeigt, daß künftig die Agitation unter der jüngeren Generation weit stärker einsetzen muß wie bisher.

Die Vierteljahrsabrechnungen ergeben nachfolgende Beitragsleistung:

	20 Pf.	10 Pf.	zusammen	pro Kopf	Intern Markt
1. Vierteljahr	13 382	7 287	20 669	10,3	1 000
2. "	14 763	6 624	21 387	10,1	883
3. "	15 275	8 623	23 898	11,0	1 294
4. "	15 014	8 493	24 507	12,0	1 133
im Jahre	58 434	31 027	90 461	43,4	4 310

In Anbetracht der miserablen Einkommen und der wirtschaftlichen Depression im Unterbezirk kann diese Beitragsleistung als normal, wenn nicht gar als gut angesehen werden.

Der geographisch weitverzweigte Unterbezirk erforderte auch reichliche Tätigkeit im Parteisekretariat durch den Postverkehr. Im Berichtsjahr wurden erledigt:

	Eingänge	Ausgänge
Briefe	355	737
Karten	82	254
Druckfachen	67	349
Pakete	84	116
Geldsendungen	14	11
	602	1 467

Die Agitation und der Ausbau der Parteiorganisation brachten ein äußerst reges Versammlungsleben. Aus nachstehender Uebersicht ist diese Tätigkeit ersichtlich. Im Berichtsjahr fanden statt:

- 228 öffentliche Versammlungen,
- 197 Mitgliederversammlungen,
- 53 Funktionär- und Fraktionsitzungen,
- 11 Unterbezirks- und Kreiskonferenzen,
- 12 Frauenversammlungen und Konferenzen,
- 8 Sitzungen des Unterbezirksvorstandes und der Kreisvorstände.

Durch die Verbreitung von zirka 250 000 Flugblättern und sonstigen Spezialschriften wurde die allgemeine Agitation lebhaft unterstützt. Erfreulicherweise konnten wir auch in diesem Berichtsjahre, neben mehreren anderen prominenten Parteigenossen, unseren verehrten schlesischen Parteiführer Genossen Paul Löbe im Unterbezirk als Versammlungsredner begrüßen. Am 17. und 18. April sprach er in überfüllten Versammlungen in Rüders, Dandea und Seitenberg. Außer den vorstehenden Versammlungen fanden noch 2 Märzfeiern, 19 Maifeiern, 6 Verfassungsfeiern und 11 Filmvorführungen statt. Bei dieser Gelegenheit sei allen Genossinnen und Genossen, die im Unterbezirk rednerisch oder sonst agitatorisch tätig waren, herzlich gedankt.

Die Arbeiter-Jugendorganisation, die im Unterbezirk rund 250 Mitglieder zählt, bedarf zum weiteren Aufstieg der weitgehendsten Unterstützung. Vor allem sollten die Parteieltern „Die Jugend unsere Zukunft“ wahr machen und ihre Kinder der S.A.J. zuführen. Ihre freudige Mitwirkung bei unseren Mai-, Revolutions-, Weihnachtsfeiern usw. ist wertvoll, verdient Anerkennung und dafür auch ihnen an dieser Stelle herzlichen Dank.

Die Frauenbewegung ist im allgemeinen günstig, wie der Anteil der Frauen mit 20 Prozent an der Gesamtmitgliedschaft beweist. Im Kreise Neurode erfährt die sozialistische Frauenbewegung ihre Ankurbelung durch die Arbeiterwohlfahrtsausschüsse. Auch in den Kreisen Glax und Habelschwerdt wird es im Jahre 1929 gelingen, auf diesem Gebiete festen Fuß zu fassen.

Die kommunalpolitische Tätigkeit war im Jahre 1928 ebenfalls sehr umfangreich. Wenn heute vielerorts unsere parteigenössischen Kommunalvertreter die Etatberatungen und sonstigen schwierigen kommunalen Belange zur Zufriedenheit unserer Wähler erledigen, so ist das vornehmlich der Schulung durch unsere periodischen Kommunalkonferenzen zu danken. Acht solche Konferenzen fanden im Berichtsjahr statt. Die Vertretung der SPD. in den Kreisen, Städten und Landgemeinden ist wie folgt:

Kreise: Kreise 3, Kreisausschußmitglieder 6, Kreistagsabgeordnete 23.

Städte: Städte 6, Magistratsmitglieder 8, Stadtverordnete 36.

Landgemeinden: Landgemeinden 32, Schöffen 31, Gemeindevertreter 147.

GESCHÄFTSBERICHT DER VOLKSWACHT FÜR 1928

Trotz der sehr fühlbaren schlechteren Konjunktur, die sich ja am Jahres-
schluß in einer stark ansteigenden Erwerbslosenziffer ausdrückte, war der
Geschäftsgang im allgemeinen ein befriedigender.

Der Druckereibetrieb war das ganze Jahr hindurch ausreichend beschäftigt, teilweise konnten Aushilfen eingestellt werden. Die Zahl der im Gesamtbetrieb Beschäftigten konnte um acht Personen gesteigert werden, sie umfaßt insgesamt 143 Personen, ohne die Zeitungsträgerinnen. Die Druckerei konnte ihren Kassenumsatz um reichlich 37 000 Mark steigern, auch erhöhte sich die Zahl der Aufträge um 174. Die innere Einrichtung des Betriebes konnten wir durch die Aufstellung einer neuen Sekmmaschine (der neunten) ausbauen, unseren Schriftenbestand teilweise erneuern und den weiteren Ausbau der Handschere vorbereiten, deren räumliche Ausdehnung für das kommende Jahr geplant ist. Durch Hinzukauf des Grundstückes Flurstraße Nr. 8 ist die räumliche Ausdehnungsmöglichkeit unseres Betriebes für die nächsten Jahre gesichert, was besonders im Hinblick auf die dringend notwendige Vermehrung und Verbesserung schneller Beförderungsmittel wichtig erscheint. Auch ist es möglich gewesen, dort besondere Räume für das Jugend-Sekretariat und für den Unterbezirk der SPD. Breslau(Land)-Neumarkt bereitzustellen.

Im Berichtsjahre hat die Volkswacht und ihre vier Kopfblätter eine Steigerung ihrer Abonnentenziffer um fast 2700 bewirken können. Auch der Umfang der Zeitung hat sich stark vermehrt, obwohl das Anzeigengeschäft besonders im Hinblick auf das Absinken der Kaufkraft im zweiten Halbjahre zu wünschen übrig ließ. Von den Kopfblättern hat sich besonders die Volkszeitung für Bries und Umgebung durch gute Abonnentenzunahme erfreulich entwickelt. Es ist als wahrscheinlich anzusehen, daß wir im kommenden Jahre den Oberschlesischen Volksboten an den Bezirk Oberschlesien abgeben werden, um die eventuell dadurch freiwerdenden Mittel für den Ausbau unserer Presse im nördlichen Teile unseres Wirkungskreises verwenden zu können.

In Dels ist es uns gelungen, in lebhafter Geschäftsgegend eine Zweigstelle unserer Buchhandlung, verbunden mit Anzeigenannahme, zu eröffnen, mit deren Entwicklung wir bisher befriedigende Ergebnisse erzielt haben.

Auch in Trebnitz ist es möglich gewesen, eine Zweigstelle der Buchhandlung und Verkauf von Schreibmaterialien einzurichten, um lang geäußerten Wünschen der dortigen Parteigenossen Rechnung zu tragen.

Daß bei der wirtschaftlich sich verschlechternden Situation der Konkurrenzkampf ein schärferer wird, der Untostensatz sich erhöht und damit die Verdienstspanne geringer wird, dürfte kaum vermeidbar sein. Um so mehr müssen alle Anstrengungen der Parteigenossenschaft darauf gerichtet sein, nicht

nur durch die selbstverständlich sein sollende Uebertragung der eigenen Aufträge die Unternehmungen der Arbeiterschaft zu stützen, sondern jede sich bietende Gelegenheit dazu auszunützen, auf die eigenen Betriebe hinzuweisen und ihnen dadurch neue Aufträge und Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Die große Mehrzahl der Parteigenossen läßt es leider an dieser bewußten, alltäglichen Möglichkeit und deshalb äußerst wirksamen Einwirkung auf die uns noch Fernstehenden fehlen und begibt sich damit einer leicht wirksam zu machenden Waffe, auf die unsere Unternehmungen der Arbeiterschaft keineswegs verzichten können.

GESCHÄFTSBERICHT DER SCHLESISCHEN BERGWACHT FÜR 1928

Der Geschäftsgang war auch im Jahre 1928 ein befriedigender, und geht dies schon daraus hervor, daß das Gesamtpersonal wiederum von 89 auf 91 erhöht werden konnte. Die Zahl der Austrägerinnen bzw. Kolporteurinnen stieg von 153 auf 180. — Dem inneren Ausbau des Betriebes wurde auch im Geschäftsjahr 1928 die nötige Aufmerksamkeit gewidmet. Es wurden eine ganzautomatische Falzmaschine, ein kleiner Schnellläufer, sowie diverse Sätze Schriften und auch neue Regale angeschafft.

Die Zahl der Drucksachenaufträge stieg von 2327 auf 2528. Der Ostel-Paul-Kalender fand trotz der bedeutenden Erhöhung der Auflage wieder vollen Absatz.

Die Leserschaft der „Bergwacht“ hat sich im laufenden Geschäftsjahr um 1613 vermehrt. Wir gewannen 1672 und verloren 59, mithin effektiver Zuwachs 1613. Die Kopfblätter steigerten ihre Leserschaft in Striegau um 363, in Hirschberg um 178 und in Neurode um 205. Insgesamt hat sich somit die Leserschaft der „Bergwacht“ inklusive der Kopfblätter um 2359 Leser vermehrt. Ein schöner und erfreulicher Erfolg.

Die Buchhandlung der „Bergwacht“ weist eine weitere zufriedenstellende Entwicklung auf, und werden wir es uns auch fernerhin angelegen sein lassen, den Ausbau derselben zu fördern.

PROLETARIER AUS DEM EULENGEBIRGE

Der „Proletarier“ aus dem Eulengebirge ist die älteste schlesische Parteizeitung. Lange Zeit blieb sie in diesem Kampfe für den Sozialismus einsam zwischen allen anderen bürgerlichen Zeitungen. Versorgte sie früher die ganze Provinz, so sind im Laufe der Jahre und Jahrzehnte neben ihm andere Parteizeitungen entstanden und Parteigeschäfte gegründet worden. Große Stücke des allzuweiten Verbreitungsgebietes sind abgetrennt und anderen Parteiblättern überwiesen. Heute erstreckt sich das Verbreitungsgebiet im wesentlichen auf die Landkreise Reichenbach und Frankenstein. Zwar sind auch in den Randgebieten eine ganze Anzahl alter Abonnenten dem „Proletarier“ treu geblieben, sie wechseln jedoch nach und nach zu der für ihren Ort zuständigen Parteizeitung über. Dieser Wechsel hat aber bisher noch nicht vermocht, die Abonnentenzahl des „Proletarier“ herabzudrücken. Der Verlust wurde durch Neubestellungen im eigentlichen Verbreitungsgebiet immer

wieder wett gemacht. Selbst die schwere wirtschaftliche Lage der Textilindustrie im Kreise Reichenbach und die Gründung der kommunistischen „Arbeiterstimme“, eines Ablegers des Breslauer kommunistischen Organs, vermochte nicht eine Abwanderung von Abonnenten herbeizuführen. Wenn man alle diese Umstände berücksichtigt, so kann man die Abonnentenziffer des „Proletarier“ als sehr gut bezeichnen. Die Entwicklung des Parteigeschäftes im Jahre 1928 ist ebenfalls zufriedenstellend, wenn auch die Ergebnisse nicht die gleichen des Vorjahres sind. Eine Stereotypie wurde neu eingerichtet, damit ab Januar 1929 auch täglich Bilder in der Zeitung gebracht werden können. In der Geschäftsleitung machte sich durch die schwere Erkrankung des Genossen Feldmann eine Veränderung nötig. Als Geschäftsführer wurde der Genosse Möhring bestellt, der vorher im Jenaer Parteigeschäft tätig war.

FRAUENBEWEGUNG

Das Berichtsjahr brachte einen erfreulichen Zuwachs an weiblichen Mitgliedern. Ihre Zahl stieg von 8182 auf 9508. Von diesem Mehr von 1326 entfallen auf Breslau-Stadt allein 943. Das Waldenburger Gebiet und der Kreis Neurode haben unleugbar unter den großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten Monate in ihren Agitationserfolgsmöglichkeiten gelitten; einzig die Ortsgruppe Stadt Neurode hat an Frauen nennenswert gewonnen. Im übrigen ergibt sich die Zunahme aus der Besserung in den ländlichen Ortsgruppen. Daneben zeigen sich besonders bemerkenswerte Erfolge in Löwen, Langenöls, Nimptsch, Glas, Brieg. Um mit wenigen Zahlen einen Ueberblick zu geben: der Anteil der Frauen an der Mitgliedschaft im Bezirk beträgt 23 Prozent; über diesem Durchschnitt liegen Breslau-Stadt und Waldenburg, erreicht wird er von Strehlen, dann folgen Steinau-Guhrau-Wohlau mit 22, Neurode mit 21, Dels und Schweidnitz mit je 20, Breslau-Land-Neumarkt mit 14, Brieg-Ohlau mit 12 Prozent.

Die Berichte aus den Ortsgruppen sind ein Beweis dafür, daß die von hier gemachten Vorschläge für die Belebung der Agitation sich bewähren. Regelmäßige Zusammenkünfte der Genossinnen an allen Orten, an denen sich diese Einrichtung überhaupt durchführen läßt, gefälligere Ausgestaltung der Abende (Tischtücher, Blumen, musikalische Darbietungen), die Verwendung des Films bzw. Lichtbildes bei Vorträgen, die Heranziehung gerade auch weiblicher Referenten, haben sich als wirkungsvoll erwiesen. Geklagt wird vielfach über die besondere Schwierigkeit, das Interesse der Frauen in rein ländlichen Orten zu erwecken. Andere Kreise berichten, daß gerade da, wo sonst jede Abwechslung fehlt, die Aufmerksamkeit der Frauen verhältnismäßig leicht für uns zu gewinnen sei. Manche Orte erklären ihre Erfolglosigkeit in der Werbearbeit mit der wirtschaftlichen Not, die vor der Beitragsleistung zurückschrecken läßt und mit Ueberorganisation. Der erste Grund ist selbstverständlich durchaus beachtlich; man ist aber sehr erstaunt zu lesen, daß, obwohl die Ueberorganisation als schädlich gekennzeichnet wird, die Genossinnen noch einen neuen Verein gegründet haben. Es muß immer wiederholt werden: zuerst die Partei; alle Arbeitsfreudigkeit und Fähigkeit zur Beitragsleistung zuerst für die Partei einsetzen. Die Ortsgruppen müssen schon jetzt anfangen, planmäßig und eingehend die Vorbereitungen für die bevorstehenden Wahlen im Spätherbst zu treffen. Einladungen an die Frauen jeden Alters und jeder Beschäftigungsart, kurze leichtverständliche Flugblätter, das gesprochene Wort in der Versammlung. Eine Menge Einzelfeststellungen hat gezeigt, daß diese Methode eine durchaus erfolgreiche ist. Bemühen wir uns, sie weiter zu entwickeln, um zu erreichen, daß die Ernte von 1929 die des Vorjahres bei weitem übertrifft.

DIE JUNGSOZIALISTEN

haben nach einem oft zitierten, aber selten beachteten Worte Viktor Adlers:

„Wähler zu gewinnen ist nützlich und notwendig,
Sozialdemokraten zu erziehen ist nützlicher und notwendiger“,
von der zentralen Doppelaufgabe der sozialistischen Arbeiterbewegung besonders die der Erziehung übertragen erhalten. Aber gerade in der Berichtszeit hat sich deutlicher als je vorher gezeigt, daß sie sich auch noch der Aufgabe der Werbung nicht entziehen können, noch wollen. So wurden im Wahljahr 1928 die Kräfte unserer Bewegung restlos in den Dienst der großen Parteikampfarmee gegen den Bürgerblock und seine Ableger in den Kommunen gestellt, die dort energisch mitarbeiteten. Die Parteiführer haben diese Tätigkeit überall begrüßt und ihre besondere Anerkennung über die z. T. ganz neuartige und wirkungssichere Methode der Wählerwerbung ausgesprochen. Die Wahlrevue der Breslauer Spielgruppe, „Hoppla, wir wählen!“, und der Kraftwagensprechchor verdienen als besonders effekt- und wirkungsvoll aus der umfangreichen Arbeit genannt zu werden. Aber auch in anderen Orten waren die jungen Genossen und Genossinnen bemüht, durch Humor und Satire in Wort und Spiel den Charakter der politischen Versammlung anziehender und erfolgreicher für die Ausaat sozialistischen Gedankengutes zu gestalten. Das Wirkungsfeld für Parteiarbeit kann auf diese Weise wesentlich erweitert werden; denn einer kleinen Spielgruppe wie der Breslauer, die dazu noch recht primitiv und ohne wesentliche Hilfsmittel arbeitet, ist es in 9 Monaten gelungen, in zirka 20 Veranstaltungen mehr als 10 000 Personen zu erfassen.

Neben und besonders nach dem Wahlkampf wurde die uns obliegende Schulungsarbeit mit Energie und Umsicht unter Ausnutzung früherer Erfahrungen auf sozialwissenschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet in allen Gruppen fortgesetzt. Die Berichtsbogen der Gruppen weisen aber auch zahlreiche Veranstaltungen allgemeinbildenden Charakters (Literatur, Kunst, Biologie, Sexualpädagogik, Psychologie) auf und runden so den Aufgabekreis der Jugenderziehung ab. Zeitweise ergaben sich bei der Arbeit Schwierigkeiten, die aus der Bedürfnisverschiedenheit von Anfängern und Fortschreitenden entspringen. Sie konnten durch Auswertung pädagogischer Beratung und eigene Erfahrung sowie Ausbau der Organisation überwunden werden. So vollzieht sich ein steter und reibungsloser Zugang von jungen Genossen, die mit unserer Arbeit ihrer Neigung und Fähigkeit entsprechend in die Arbeiterbewegung hineinwachsen und der Partei zugeführt werden, und ein seit unserm Bestehen (1921) ansteigender Abzug Älterer, die in Partei, Gewerkschaft usw. eine mitarbeitende, oft auch leitende Tätigkeit ausüben.

Wir registrieren 1928 15 Ortsgruppen mit 400 Mitgliedern, die allwöchentlich regelmäßig die Gruppenabende besuchen, und zirka 1000 Teilnehmer, die nur zeitweise oder an einer bestimmten Art von Veranstaltungen Interesse zeigen. Die „Jungsozialistischen Blätter“ finden im Gau zirka 300 Abonnenten, aber das doppelte an Lesern. Auch die „Jungsozialistische Schriftenreihe“ mit ihrem instruktiven Inhalt konnte in einigen hundert Exemplaren verbreitet werden, und fand eine große und aufnahmebereite Lesergemeinde. In zentralen Veranstaltungen hielten die ober-schlesischen Genossen im Herbst auf einer Konferenz in Beuthen Umschau über das klassenpolitische Aufgabefeld der Partei und diskutierten über Methoden zur Gewinnung des Jungwählers. Die mittelschlesischen Genossen bemühten sich auf einer größeren Arbeitstagung in Waltisch um grundsätzliche Klarheit über die aktuelle Frage nach der Stellung der Sozialdemokratie zur Abrüstung, Landesverteidigung und Wehrmacht. Verschiedene Wandertreffen

der Gruppen gaben die Möglichkeit zu Sport und Spiel und zwangslosem Gedankenaustausch. Ein origineller Rednerwettbewerb über „Die weltpolitische Bedeutung des Brüsseler Kongresses der S.A.“, dessen beste Leistungen prämiert werden sollten, mußte leider wegen schlechter Witterung bei einem der Treffen aufgegeben werden. In zahlreichen Fällen konnte die Gauleitung durch Vorschläge, Dispositionen, Programme und Referenten für Kurse, Vorträge und festliche Veranstaltungen die Gruppen unterstützen. Im März 1929 treffen sich alle Gruppen in Breslau zu einem Gauarbeitkursus, dessen Leitung der Kultusminister der ungarischen Revolution, Genosse Siegmund Kunft (Budapest-Wien), übernommen hat. Er soll durch eine sozialhistorische Analyse der Nachkriegsperiode 1919—1929 die Entwicklungstendenzen der mitteleuropäischen Politik aufzeigen, um der Parteijugend das Verständnis für die klassenpolitischen Aufgaben des Proletariats in der Gegenwart zu eröffnen.

In dieser Weise wird, erstmalig in der Geschichte der Arbeiterbewegung, eine systematische Schulung der älteren Jugend versucht, die ihr die Möglichkeit gibt, das Erbe der Väter an Kampfaufgaben vorbereitet zu übernehmen. „In geistiger Freiheit und mittels einer eigenen inneren Verwaltung im Rahmen der Partei“, wie unser Reichsgeschäftsleiter Genosse A. Stein, immer formuliert, bemühen sich die Jungsozialisten um eine Bewußtseins- und Willensbildung, die getragen ist von einem verantwortungstreudigen Idealismus und orientiert an einem nüchternen Realismus.

Wissen um den Kapitalismus, Willen zum Sozialismus und Augenmaß für das, was der Tag erfordert — das ist unsere Richtlinie.

Noch ist die Basis unserer Arbeit sehr begrenzt, die Mittel ungenügend, aber beständig unser Wille, das eine zu erweitern, das andere zu verbessern. Wir begrüßen dankbar jeden Vorschlag, der unsere Arbeit erleichtert oder verbessert, und jede Mitteilung, wo wir unsere Bewegung neu ansiedeln können. Wir würden uns freuen, wenn in dieser oder jener Richtung von unserer Anschrift: Oskar Krumshmidt, Breslau 10, Schleiermacherstraße 11, Gebrauch gemacht würde und bitten darum.

SOZIALISTISCHE ARBEITER-JUGEND

Bezirk Mittelschlesien

Die Sozialistische Arbeiterjugend des Bezirks Mittelschlesien ist im vergangenen Jahr vorwärtsgekommen. Gewiß, große, sichtbare, sofort in die Augen springende Erfolge sind nicht zu verzeichnen. Jede Jugendorganisation ist nur eine Durchgangsorganisation, die nach Erreichung eines bestimmten Erziehungszieles immer einen Teil der Mitgliedschaft abgibt an andere Teile der Arbeiterbewegung. Erfreulicherweise wurde dieser Abgang immer wieder ergänzt durch das Hineinströmen jüngerer Burschen und Mädchen. Im Organisationsbericht wird diese Fluktuation deutlich werden.

Wichtiger ist die im letzten Jahre erreichte Festigung und Vertiefung unserer Gesamtarbeit. Der organisatorische Zusammenschluß schafft erst die Vorbedingung für jede weitere Arbeit, genügt aber nicht für junge im Übergangsalter stehende Menschen. Die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, das Hineinwachsen in eine Lebensaufgabe, die dem Proletariatsdasein erst einen Inhalt gibt, sind die Erziehungsaufgaben der sozialistischen Jugendbewegung. Im nachstehenden wollen wir Rechenschaft geben, wie weit wir diesen Aufgaben gerecht geworden sind.

Organisatorisch wurde die Verbindung der Ortsgruppen mit der Bezirksleitung enger gestaltet. Regelmäßige Gruppenbesuche und eine ständige

Schriftliche Fühlungnahme schufen ein gutes Verhältnis. Die Zahl der Ortsgruppen konnte von 38 zu Anfang des Jahres auf 43 am Jahreschluß gesteigert werden. Die Mitgliederzahl war einer starken, aber verständlichen Fluktuation unterworfen. Wir zählten im Januar 859 Burschen, 473 Mädchen, zusammen 1332 Mitglieder, am Ende des Jahres 1012 Burschen, 581 Mädchen, zusammen 1593 Mitglieder.

An Veranstaltungen in den Gruppen wurden durchgeführt:

	mit		zusammen
	Burschen	Mädchen	
1167 Vortragsabende	13 923	8 211	22 143
1389 Unterhaltungsabende	15 587	11 932	27 519
1383 Wanderungen, Außenspiele	13 268	10 666	23 934
357 Versammlungen	5 204	2 946	8 150
4296	47 982	33 755	81 737

Die Agitation war stärker als im vergangenen Jahr 1927. In mehreren Industrieorten wie Frankenstein, Nimpfisch, Ludwigsdorf, Wünschelburg, Altheide konnten wir neue Gruppen gründen. Es wäre sicher möglich gewesen, auch anderwärts Fuß zu fassen, doch scheiterten unsere Bemühungen zum Teil an der Raumfrage oder an der Frage des Leiters. Ganz unmöglich war es in rein ländlichen Orten vorzustößen. Ein gutes Agitationsmittel waren die in mehreren Gruppen um die Osterzeit veranstalteten Jugendweihen. Auch wurden einige Spielgruppen zusammengestellt, die neue Anregungen in der Art der Festgestaltung den neugegründeten Ortsgruppen vermittelten. Leider war ein Ausbau dieser Werbemethode aus finanziellen Gründen nicht möglich.

An direkten Bezirksveranstaltungen sind zu erwähnen die Bezirkskonferenz am 19. Februar in Striegau, der Jugendtag am 27. und 28. Mai in Waldenburg, das erste Reichszeltlager in Quelle bei Bielefeld, die 14tägige Ferienfahrt an den Rhein, der Dortmunder Reichsjugendtag und die als Abschluß der Sommerarbeit geltenden Spiel- und Sporttage.

Die Bezirkskonferenz in Striegau nahm einen glänzenden Verlauf. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Genosse Ollenhauer, Berlin, einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Arbeiterjugendbewegung. Am Nachmittag fand eine Jugendveranstaltung statt, in der die „Roten Blusen“, Breslau, eine Spielgruppe der SAJ., zum ersten Mal ihr Können allen Bezirksgruppen zeigten.

Der Jugendtag in Waldenburg vereinigte 1500 Jugendliche aus Mittel- und Niederschlesien. Von ihm ging eine außerordentliche Belebung für die gesamte Gruppenarbeit aus. An dem Reichszeltlager in Quelle konnten durch das Entgegenkommen des Bezirksausschusses für Arbeiterwohlfahrt 25 Burschen und Mädchen teilnehmen. An der Ferienfahrt beteiligten sich ungefähr 60 Genossen und Genossinnen. Am Dortmunder Jugendtag nahmen 105 Jugendliche teil. Spiel- und Sporttage wurden für die Unterbezirke Breslau und Waldenburg in Klettendorf und Freiburg veranstaltet. Die Organisation dieser Veranstaltungen belasteten in starker Weise das Büro, doch konnten alle Arbeiten pünktlich erledigt werden.

Eine wichtige Aufgabe des Bezirksvorstandes war die Vertiefung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Für die Winterarbeit wurde ein gemeinsamer Bildungsplan für den gesamten Bezirk aufgestellt, dessen Durchführung in der Hauptsache dem Bezirksvorstand übertragen wurde. Er enthält eine kurze aber gründliche Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus. Durch Gewinnung von geeigneten Referenten auch außerhalb Breslau war es möglich, jede Gruppe einmal im Monat zu besuchen und in der Form der Arbeitsgemeinschaft das Bildungsprogramm durchzuführen. In Erscheinung tretende Schwierigkeiten konnten bis jetzt gemeistert werden.

Neben dieser allgemeinen Bildungsarbeit wurde selbstverständlich auch die Schulung von Funktionären durchgeführt. Eine zentrale Arbeitstagung beschäftigte sich unter Leitung des Genossen Dr. Hamburger mit den Aufgaben des Parlamentarismus. Unterbezirkskurse fanden statt in Waldenburg, Breslau, Glatz, Reichenbach, Brieg. Ferner beteiligten wir uns an einem Latenspieltkursus der Volksbühne in Trebnitz. Für die Ausgestaltung von Festen und Feiern war es notwendig, die Sprechchor- und Latenspielbewegung zu unterstützen. Im bescheidenen Maßstab konnten auch Großstadtfahrten und Theaterbesuche für Bezirksgruppen vermittelt werden. Leider machte sich hier das Fehlen einer guten Jugendherberge für Burschen in Breslau hemmend bemerkbar. Trotzdem zeigte die Bildungsarbeit eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung.

Die Durchführung dieser Aufgaben oblag dem Bezirksvorstand, der im vergangenen Jahre in fünf Sitzungen alle Arbeitsfragen durchsprach. Der Bezirksausschuß tagte zweimal gemeinsam mit dem Bezirksvorstand.

Die Verwaltung wurde durch das Jugendsekretariat erledigt. Erschwert wurde dieselbe lediglich durch ungünstige Raumverhältnisse, die aber am Ende des Jahres durch die Einrichtung neuer Büroräume in der Flurstraße 8 beseitigt wurden. Um einen kleinen Ueberblick über die geleistete Arbeit zu vermitteln, nennen wir einige Zahlen. Postausgänge waren (ohne Bildungsarbeit der Partei) 1746 zu verzeichnen, denen eine fast ebenso hohe Zahl an Eingängen gegenüberstehen. Neben dieser rein verwaltungsmäßigen Tätigkeit wurden vom Jugendsekretär noch 210 Gruppenbesuche in Arbeiterjugendvereinen und 101 Parteiveranstaltungen durchgeführt. Bei diesen Gruppenbesuchen wurden 14 872 Eisenbahnkilometer zurückgelegt.

Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen war gut. Ein besonders gutes Verhältnis besteht zu den Arbeiterkinderfreunden. Die Vertretung bei den Behörden in allen wichtigen Jugendfragen ist ebenfalls vorhanden. Im Landesausschuß Niederschlesien der Deutschen Jugendverbände ist unsere Organisation im Vorstand vertreten und konnten dort eine Anzahl wichtiger Jugendfragen gemeinsam gelöst werden.

Zum Schluß geben wir noch den Kassenbericht, damit ein Ueberblick über die finanziellen Leistungen des Bezirks auch nach dieser Seite allgemeine Klarheit schafft:

Einnahmen:	Mk.	Ausgaben:	Mk.
Kassenbestand	694,69	Agitation	1 071,96
Zuschuß des Bezirks-Ausschusses für sozialistische Bildungsarbeit	3 700,—	Fahrgelder	995,61
Aus den Ortsvereinen	1 048 18	Versicherungen, Steuer	81,97
Freiwillige Beiträge	309,10	Miete	73,57
Zuschuß aus öffentlichen Mitteln	5 004,50	Verwaltung, persönlich	2 380,—
Für das Ferienheim	1 500,—	Bürobedarf	197,48
Materialvertrieb	1 377,17	Porto	294,65
Veranstaltungen	6 873,46	Zeitschriften, Bücher	49,30
Sonstiges	722,24	Bildungsarbeit aller Art	6 495,02
		Jugendleiterkurse	905,70
		Zuschuß an Ortsvereine	1 902,16
		Verbandsbeiträge	329,39
		Veranstaltungen	2 940,87
		Zurückgezahlte Sparbeiträge	25,—
		Materialvertrieb	1 429,85
		Für das Ferienheim	1 500,—
		Sonstiges	504,87
		Kassenbestand	152,44
	<u>21 229,84</u>		<u>21 229,84</u>

Die Kasse wurde im Berichtsjahr viermal von den Revisoren geprüft.

Durch diesen Jahresbericht haben wir der breitesten Öffentlichkeit ein Bild von dem Leben und Treiben der Sozialistischen Arbeiterjugend zu zeichnen versucht. Das Endziel für die Gesamtarbeiterbewegung ist die Beseitigung der Klassengesellschaft und die Aufrichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Die Verwirklichung dieses Zieles ist Aufgabe der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften. Die Arbeiterjugendorganisation kann die jungen Burschen und Mädchen nur schulen und vorbereiten. Erleichtert wird diese Arbeit durch die begeisterte Kraft, die im sozialistischen Gedanken steckt und die freudige Aufopferung unserer Mitglieder. Das gibt uns die Gewißheit, daß wir immer wieder alle Schwierigkeiten meistern werden.

REICHSARBEITSGEMEINSCHAFT DER KINDERFREUNDE

Bezirk Mittelschlesien

Der im Oktober 1928 vorgenommene Wechsel in der Bezirksleitung, die Eigenart und der Entwicklungsstand der schlesischen Kinderfreundebewegung macht eine streng formulierte, auf sorgfältig gesichtetem, statistischen Material aufgebaute Berichterstattung, zumindestens noch in diesem Jahre, unmöglich. Und vielleicht ist das nicht immer ein Fehler. Umfang und Tiefe einer geistigen Arbeit finden nicht immer lekten Ausdruck in hohen Ziffern. Besonders gilt das von der Arbeit der 150 Helfer, die im Bezirk Mittelschlesien tätig sind. Fast alle stehen tagsüber in schwerer Werkfron und eilen am Abend und an Sonn- und Feiertagen in die Falkengruppen, um unter persönlichen Opfern an Zeit und Geld im Dienste des werdenden Menschen, der werdenden Gesellschaft arbeiten zu können. Mangel an Räumen und in noch größerer an Mitteln gehört zu den „Eigenarten“ dieser Arbeit. Die Helfer sind alle Parteigenossen, die in der Partei nicht nur ihre Beiträge zahlen, sondern auch dort meist Funktionen bekleiden, ein großer Prozentsatz der Helferschar aber wird von der Sozialistischen Arbeiterjugend gestellt. Das ist kein Zufall, aus dieser Tatsache spricht nur die innere Verbundenheit beider Organisationen, die ihre letzte Zielstellung in einem gemeinsamen klaren Willen finden: Nicht nur Fabriken, Bergwerke, Betriebe und Staaten wollen wir sozialisieren, sondern auch . . . Menschen . . . Menschen!

Unendliche Schwierigkeiten sind in den Zeiten schwerster Kulturreaktion zu überwinden und erlauben oft nur schrittweises Vorwärtstommen. Es ist hier nicht der Platz, die Hindernisse aufzuzeigen, die in unserem heutigen Klassenstaat, in dem das moderne Proletariat um seine wirtschaftliche Erlösung ringt, noch vorhanden sind. Wir sind von der Befreiung des proletarischen Kindes noch weit entfernt. Sie kann aber nur vorbereitet werden, wenn zumindestens die Kinderfreunde Helfer sich über die Grundsätze sozialistischer Erziehung völlig im Klaren sind. Entscheidend für die Gesamtbewegung ist deshalb die Frage der Helferschulung. In drei großen Bezirkskursen wurden im Berichtsjahre durchschnittlich je 80 Helfer zu gemeinsamer theoretischer und praktischer Schulung zusammengefaßt. Im Waldenburger Berglande wurde im Winter 1927/28 der erfolgreiche Versuch gemacht, die Volkshochschule in den Dienst zielbewußter Helferschulung zu stellen. In den weitaus meisten Ortsgruppen kommen die Helfer achttägig zusammen, um Erziehungs- und Organisationsfragen zu besprechen. An dem achttägigen Reichskursus in Hannover „Sexualpädagogische Fragen in der Kinderfreundearbeit“ nahmen vier Breslauer und zwei Waldenburger Genossen teil.

Die Arbeit der Helfer mit den 1500 in 16 Ortsgruppen organisierten Roten Falken setzt natürlich engste Zusammenarbeit mit den Eltern voraus. Wir sprechen es ganz offen aus: Wir brauchen die Eltern nicht bloß als wichtige Mitarbeiter in der Hauserziehung, nicht nur als willkommene organisatorische Helfer, sondern auch um ihrer finanziellen Hilfe willen, ohne die jede erfolgreiche Weiterarbeit unmöglich wäre. Wenn auch die Beiträge der Eltern gering sind (im Waldenburger Gebiet monatlich 10 Pf. und im übrigen Mittelschlesien 30 Pf.) so sind die tausend Eltern doch eine außerordentlich starke Stütze der Bewegung.

Nimmt doch die Bewegung stetig an Umfang aber auch an Tiefe zu. Wir sind zwar stolz auf jede gut arbeitende Falkengruppe, aber unsere Arbeit erschöpft sich nicht nur in Gruppenarbeit, an der Befreiung aller proletarischen Kinder mitzuarbeiten, erscheint uns wesentliche Aufgabe. Was bedeutet es letzten Endes, wenn in einem Ort von 10 000 Einwohnern vierzig Rote Falken organisiert, Solidarität üben, Gemeinschaftsleben, Herz und Augen stärken, um einst frohgemute Kämpfer des Sozialismus zu werden? Das ist zwar ein kleiner Erfolg, die Arbeit wird aber erst dann wertvoll, wenn sie in den Dienst aller Proletariatskinder gestellt wird. Wir stehen erst am Anfang, aber heute schon sind Wege gebahnt, um die erfüllenden Gedanken sozialistischer Erziehung lebendiges Gut der breiten Massen werden zu lassen. Solche Kanäle zur Seele des Proletariats führen durch die Presse, durch die aktive Mitarbeit der Roten Falken bei Arbeiterfesten, aber auch durch eine den Kräften der Falken angemessene Übernahme von Funktionen bei großen politischen Entscheidungen (Verteilung von Flugblättern im Dienste der Partei). Hierher gehört auch die Tatsache, daß im Waldenburger Bergland eine eigene Kinderfreundezeitung „Der Anfang“ erscheint. Diese Falkenzeitung erscheint in einer Auflage von zehntausend Exemplaren, von bürgerlichen „Kulturblättchen“ aller Art wenig geliebt, wird sie dessenungeachtet dank der intensiven Mitarbeit der Roten Falken einen bedeutenden inhaltlichen und räumlichen Ausbau in diesem Jahre erhalten können.

Durch das von dem Bezirk Schlesien veranstaltete Zeltlager der dreihundert Roten Falken im Kohlaauer Tal bei Gottesberg hat die Kinderfreundebewegung die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich gezogen. Tiefster Sinn des Lagers war der Wunsch, die Kinder erleben zu lassen, wie sozialistische Ideen, für die sie später kämpfen sollen, sich im Zusammenleben auswirken. Möglich wurde das Lager vor allem auch durch die starke ideelle und materielle Hilfe der Arbeiterwohlfahrt, Bezirk Mittelschlesien, die auch warm dafür eintrat, daß für diese von vielen Behörden anerkannte Ferienfürsorgetätigkeit für Arbeiterkinder öffentliche Mittel bereitgestellt wurden. In der herrlichen Umgebung des Hochwaldes lebten die Roten Falken unter ihren Zelten vier Wochen lang. Spielten, tanzten und sangen, lernten ihre Angelegenheit selbst verwalten, erfuhren am eigenen Leibe, wie jede Unordnung und Unpünktlichkeit das Gemeinschaftsleben schwer schädigen kann und übten in wirklichen Funktionen lebendige Kräfte. Die Beschlüsse, die das Lagergericht und das Lagerparlament faßten, waren keine Spielereien, sondern wohlüberdachte, vollverantwortliche Stellungnahmen, die einschneidende Bestimmungen in das Leben aller Lagerteilnehmer trugen. Keine Rederei über die Dinge, sondern hier sprachen die Dinge, die Wirklichkeit selber ihre unerbittliche Sprache und erzogen die Kinder, und wir schämen uns dessen nicht, auch uns Erwachsene. Die gute Verpflegung und das naturgemäße Leben brachten allen Roten Falken eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 5 Pfund, den ober-schlesischen Falken eine solche von 10 Pfund.

Die gesamte Bezirksarbeit wird ehrenamtlich geleistet. Im verflossenen Jahre wurden von der Geschäftsführung 625 Postausgänge gezählt, darin sind die Zeltlagerarbeiten nicht enthalten. Das Zusammenarbeiten mit den Bezirks- und Unterbezirksorganisationen der Partei, Arbeiterwohlfahrt und

Arbeiterjugend und der sozialdemokratischen Presse ist gut, zum Teil vorzüglich. Manche Wünsche der Kinderfreunde-Ortsgruppen an ihre zuständigen Ortsparteileitungen werden in diesem Jahre, so hoffen wir, mehr Verständnis finden, da uns alle ein gemeinsames hohes Ziel vereint. Die großen Aufgaben des kommenden Jahres können nur dann gelöst werden, wenn aus dem teilweise vorhandenen Nebeneinanderarbeiten in den Ortsgruppen eine innige Arbeitsgemeinschaft entsteht.

KOMMUNALE BEZIRKSARBEITSGEMEINSCHAFT

Wir waren bei der Abfassung des vorjährigen Berichts der Auffassung, daß die Hauptarbeit des Berichtsjahres die Durchführung der Gemeindevahlen gemeinsam mit der Parteiorganisation sein würde. Das Ausfallen dieser veranlaßte uns, das Jahr 1928 besonders der inneren Arbeit zu widmen. Sehr viel litt unsere Tätigkeit unter den Vorarbeiten und der Durchführung der Wahl zum Reichstag wie zum Landtag.

In diesen Monaten des Wahlkampfes haben wir uns besonders der Vertretung der Gemeinden zur Wahrung ihrer Interessen, die durch die Auflösung der Gutsbezirke notwendig wurden, gewidmet. Die enge Verbindung unserer Arbeitsgemeinschaft mit der Partei und der preußischen Landtagsfraktion machte es uns möglich, fast überall, wo wir angerufen wurden, die Interessen der Gemeinden in unserem Sinne mit Erfolg wahrzunehmen. Sicher dürften in einem großen Teil der jetzt kaum lebensfähigen Gemeinden durch die Zuteilung von Gutsbezirken und die zu gleicher Zeit mit erfolgten Umgemeindungen einigermaßen lebensfähige Gebilde geschaffen sein. Gerade in dieser Situation ist es notwendig, erneut, wie immer, mit allem Nachdruck zu betonen, daß es noch viel zu viel leistungsunfähige Zwerggemeinden gibt. Soll die Gemeinde die Zelle zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes sein, muß sie leistungsfähiger gemacht werden, wie wir es durch die Schaffung der Landbürgermeistereien anstreben.

Am Anfang des Jahres wurde die Schulungsarbeit der kommunalpolitischen Genossinnen und Genossen fortgesetzt und mit Hochdruck betrieben. Leider ist in den letzten drei Monaten des Berichtsjahres die Arbeit nicht so intensiv gewesen, wie in den vorangegangenen zwei Jahren. Die Ursache war die Annahme, daß wir allgemeine Kommunalwahlen haben werden und daß uns die Vorbereitung und Durchführung keine Zeit zu den üblichen Kursen lassen würde. Als es feststand, daß diese Wahlen doch nicht stattfinden würden, war es zu spät, um systematisch das Erforderliche zu organisieren. Im Oktober fand auch ein ganz gut besuchter Kommunal-Schulungskursus für interessierte Genossinnen statt. Der Kursusleiter war Genosse Landrat Schubert-Neurode.

In immer stärkerem Maße erweist sich unser Zusammenschluß bei den Tagungen der Spitzenorganisationen als sehr erforderlich. Auf dem Landgemeindevotag im Februar in Ober-Schreiberhau, wie auf dem Schlesischen Städtetag im Juni in Glogau, wurden durch den Zusammenschluß in einer Fraktion die Verhandlungen besonders in unserem Geiste beeinflusst. Wir sind jetzt in den Vorständen beider Spitzenorganisationen maßgeblich vertreten. Besonders ist unser Einfluß bei dem niederschlesischen Landgemeindevotag. Aber auch hier sind wir verpflichtet, den Bericht dazu zu benutzen, unseren Genossen zu sagen, daß sie in ihren Gemeinden viel mehr Wert darauf legen müssen, diese Tagungen zu besuchen. Ueber 1800 Sozialdemokraten sind in den Städten und Landgemeinden unseres Bezirks kommunalpolitisch tätig. Die Zahl der Teilnehmer bei den Tagungen dieser Spitzen-

organisationen ist aber im Verhältnis zu den anderen noch immer außerordentlich gering. Eine Bezirks-Kommunal-Konferenz, die außerordentlich stark besucht war, fand am Sonntag, den 14. Oktober, in Breslau statt. Die Genossin Reichstagsabgeordnete Luise Schröder hielt ein ausgezeichnetes Referat über „Die wohlfahrtspflegerischen Aufgaben der Gemeinden“.

Die am 2. Dezember stattgefundenen Gemeindevahlen in einer Reihe von Gemeinden, wo Umgemeindungen stattgefunden haben, hatten für uns durchaus gute Erfolge. Wir konnten schon in einer Nummer des Bezirks-Mitteilungsblattes darüber folgendes schreiben:

Wir sind leider nicht in der Lage, ein ganz genaues Bild über alle stattgefundenen Wahlen zu geben. Von den 23 Landkreisen, die wir im Bezirk haben, haben nur in siebenzehn Wahlen stattgefunden. Von den 17 Kreisen haben uns bisher nur 12 Kreise berichtet. In den 12 Kreisen fanden in 43 Orten Neuwahlen statt. In 20 Orten wurden sogenannte Einheitslisten aufgestellt. Auf diesen 20 Einheitslisten sind unter den Gewählten 11 Parteigenossen. Das ist, wie wir sehen, ein recht mageres Ergebnis. Solche Einheitslisten können daher auch nur dort in Frage kommen, wo es uns absolut unmöglich ist, eine eigene Liste aufzustellen. Leider sind darunter auch Orte zu verzeichnen, wo man aus eigener Kraft auch etwas hätte schaffen können. An Hand der Ergebnisse — auch bei diesen Einheitslisten — kann nur immer wieder erneut gesagt werden, laßt euch darauf nicht ein, wie wir überhaupt auch bei den Gemeindevahlen auf volle politische Klarheit achten müssen. Irgendwelches Kompromiß oder unter Verdeck gehen wollen, ist ohne Zweifel nachteilig für die Partei und den Ausfall der Wahlen. Wir sagen das schon nach dem hier zu verzeichnenden Ergebnis mit Rücksicht auf die am Ende des Jahre 1929 stattfindenden Kommunalwahlen. In den 43 Orten, in denen Wahlen stattgefunden haben, konnten 114 Genossinnen und Genossen gewählt werden, darunter sind 7 Gemeinden, in denen wir die Mehrheit zu erreichen in der Lage gewesen sind. Das ist ein Ergebnis, das uns außerordentlich befriedigt und das uns zu der Auffassung berechtigt, daß allgemeine Gemeindevahlen, wenn sie am 2. Dezember stattgefunden hätten, auf der ganzen Linie ein großer Erfolg gewesen wären. Fast überall gelang es uns, die bürgerlichen Parteien in ihrem Mandatsbesitz zu schwächen. Ein besonders bemerkenswertes Symptom aber ist es auch, daß, trotz dem nicht besonders befriedigend ausgefallenen Kampf der Bergarbeiter im Waldenburger Gebiet, den die Kommunisten weidlich zur Heße gegen uns ausnützten, sie nichts gewinnen konnten, sondern Verluste zu buchen haben, denen Gewinne unsererseits in denselben Gemeinden gegenüberstehen.

Auch hier ein Beweis des unbegrenzten Vertrauens zur Partei und des unaufhaltbaren Aufstiegs überall. Aber auch dieses Ergebnis ist nur möglich durch treueste Arbeit für die Partei. Sollen die Kommunalwahlen im Herbst 1929 überall so ausfallen, wie in diesen 43 Gemeinden, dann gilt es vom ersten Tage des Jahres an daran zu arbeiten, die uns Fernstehenden für unsere Ideen zu gewinnen.

Mit der Reichstags- und Landtagswahl am 20. Mai erfolgte auch die infolge der Eingemeindung notwendig gewordene Neuwahl der Stadtverordneten-Versammlung in Breslau. Es gelang hier die Zahl unserer Mandate von 25 auf 38 zu steigern.

Die Kommunale Beilage, die unserem Bezirks-Mitteilungsblatt immer in doppelter Ausfertigung beigelegt wird, konnte leider nur zehnmal erscheinen. Zwei Nummern des Mitteilungsblattes waren ohne dieselbe, weil uns geeignete Beiträge nicht zur Verfügung standen. Das kommende Jahr wird uns ohne Zweifel vor wesentlich größere Aufgaben stellen. Vor allem werden wir den Gemeinden, die zum ersten Male sozialdemokratische Vertretung erhielten, besonders häufig mit Rat zur Seite stehen müssen. Das wesentlichste aber wird ja die Vorbereitung der 1929 bestimmt stattfindenden

Wahlen zum Provinziallandtag, wie zu den Kreistagen und Gemeindevertretungen sein. Überall sollte man rechtzeitig daran gehen, um hier die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Immer daran denken, daß die kommunale Arbeit und die Steigerung unseres Einflusses in den kommunalen Körperschaften eine der wichtigsten Aufgaben der Sozialdemokratie zur Erreichung ihres Zieles ist.

DIE ARBEITERWOHLFAHRT IM BEZIRK

Wir schließen mit einer Zunahme von sieben örtlichen Ausschüssen gegenüber dem Vorjahre ab. Als Erfolge sind nicht so sehr diese Tatsache und die Einzelheiten der Arbeit in den Ausschüssen zu betrachten, als vielmehr die fortschreitende Durchdringung unserer Mitgliedschaft mit modern wohlfahrtspflegerischen Ideen und das allmähliche Hereinwachsen unserer Genossinnen und Genossen in die fürsorgereischen Aufgaben der Gegenwart. Das Verständnis und die Fähigkeit zur Erledigung dieser Arbeit sind gefördert worden durch eine Anzahl besonderer Veranstaltungen. Es haben stattgefunden eine Bezirkskonferenz, in deren Mittelpunkt ein ausgezeichnetes Referat der Genossin Louise Schröder, M. d. R., stand, ein zweitägiger Kursus für Waldenburg, Neurode, mehrere Konferenzen für Unterbezirke, Kreise oder einzelne Orte wie Breslau und Waldenburg und mehr als sechzig Versammlungen. — Neben der Gewinnung und Schulung ehrenamtlicher Kräfte für die Wohlfahrtspflege ist besonders darauf geachtet worden, geeignete Menschen aus unseren Reihen für die öffentliche Wohlfahrtspflege vorzubereiten. Im Laufe des Berichtsjahres befanden sich durch unsere Vermittlung und mit unserer Hilfe sieben Genossinnen in der Ausbildung für soziale Berufe, von denen zwei ihre Vorbereitung abgeschlossen haben. — Eine ausführliche Darstellung der Tätigkeit der einzelnen Ausschüsse werden wir nach Erledigung der vom Hauptauschuß herausgegebenen Fragebogen folgen lassen.

BILDUNGSARBEIT

In den letzten Jahren setzte sich der Gedanke immer stärker durch, daß die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung nicht nur eine Frage des Wollens, sondern auch eine Frage des Könnens ist. Von diesem Gesichtspunkt aus gewann die sozialistische Bildungsarbeit wieder die alte Bedeutung, die sie in der Vorkriegszeit besessen hatte. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Anwendung der materialistischen Geschichtsauffassung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens sind denkende Menschen. Damit ist die eigentliche Zweckbestimmung der sozialistischen Bildungsarbeit gegeben. Wir können deshalb dieselbe nicht neutralen Einrichtungen und Bildungsinstituten übertragen, sondern müssen sie selbständig leisten. Unsere Bildungsarbeit dient dem Befreiungskampf der Arbeiterklasse und auf diesem Gebiet wird es niemals Koalitionen geben.

Doch der Rahmen der sozialistischen Bildungsarbeit wäre viel zu eng gezogen, wenn wir uns nur auf die Schulungsarbeit beschränken würden. Jede politische Organisation hat heute noch die Aufgabe, im großen Heer der Unorganisierten und Indifferenten Klassengefühl und Klassenbewußtsein zu wecken und so für Partei und Gewerkschaften zu werben. Neben Vortragsreihen und Schulungsabenden müssen deshalb auch solche Veranstaltungen durchgeführt werden, die eine größere Masse erfassen. Versuche einer neuen

Art von Festgestaltung in Verbindung mit Jugend- und Sportvereinen müssen gefördert und unterstützt werden. Gleichzeitig ist die Verbindung mit allen übrigen sozialistischen Kulturorganisationen notwendig.

Die Arbeit des Bezirksausschusses für sozialistische Bildungsarbeit war deshalb im vergangenen Jahre recht vielgestaltig, aber auch erfolgreich. Allerdings kann hier nur über die Tätigkeit berichtet werden, die das Bildungssekretariat von sich aus entfaltete, da statistische Unterlagen für einen Gesamtüberblick, die auch die Tätigkeit der einzelnen örtlichen Ausschüsse berücksichtigt, nicht vorhanden sind. Soweit das möglich ist, wollen wir diese Arbeit auch erwähnen.

In der Bildungskonferenz am 2. September wurden 32 Bildungsausschüsse festgestellt. Partei und Gewerkschaften bilden oft gemeinsam diesen Ausschuss. Zum Teil sind sie aber auch lediglich Ausschüsse der Partei. Die Verbindung mit ihnen wurde durch das Bildungssekretariat hergestellt und aufrechterhalten. Seit Oktober des vergangenen Jahres wurde die Bücherwarte mit der Beilage „Arbeiterbildung“ an alle Ausschüsse kostenlos abgegeben. Dadurch trat eine Erleichterung der Arbeit ein. Schwierig war die Vermittlung von Referenten, doch konnten alle Anforderungen und Wünsche bis jetzt erfüllt werden. Selbständige Arbeit leisteten die Bildungsausschüsse Breslau, Waldenburg, Striegau, Brieg, Ohlau und noch einige andere. Die Mehrzahl mußte allerdings stark durch das Bildungssekretariat unterstützt werden.

Aus der Breslauer Arbeit ist zu erwähnen, daß dort die Schulungsarbeit von Partei und Gewerkschaften selbständig geleistet wird und dem Bildungsausschuss nur allgemeine Aufgaben übertragen werden. So wurde zum Beispiel eine vierwöchige Ausstellung „Deutschland-Österreich“ veranstaltet, die Bildstatistiken aus dem Wiener Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum zeigte. Daneben fanden mehrere Einzelnvorträge und Dichterabende statt. Gleichzeitig wurden auch Sprachkurse in Englisch und Russisch durchgeführt. Die Ausgestaltung von großen Rundgebungen, wie 1. Mai und Revolutionsfeier, wurden dem Bildungsausschuss übertragen. In Brieg konnten einige sozialistische Vorträge im Rahmen des Volkshochschulprogramms mit parteigenösslichen Dozenten gehalten werden. Striegau und Waldenburg konnten ortsansässige Redner heranziehen und besitzen nebenbei eigene Kinoapparate, die ebenfalls im Bildungsprogramm verwendet wurden.

Um die Schulungsarbeit auf eine bessere Grundlage zu stellen, vermittelte der Bezirksausschuss den Wanderlehrer Genossen Rudolph-Weimar zu einer vierwöchigen Vortragsreise. Vorträge wurden gehalten in Breslau, Brieg, Waldenburg, Reichenbach und Langenbielau. Die Beteiligung und Mitarbeit der Hörer war außerordentlich gut und rege.

In der Zeit vom 12. bis 18. August fand im Volkshause Zentnerbrunn ein Ferienkursus statt, an dem 25 Genossen und Genossinnen teilnahmen. Als Leiter war Genosse Dr. Brill-Weimar gewonnen worden, der über die Probleme des Einheitsstaates, der Verfassungs- und Verwaltungsreform sprach. Dieser Kursus zeigte, wie wichtig eine staatspolitische Schulung der Arbeiterschaft ist. Die Diskussion über verschiedene Fragen war außerordentlich lebhaft, da man vor allen Dingen bei der Frage einer Reichswehrreform auf verschiedene Meinungen stieß. Genosse Brill verstand es in vorzüglicher Weise, das Grundsätzliche unserer marxistischen Auffassung in den Vordergrund zu stellen.

Neben diesen beiden größeren Veranstaltungen wurden eine Reihe von einzelnen Vorträgen vermittelt, die auch überall Zustimmung fanden.

Zur Gewinnung und Beeinflussung größerer Kreise der Arbeiterschaft mußten selbstverständlich auch unterhaltende Veranstaltungen durchgeführt werden. Im Februar war es möglich, durch einen Zulauf des Bezirksbildungsausschusses die politisch-satirische Revuetruppe „Die Wanderratten“

für mehrere Veranstaltungen in Breslau, Brieg und Waldenburg zu gewinnen. Ferner wurde vor allen Dingen in der Wahlzeit eine Spielgruppe der Breslauer Arbeiterjugend, „Rote Blusen“, verwendet, die durch darstellerische Art und Weise die Wähler aufriefen, am 20. Mai ihre Pflicht zu erfüllen. Für die Ausgestaltung von Feiern und Festen brachte das Mitteilungsblatt des Bezirks auch immer rechtzeitig Programmvor schläge und wurde auch das notwendige Material vom Bildungssekretariat vermittelt. Eine Feier anlässlich der fünfzigjährigen Wiederkehr des Inkrafttretens des Sozialistengesetzes wurde auf Anregung des Bezirks-Bildungsausschusses in fast allen größeren Parteiortsgruppen veranstaltet. Mit Unterstützung von Breslauer Schauspielern führten die „Roten Blusen“ das „Gesetz“ von Bader auf. Durch diese Tätigkeit konnte der Gedanke der sozialistischen Bildungsarbeit an viel größere Kreise herangetragen werden.

Gestiegen sind im letzten Berichtsjahr auch vor allen Dingen die Filmveranstaltungen, die zum Teil außerordentlich gut besucht waren. In unserem Bezirk stehen uns drei eigene Wanderapparate zur Verfügung. Die Zahl der gesamten Veranstaltungen anzugeben, ist nicht möglich, da uns genaue Angaben von Waldenburg und Striegau nicht bekannt sind. Vom Bezirksaus schuß wurden 51 Veranstaltungen durchgeführt und dabei 59 969,95 Meter Film abgerollt. An eigenen Filmen stehen zur Verfügung: „Im Anfang war das Wort“, „Freie Fahrt“, „Kreuzzug des Weibes“, „Rote Jugend auf roter Erde“, „Festzug der Berliner Arbeiterschaft“ und „Der Kieler Parteitag“.

Dieses Teilgebiet unserer Bildungsarbeit wird in der kommenden Zeit noch weiter ausgebaut werden müssen, weil in unserer schnelllebigen Zeit auch neue Formen der Bildungsarbeit gesucht werden müssen.

Die Verbindung zu anderen Kulturorganisationen wurde ebenfalls hergestellt. Mit dem Freien Jungmännerbund Schlesien, der in ständiger Fühlungnahme mit der Sendegesellschaft Breslau steht, haben wir sehr gut zusammen gearbeitet. Zu dem Arbeiter-Sängerbund, zur Arbeiter-Sportbewegung und zu den Arbeiterbüchereien haben wohl die örtlichen Ausschüsse gute Verbindung, doch fehlt noch eine engere zentrale Fühlungnahme. Im Jahre 1929 sind deshalb eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen, die wir durch die Mitarbeit aller unserer Funktionäre zu erfüllen gedenken. Wir hoffen dann der sozialistischen Bildungsarbeit den Platz zu erobern, den sie in der Gesamtbewegung einnehmen muß.

ARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALDEMOKRATISCHER LEHRER

Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer für den Bezirk Mittelschlesien zählte am Beginne des Jahres 146 Mitglieder und war an seinem Schlusse auf 216 Mitglieder angewachsen. Besonders erfreulich ist die Feststellung, daß sich in einem der abgelegensten Winkel des Bezirks, nämlich im Kreise Groß-Wartenberg, eine neue Ortsgruppe in Stärke von 12 Mann gebildet hat. Leider haben immer noch nicht alle in der Partei organisierten Lehrer und Lehrerinnen die Notwendigkeit des Zusammenschlusses in der Arbeitsgemeinschaft erkannt, trotzdem auf den Parteitagen in Weimar und Kassel alle parteigenösslichen Lehrer und Lehrerinnen durch Parteitagbeschlus ausdrücklich verpflichtet worden sind, sich der A.S.L. als tätige Mitglieder anzuschließen. An alle Ortsgruppenvorsitzenden ergeht daher die Bitte, Namen und Wohnort aller in ihrer Ortsgruppe organisierten Lehrer und Lehrerinnen dem Bezirksvorsitzenden der A.S.L., Genossen Fritz Pletsch in Breslau, Münzstraße 10, mitzuteilen.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft haben auch im letzten Jahre in der Partei in tatkräftiger Weise mitgearbeitet; sie haben in den Versammlungen der Ortsgruppen und in zahlreichen öffentlichen Volksversammlungen anlässlich der diesjährigen Reichstags- und Landtagswahlen ihre Kräfte in den Dienst der Partei gestellt. Leider haben sie sich in fast allen Gegenden des Bezirks bei den Vorbereitungen zu den Elternbeiratswahlen ziemlich passiv verhalten. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß die sogenannten „Christlich-Unpolitischen“ starke Erfolge errungen haben, während die Zahl der auf die Liste „Schulfortschritt“ gewählten Elternbeiratsmitglieder erheblich zurückgegangen ist. Die Feststellung dieser Tatsache muß für alle in der Partei organisierten Lehrer ein Ansporn sein, bei kommenden Elternbeiratswahlen tatkräftiger mitzuarbeiten als das letzte Mal.

Die USL. des Bezirks hat auch in diesem Jahre sehr eng mit den Arbeiterkinderfreunden und dem Bezirksverbande der freien Schulgesellschaften zusammengearbeitet. Ist doch der Bezirksvorsitzende der Arbeiterkinderfreunde ein parteigenössischer Lehrer, und auch die an den weltlichen Schulen tätigen Lehrer und Lehrerinnen sind zum größten Teile Parteimitglieder. Der gemeinsamen jahrelangen Arbeit der USL. und der freien Schulgesellschaften ist es endlich gelungen, den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Herausgabe eines Erlasses zu bewegen, durch den die Errichtung neuer weltlicher Schulen wesentlich erleichtert wird. Während bisher die Schaffung solcher Schulen lediglich in das Ermessen der Schulverbände und Schuldeputationen gestellt war, hat jetzt der Minister die Schulabteilungen der Regierungen ermächtigt, ihrerseits auch entgegen den Beschlüssen der vorher genannten Körperschaften die Errichtung weltlicher Schulen anzuordnen, wenn ein Bedürfnis dafür vorliegt. Und wenn die Gemeindekörperschaften der betreffenden Orte sich weigern, die für die Schaffung dieser Schulen notwendigen Mittel in den Haushaltsplan einzustellen, so kann die Aufsichtsbehörde jetzt auf Grund dieses Erlasses die Zwangs- etatisierung verfügen.

Die Frage der Neuregelung der Lehrerbildung hat auch in diesem Jahre die Arbeitsgemeinschaft stark beschäftigt. Als auf Drängen des Zentrums am 1. April d. J. der Minister in Köln eine neue pädagogische Akademie für katholische Lehrerinnen einrichten wollte, hat die USL. des Bezirks die sozialdemokratische Landtagsfraktion gebeten, die dafür erforderlichen Mittel nur dann zu bewilligen, wenn gleichzeitig auch eine pädagogische Akademie für weltliche Lehrer errichtet wird. Die Landtagsfraktion hat erfreulicherweise in diesem Sinne gehandelt und die Mittel für die katholische Akademie abgelehnt, als das Zentrum sich weigerte, für die Schaffung einer weltlichen pädagogischen Akademie einzutreten. Nun besteht Aussicht, daß am 1. April 1929 neben mehreren konfessionellen pädagogischen Akademien auch eine besondere Bildungsanstalt für Lehrer an weltlichen Schulen in Berlin geschaffen wird. Auch an dem Zustandekommen des am 1. April 1928 in Kraft getretenen Pflichtschulgesetzes für Preußen hat die USL. durch sachgemäße Beratung des parteigenössischen Landtagsabgeordneten mitgewirkt.

Die USL. steht in einem scharfen Abwehrkampfe gegen die Bestrebungen des Zentrums und der anderen bürgerlichen Parteien, durch die Einführung des Religionsunterrichtes in die Berufsschule auch diese Schulform zu konfessionalisieren und in mehr oder minder starkem Maße der Herrschaft der Kirche auszuliefern. Hoffentlich ist die sozialdemokratische Landtagsfraktion so stark, diesen Nachgelüsten des Klerikalismus siegreich zu widerstehen.

Von tiefer Sorge um die Weiterentwicklung des preußischen Volksschulwesens sind die parteigenössischen Lehrer erfüllt wegen des in Preußen drohenden Konkordates. Sie fürchten, daß in diesem Konkordat auch Abmachungen über die Schule getroffen werden könnten, und sie erwarten von den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, daß sie getreu den Beschlüssen

und den auf dem Kieler Parteitage abgegebenen Erklärungen die Aufnahme solcher Bestimmungen in das Konkordat unter allen Umständen ablehnen.

Noch immer werden die preußischen Staatsbeamten bei etwaigen Dienstvergehen nach den vorsintflutlichen Bestimmungen des preußischen Disziplinargesetzes für die nicht richterlichen Beamten abgeurteilt. Bei der feindseligen Einstellung der Schulabteilung der Breslauer Regierung gegen alle der Sozialdemokratischen Partei angehörigen Lehrer bedeutet dieses Gesetz eine ständig drohende Gefahr für uns. Die USL. des Bezirks hat sich daher wiederholt um die Aufhebung dieses Gesetzes und die Schaffung eines neuen, dem modernen Rechtsempfinden Rechnung tragenden Beamten-Disziplinargesetzes bemüht, bisher leider ohne Erfolg.

Auf der am 2. Oktober d. J. in Breslau tagenden Bezirksversammlung der USL. sprach Genosse Schulrat Frieze aus Lauban über das Thema „Was erwarten wir von unseren Abgeordneten im neuen Landtage?“ Einige parteigenössische Lehrer wünschen die Einführung des Wahlrektorates, die Mehrzahl der in der Bezirksarbeitsgemeinschaft organisierten Lehrer hält diese Forderung grundsätzlich für richtig, die Voraussetzungen für ihre Durchführung aber noch nicht für gegeben, weil es bei der reaktionären Einstellung des größten Teiles der Lehrerschaft dann unmöglich sein würde, daß jemals ein sozialdemokratischer Lehrer Leiter einer Schule werden würde. In Anträgen an die preußische Landtagsfraktion ist diese gebeten worden, dafür einzutreten, daß die bisher vereinigten Kirchen- und Schulämter durch Gesetz getrennt werden, daß für die Kinderarbeit in ländlichen Betrieben dieselben Bestimmungen in Kraft gesetzt werden, wie sie für die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben schon seit 25 Jahren bestehen und daß, um die heranwachsende Jugend auf dem Lande nach Möglichkeit vor der Ausbeutung durch die Großagrariere zu schützen, die Ferien in Stadt und Land einheitlich geregelt werden.

STERBEFÄLLE IM JAHRE 1928

Name, Wohnort und die zur Auszahlung gelangte Unterstützung:

Bogt, Josef, Rattern	44 M	Seppelt, August, Waldenburg	44 M
Thomala, Thomas, Strehlen	40 M	Otte, Selma, Alt-Bäsig	22 M
Riesewetter, Ernst, Ohlau	44 M	Michaelis, Marie, Weißstein	20 M
Klenner, Marta, Adelsbach	22 M	Hartwich, Gustav, Waldenburg	44 M
Riemer, Olga, Breslau	22 M	Hepper, Wilhelm, Weißstein	22 M
Neubert, Georg, Deutsch-Bissa	44 M	Hoffmann, Gustav, Guhrau	40 M
Vater, Margarete, Breslau	20 M	Beier, Theodor, Striegau	44 M
Margoliner, Max, Breslau	44 M	Pietsch, Max, Breslau	44 M
Schiller, Paul, Schweidnitz	44 M	Siebenschler, Breslau	20 M
Riefer, Robert, Breslau	40 M	Weißner, Breslau	22 M
Riefer, Hermann, Breslau	44 M	Hiller, Wilh., Breslau	40 M
Tiße, Ottilie, Steinau a. O.	20 M	Jahn, Karl, Weißstein	44 M
Würfel, Emma, Ob.-Hermsdorf	20 M	Klinkert, Anna, Breslau	22 M
Kempa, Julius, Breslau	40 M	Weiß, Hedwig, Patzschau	20 M
Wolff, Willy, Guhrau	44 M	Neugebauer, August, Waldenbg.	44 M
Ritter, Hedwig, Breslau	22 M	Friedrich, Lina, Breslau	22 M
Englisch, Rudolf, Breslau	44 M	Münzer, Luise, Breslau	22 M
Taefel, Erich, Breslau	44 M	Wittig, Ernestine, Steinau	22 M
Walter, Ernestine, Waldenburg	20 M	Hirschberg, Karl, Breslau	44 M
Schäl, Rudolf, Waldenburg	40 M	Pischke, Julius, Hindenbg. OS.	44 M
Riefel, Ida, Breslau	22 M	Bade, Elise, Breslau	22 M
Walter, Alfred, Neufirch	40 M	Strzypale, Gertrud, Breslau	20 M
Richel, Oskar, Breslau	40 M	Friedrich, Robert, Breslau	22 M
Bunk, Karl, Gleiwitz	44 M	Reiß, August, Waldenburg	44 M
Pohl, Minna, Dittersbach	20 M	Bräuer, Robert, Breslau	40 M
Weiß, Wilhelm, Qualkau	44 M	Lufsch, Franz, Beuthen OS.	44 M
Pollak, Karoline, Breslau	22 M	Ringel, August, Reichenbach	44 M
Pipinski, Anna, Breslau	22 M	Vindert, Anna, Ob.-Hermsdorf	22 M
Koch, Ernst, Breslau	44 M	Rüdiger, Paul, Maffelwitz	22 M
Michaelis, Emil, Rothenbach	21 M	Ziegan, Emma, Breslau	22 M
Martin, Karl, Weißstein	44 M	Neumann, Bernh., Breslau	44 M
Aberle, Wilhelm, Waldenburg	44 M	Folchner, Willi, Deutsch-Bissa	44 M
Theuner, Hermann, Rüders	40 M	Bertlein, Paul, Breslau	44 M
Kalkbrenner, Edm., Sibyllenort	44 M	Schaal, Gustav, Breslau	44 M
Münnich, Pauline, Breslau	22 M	Eichner, Karl, Weißstein	44 M
Wutsche, Alfred, Breslau	44 M	Groß, Wilhelm, Neustadt OS.	44 M
Weber, Elfriede, Breslau	22 M	Kunert, Gustav, Ludwigsdorf	44 M
Bunzel, Erich, Neuhain	40 M	Glag, Karl, Maffelwitz	40 M
Ryback, Julius, Leisnitz OS.	40 M	Weiland, Johann, Breslau	44 M
Gentner, Berta, Breslau	20 M	Guder, Marta, Breslau	22 M
Brutschek, Ernestine, Breslau	22 M	Sauer, Maximilian, Breslau	40 M
Hanke, Ernst, Breslau	44 M	Trunk, Gustav, Neurode	44 M
Döring, Maria, Oppeln	22 M	Kademacher, Aug., Hindenburg	40 M
Rahlert, Paul, Breslau	44 M	Rahl, Marie, Waldenburg	22 M
Neumann, Gustav, Reichenbach	44 M	Schönfeld, Gustav, Breslau	44 M
Peuter, Paul, Namslau	44 M	Jätel, Pauline, Breslau	22 M
Saberrecht, Joh., Langenbielau	44 M	Bartsch, Frieda	22 M
Spiser, Josef, Ludwigsdorf	20 M	Janko, Wilhelm, Freiburg	20 M
Hübner, Ida, Kunzendorf	22 M	Schlag, Frieda, Breslau	22 M
Müller, Karl, Strehlen	44 M	Sprotte, Artur, Waldenburg	40 M
Maisse, Olga, Breslau	20 M	Lindner, Pauline, Breslau	22 M

Kroter, Martin, Schweidnitz	22 M	Stadasi, Emma, Breslau	24 M
Neutirch, Emil, Breslau	44 M	Fleischer, Fritz, Waldenburg	40 M
Schipe, Elisabeth, Breslau	22 M	Günther, Anna, Breslau	24 M
Torte, Paul, Breslau	40 M	Bieda, Karl, Pilgramshain	20 M
Barckdorf, Jr., Steinkunzendorf	44 M	Pohl, Gustav, Charlottenbrunn	44 M
Runge, Karl, Waldenburg	44 M	Würfel, Wilhelm, Breslau	40 M
Baumgärt, Hilda, Breslau	20 M	Aderhold, Max, Breslau	48 M
Haschke, Edwin, Breslau	40 M	Härtel, Wilh., Conradswaldau	20 M
Paufe, Hermann, Waldenburg	44 M	Korn, Wilh., Wüstegiersdorf	48 M
Lauß, August, Altheide	44 M	Kipta, Maria, Breslau	20 M
Böhm, Anna, Breslau	22 M	Pollok, Artur, Breslau	44 M
Hampel, Franz, Klein-Wierau	22 M	Jenschke, Alfred, Breslau	40 M
Bartsch, Luise, Langenbielau	22 M	Drabe, Paul, Breslau	48 M
Großpietsch, August, Reichenbach	44 M	Hausler, Anton, Wüstegiersdorf	20 M
Jährlich, August, Waldenburg	40 M	Guder, Joh., Breslau-Cawallen	44 M
Baudisch, Josef, Waldenburg	44 M	Cohn, Fanni, Breslau	22 M
Dehler, Maria, Ob.-Hermsdorf	20 M	Heimlich, Marie, Breslau	24 M
Wittig, Hermann, Steinau a. D.	40 M	Hentschel, Ernestine, Schweidnitz	24 M
Haupt, Julius, Brieg	40 M	Hante, Ida, Waldenburg	22 M
Weighardt, Anna, Langenbielau	22 M	Kanzog, Karl, Dels	44 M
Haschke, Minna, Breslau	22 M	Martin, Karl, Breslau	48 M
Maibaum, Anna, Breslau	22 M	Kyris, Theodor, Habellshwerdt	44 M
Franke, Franz, Seitenberg	44 M	Rambach, Heinrich, Striegau	47,40 M
Hahn, Benno, Döhrnfurth	44 M	Buhr, Karl, Pohlانowitz	40 M
Hoffmann, Alfred, Breslau	22 M	Ripper, Karl, Schwoitsch	44 M
Kura, Max, Ohlau	40 M	Wengler, Josef, Breslau	48 M
Wolf, Hermann, Schobergrund	44 M	Jansch, Albert, Breslau	40 M
Ludwig, Karl, Langenbielau	44 M	Schal, Fritz, Tannhausen	44 M
Grundke, Marie, Breslau	22 M	Stieber, Max, Breslau	44 M
Briebisch, Max, Breslau	40 M	Koziol, Karl, Breslau	48 M
Regel, Anna, Breslau	20 M	Waschinsky, Wilhelm, Wohlau	40 M
Günther, Paul, Rattwitz	44 M	Martin, Paul, Waldenburg	44 M
Richter, Josef, Wolpersdorf	20 M	Berndt, Otto, Waldenburg	44 M
Spahn, Andreas, Breslau	44 M	Freytag, Hermann, Breslau	44 M
Teich, August, Breslau	40 M	Bahr, Anna, Breslau	24 M
Urban, Johann, Breslau	48 M	Präkel, Reinhold, Breslau	48 M
Schneider, Paul, Breslau	44 M	Schwarz, Karl, Breslau	20 M
Newarra, Sophie, Breslau	22 M	Bauer, Georg, Breslau	48 M
Trojah, Heinz., Ob.-Hermsdorf	40 M	Brieger, Karl, Alt-Lässig	22 M
Mangel, Josef, Seitenberg	22 M	Meisterknecht, Ida, Breslau	22 M
Bischoff, August, Breslau	44 M	Casper, Johann, Breslau	20 M
David, Alfred, Reichenbach	44 M	Böhm, Luise, Breslau	24 M
Betschelt, Berta, Breslau	22 M	Walter, Anna, Breslau	20 M
Kolbe, Maria, Nimptsch	20 M	Rusche, Alfred, Breslau	40 M
Bieder, Emilie, Waldenburg	22 M	Müßig, Hermann, Saarau	47,50 M
Erdelt, Wilhelm, Landeck	44 M	Jenke, Karl, Reichenbach	39,25 M
Kristenova, Emilie, Landeck	22 M	Kaabe, Pauline, Breslau	24 M
Heilmann, Gustav, Breslau	44 M	Rother, Fritz, Breslau	40 M
Bernhart, Ernst, Breslau	44 M	Brosig, Hermann, Breslau	48 M
Kaschke, Anna, Waldenburg	22 M	Springer, Wilhelm, Breslau	48 M
Filix, Georg, Landeck	44 M	Wenzel, Gustav, Breslau	40 M
Knetisch, Karl, Namslau	44 M	Hante, Hermann, Breslau	44 M
Schneider, Paul, Würben	44 M	Berside, Gustav, Breslau	44 M
Elter, Erich, Striegau	40 M	Neugebauer, Georg, Strehlen	43 M
Ulrich, Wilhelm, Rogowitz	40 M	Hoffmann, Agnes, Breslau	24 M
Junghaus, Otto, Breslau	48 M	Menzel, Marie, Breslau	20 M
Albinsky, Paul, Brieg	44 M	In ganzen 215 Fälle mit 7480,15 M	

JAHRESABRECHNUNG BEZIRK BRESLAU

1928

EINNAHMEN

AUSGABEN

Bestand vom 31. Dezember 1927			71 380	57	Politische Wahlen	49 963	28		
5 880 Neuaufnahmen à 50 ¢	2 940	—			Agitation	118 837	75		
1 800 " " à 25 ¢	450	—			Verwaltung	74 756	30		
1 079 632 Beitragsmarken à 20 ¢	215 926	40			Rechtsschutz	1 000	71		
424 247 " " à 10 ¢	42 424	70			1 079 634 Beitr. à 4 ¢ P.-Vorst.-Berlin	43 185	28		
64 051 Internationale à 15 ¢	9 607	65			424 247 " " à 2 ¢ " "	8 484	94		
Arbeiter-Wohlfahrt	30 552	04			64 051 Internationale à 10 ¢	6 405	10		
Reichs- und Landtagswahl	25 241	56			Arbeiter-Wohlfahrt	26 078	43		
Sonstige Einnahmen	28 907	10	356 049	45	Sterbe-Unterstützungen	7 480	15		
					Sonstige Ausgaben	13 182	69		
					a conto Sterbekasse Bezirk	8 000	—		
					a " " " " " " " " " " " " " "	6 000	—		
					a " " " " " " " " " " " " " "	11 736	—		
					a " " " " " " " " " " " " " "	723	20	375 833	83
					Bestand am 31. Dezember 1928 . .			51 596	19
			427 430	02				427 430	02

Breslau, den 30. Januar 1929.

Rob. Herrmann, Kassierer.

Geprüft und für richtig befunden.

Die Revisoren:

Heinrich Brückner Paul Jänisch Erna König Karl Scholz

ABRECHNUNGEN DER ORTSGRUPPEN

GROSS BRESLAU

Ortsgruppe	Mitglieder				Beitragsmarken				Inter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Groß Breslau . . .	10869	4113	12477	4530	101152	46785	113389	—	51760

UNTERBEZIRK BRESLAU-LAND

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Inter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Brodkau	91	18	97	11	1005	183	1075	242	42
Carlowitz	78	111	102	28	1152	148	1974	251	137
Cawallen	66	15	73	15	629	133	523	122	56
Domslau	13	—	20	1	121	—	226	12	17
Al.-Gandau	136	17	140	21	1800	339	2686	515	244
Gnichwitz	37	7	28	5	426	159	400	60	—
Groß-Mochbern	54	4	85	7	656	73	1003	135	70
Grüneiche	40	21	60	—	322	207	411	230	63
Goldschmieden	35	7	41	5	387	110	478	77	38
Hartlieb	194	45	252	65	2903	676	2969	800	150
Jäschönau	25	2	50	6	350	43	490	100	56
Jäschowitz	12	2	18	1	150	30	155	19	14
Kattern	49	13	63	17	665	218	710	204	63
Malkwitz	13	6	15	5	155	65	160	70	15
Neufirch	205	24	230	32	2337	346	2362	450	211
Oltaschin	119	9	124	19	1000	100	1100	200	110
Opperau	43	2	47	5	532	26	616	85	65
Oswitz	121	8	162	10	1468	87	1837	279	132
Groß-Schottgau	neu	—	8	2	neu	—	82	21	6
Keppline	16	2	24	2	182	51	237	83	19
Kolenthal	106	11	122	16	1488	190	1390	231	68
Kothesürben	20	—	29	1	225	—	452	11	26
Schmolz	60	15	67	17	712	202	735	232	47
Schwoitsch	48	2	52	4	705	45	710	54	75
Stabelwitz	81	22	92	44	1074	322	1210	481	57
Steine	41	10	51	13	455	113	450	157	42
Groß-Tschansich	164	23	162	16	1512	199	1584	319	64
Wiltschau	26	—	30	2	250	100	420	161	49
Roberwitz	12	—	34	4	118	—	362	44	23
Klein-Sägewitz	51	9	48	5	503	59	486	76	40

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Inter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Baschwig	18	3	24	4	221	39	301	47	28
Bohlanowitz	26	3	27	3	330	33	372	39	33
Weidenhof	14	—	20	—	162	—	292	—	23
Leipe	38	28	47	33	497	334	618	537	78
Kottwitz	neu	—	16	—	neu	—	167	—	17
Wangern	12	—	10	—	148	—	107	13	11
Bettlern	neu	—	41	3	neu	—	526	40	51
Wildschütz	neu	—	9	6	neu	—	180	108	22
Protzsch-Weide	neu	—	35	—	neu	—	512	—	—
Meleschowitz	neu	—	49	—	neu	—	553	130	59
Daupe	neu	—	24	—	neu	—	210	—	23
Strachwitz	neu	—	24	6	neu	—	331	55	19
Kansern	—	—	neu	—	—	—	neu	—	—
Herrmannsdorf	—	—	neu	—	—	—	neu	—	—
Schottwitz	—	—	neu	—	—	—	neu	—	—
Büro Schiffer	—	—	—	—	124	40	223	50	—
Canth	30	6	24	4	123	12	148	20	—
Deutsch-Bissa	114	11	128	14	1277	145	1300	150	120
Lampersdorf	6	—	10	—	58	—	126	—	19
Maltzsch	31	14	31	16	433	175	457	184	40
Neumarkt	52	11	71	17	503	168	718	212	17
Groß-Peterwitz	6	2	7	1	fehlt	—	fehlt	—	—
Rathen	62	8	55	8	729	130	654	126	49
Rauße	15	1	17	2	241	26	265	37	17
Wilgen	27	—	32	—	281	—	292	—	29
Ober-Stephansdorf	12	—	23	6	148	—	293	70	29
Dambritsch	13	—	17	—	159	—	237	—	18
Nimkau	4	—	3	—	59	—	78	—	4
Kniegnitz	8	—	13	—	27	—	144	—	8
Radschütz	3	—	2	—	38	—	29	—	2
Sachwitz	neu	—	38	4	neu	—	300	62	—
Hundsfeld	52	10	44	10	500	200	494	214	—
Sacrau	14	—	35	4	200	—	407	93	7
Borganie	neu	—	15	10	neu	—	137	88	—
Marxschwitz	—	—	neu	—	—	—	neu	—	—

UNTERBEZIRK BRIEG

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Inter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Brieg	584	105	660	173	4753	1102	4411	1332	407
Alzenau	14	1	20	1	173	13	193	18	16
Briesen	28	1	42	1	409	35	501	27	63
Groß-Döbern	28	—	32	—	219	32	258	30	10
Groß-Neudorf	47	4	52	4	275	91	476	220	33
Leubusch	149	2	207	10	3172	26	2837	134	350
Löwen	52	15	89	38	750	217	924	431	101
Wangschütz	9	—	8	—	96	—	fehlt	—	—
Neu-Leubusch	19	—	25	—	226	—	300	—	23

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Inter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Scheidelwitz	28	1	26	2	353	48	430	91	25
Stoberau	51	2	62	2	559	26	739	34	50
Tarnowitz	14	—	14	—	244	6	234	15	10
Zindel	34	1	26	1	400	49	336	17	27
Tschöplowitz	47	—	54	1	400	252	367	168	13
Rogelwitz	10	—	10	—	120	15	124	20	7
Schönau	35	2	43	1	344	32	439	74	43
Schüßelndorf	26	3	38	5	380	82	476	178	40
Paulau	21	3	43	6	269	44	516	122	1
Koppen	14	1	19	5	184	147	115	117	11
Neu-Vimburg	23	—	23	—	186	129	140	178	22
Schreibendorf	27	1	29	12	540	184	316	215	39
Lossen	40	5	38	8	172	16	383	189	37
Bampitz	neu	—	26	—	neu	—	271	74	25
Jägerndorf	neu	—	31	2	neu	—	380	39	33
Michelwitz	neu	—	28	1	neu	—	210	169	28
Giersdorf	neu	—	25	5	neu	—	283	79	2
Grünigen	neu	—	23	2	neu	—	200	46	10
Trohnau	neu	—	15	3	neu	—	83	16	—
Rauern	neu	—	16	—	neu	—	35	45	—
Büro Schneider	—	—	—	—	192	91	185	60	12
Dhlan	290	61	331	67	2687	644	3024	670	298
Hennersdorf	12	—	9	—	149	—	130	—	9
Zeltzsch	28	—	55	7	440	11	700	136	60
Lastowitz	22	5	28	3	355	46	446	52	46
Märzdorf	45	—	58	2	713	10	860	68	81
Neuworwerk	22	—	20	—	294	18	200	2	12
Reißerwitz	97	6	106	5	1101	165	751	238	19
Steindorf	38	1	50	—	401	20	505	—	24
Tiergarten	13	2	18	2	192	26	225	26	19
Thomastisch	34	—	34	—	290	—	400	—	30
Wanschen	31	—	35	—	345	8	fehlt	—	—
Würben	25	1	26	1	293	13	325	13	8
Zedlitz	25	—	34	3	327	—	400	80	30
Zottwitz	20	—	24	—	141	149	210	65	5
Rattwitz	29	—	41	—	261	50	470	46	25
Frauenhain	10	—	9	—	134	—	125	—	11
Runzen	15	1	8	—	205	10	77	38	7
Niehmien	17	—	19	—	228	—	138	—	13
Neu-Ottag	neu	—	11	1	neu	—	fehlt	—	—
Minken	neu	—	31	—	neu	—	200	—	1
Jungwitz	neu	—	20	4	neu	—	269	52	1
Rosenhain	neu	—	38	3	neu	—	311	51	32

UNTERBEZIRK STREHLEN

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Inter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Strehlen	216	34	215	40	3089	412	2374	557	51
Geppersdorf	42	7	28	7	416	69	392	104	10
Sußnitz	48	7	50	8	517	90	611	100	52

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Unter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Jäschmittel	11	—	9	—	153	6	117	—	9
Markt-Bohrau	19	1	19	1	223	13	240	21	14
Ruppersdorf	20	—	27	—	273	—	335	—	33
Löppendorf	23	4	31	4	322	69	262	51	4
Niegersdorf	12	2	7	1	198	41	124	—	3
Dtsch.-Lschammendorf	30	1	34	3	361	13	390	35	21
Ober-Rosen	10	—	13	—	101	—	169	—	9
Gurtisch	neu	—	15	3	neu	—	162	6	12
Schönbrunn	neu	—	14	2	neu	—	100	18	10
Büro Zellner	14	—	20	1	190	—	250	13	30
Rimpfisch	70	12	84	56	711	193	810	644	56
Gorkau	52	3	67	3	675	—	822	—	50
Groß-Rniegnitz	34	4	35	4	336	16	330	43	9
Silbitz	12	—	12	—	153	—	156	—	12
Rangenöls	24	14	27	68	300	241	283	961	12
Heidersdorf	9	—	34	51	155	5	718	560	20
Jordansmühl	11	5	34	7	114	199	378	167	9
Senitz	4	1	17	4	50	45	136	60	2
Naselwitz	4	6	10	8	185	131	96	84	23
Diersdorf	7	—	16	—	18	—	132	46	3
Karzen	10	2	15	2	84	10	168	26	6
Groß-Bilkau	neu	—	12	—	neu	—	140	1	—
Münsterberg	29	4	31	4	500	67	448	64	33
Olbersdorf	11	4	7	4	139	74	86	98	—
Frankenstein	86	45	95	47	851	507	1012	540	35
Baumgarten	28	4	25	2	259	22	251	—	10
Camenz	39	1	50	1	512	7	415	52	15
Frankenbergr.	17	—	23	—	223	—	221	—	19
Reichenstein	24	3	35	11	173	15	290	108	34
Nidelwerke	neu	—	31	4	neu	—	239	30	4

UNTERBEZIRK OELS

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Unter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Oels	223	82	263	90	3210	922	2953	945	309
Bernstadt	44	2	46	4	722	39	739	45	44
Bogschütz	14	2	16	3	160	35	294	52	15
Juliusburg	87	25	103	28	1164	341	750	250	—
Leuchten	60	9	107	38	793	126	1434	541	134
Schmarje	35	6	38	8	440	86	534	64	39
Spahlitz	38	9	43	11	429	114	423	127	10
Wiesegrade	56	18	58	16	713	192	557	200	60
Groß-Graben	30	5	29	5	506	89	399	64	41
Sibyllenort	46	13	46	17	520	176	514	287	47
Nettche	45	18	57	21	588	248	700	307	126
Tentwitz	neu	—	32	3	neu	—	349	180	60

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Inter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Judlau	neu		54	16	neu		606	240	66
Büro Deutsch	—	—	—	—	1162	37	fehlt		—
Ramslau	81	23	105	13	945	195	1011	183	49
Miltitz	89	22	98	21	1057	338	1178	320	29
Freyhan	30	—	31	—	567	—	400	—	4
Trachenberg	22	9	43	14	200	108	379	198	10
Dammer	20	—	23	—	150	—	310	—	20
Braunsitz	5	—	2	—	54	—	fehlt		—
Sulau	neu		12	—	neu		15	9	—
Trebitz	149	36	158	41	1567	533	1253	581	71
Obernitz	56	22	61	23	690	339	742	247	75
Gellendorf	23	2	40	5	302	61	464	121	51
Hennigsdorf	neu		45	17	neu		fehlt		—
Groß-Wartenberg	neu		26	2	neu		268	18	24
Festenberg	32	1	32	—	512	8	464	—	29
Neumittelwalde	24	4	34	4	300	16	260	39	14
Schleife	21	—	19	—	250	19	260	—	4
Boguslawitz	24	5	17	5	281	50	225	50	22
Büro Welts	26	—	19	—	280	—	247	—	19

UNTERBEZIRK STEINAU

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Inter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Steinau	156	70	149	77	1599	790	1536	1048	201
Röben	5	2	41	—	40	17	265	31	27
Kunzendorf	23	1	28	2	215	118	268	112	24
Lampersdorf	12	5	31	—	106	58	331	75	32
Kaudten	121	39	125	55	1945	522	1988	928	89
Thiemendorf	13	—	42	12	138	—	496	101	33
Guhren	neu		14	—	neu		119	—	2
Rostersdorf	neu		10	4	neu		69	46	10
Büro Wallis	1	—	8	—	37	—	161	62	12
Guhrau	74	15	69	17	981	228	810	231	81
Schirnau	13	1	22	6	87	23	288	68	31
Herrnstadt	neu		9	—	neu		35	23	1
Lanken	neu		12	—	neu		100	—	2
Bohlan	64	20	73	20	616	225	743	265	49
Muras	14	—	11	2	208	63	232	79	46
Dyhernfurth	21	5	30	5	273	61	315	62	22
Leubus	10	1	18	—	120	15	203	8	3
Riemberg	21	2	25	7	199	21	279	106	40
Winzig	7	—	17	—	124	—	205	80	6
Braufau	neu		11	2	neu		100	19	10

UNTERBEZIRK SCHWEIDNITZ

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Internationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Reichenbach	372	173	460	188	4573	2197	5650	2472	252
Rangenbielau	458	127	469	122	4841	2266	4432	2134	86
Gnadenfrei	113	21	128	22	1635	226	1530	279	65
Peterswaldau	132	16	131	16	916	413	893	563	6
Steinkunzendorf	53	7	56	12	671	91	702	156	—
Schweidnitz	261	78	259	74	3076	1345	2961	1496	278
Conradswaldau	30	3	36	2	301	24	416	60	6
Croischwitz	12	3	38	10	152	39	377	148	18
Freiburg	110	18	205	34	1192	349	2103	420	139
Gräbik-Wilsen	37	2	37	2	417	85	424	79	19
Hohenpojeritz	7	—	6	—	79	5	68	5	6
Ingramsdorf	10	3	19	3	98	63	181	44	—
Kaltenbrunn	3	—	3	—	41	—	37	—	3
Klein-Wierau	20	5	18	3	232	80	195	23	21
Königszell	66	10	71	9	606	122	521	106	4
Kunzendorf	9	1	9	1	90	—	94	30	2
Mörchelwitz	15	—	29	1	200	—	399	—	25
Peterwitz	73	16	72	20	707	202	886	415	7
Pulchtau	19	6	23	7	250	78	299	90	12
Saarau	125	17	129	22	1165	388	1135	463	60
Schönbrunn	12	2	15	1	97	14	176	16	18
Ströbel	112	21	144	26	1463	259	1819	371	168
Weizenrodau	29	2	33	2	423	58	500	26	16
Würben	19	2	25	1	221	26	364	17	27
Zedlitz	9	2	10	2	108	29	130	33	12
Groß-Mohnau	neu	—	5	—	neu	—	17	22	—
Jobten	24	—	23	1	106	—	220	11	—
Ludwigsdorf	6	2	7	1	56	49	57	57	8
Rogau	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marrdorf	neu	—	13	1	neu	—	128	20	10
Strehlitz	neu	—	27	6	neu	—	245	38	23
Wernersdorf	neu	—	11	—	neu	—	123	59	4
Nieder-Urnsdorf	neu	—	26	—	neu	—	286	58	1
Seiferbau	neu	—	31	9	neu	—	307	93	30
Leutmannsdorf	neu	—	17	—	neu	—	85	—	—
Floriansdorf	neu	—	13	2	neu	—	88	51	—
Büro Fianke	—	—	—	—	18	1	277	73	14
Striegau	448	157	483	146	4778	1977	5430	2095	159
Gräben	162	39	189	51	1155	654	1307	769	20
Heidau	38	2	40	12	352	74	341	91	—
Stanowitz	105	55	110	56	748	617	816	570	—
Thomaswaldau	54	7	61	16	171	450	428	294	—
Günthersdorf	21	3	20	3	150	111	224	59	—
Häselicht	180	56	189	74	1961	940	1934	1038	17
Groß-Rosen	63	18	75	27	473	247	553	266	—
Gutshdorf	44	2	58	2	588	57	785	52	—
Pilgramshain	92	18	92	20	577	460	624	550	—
Streit	87	27	108	27	1299	420	1305	357	—
Rüßen	13	2	13	2	154	18	103	13	—
Ruhnern	31	2	39	7	142	16	204	46	—

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Inter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Bedern	17	1	36	13	194	13	429	77	—
Järschau	66	20	67	19	473	304	358	208	—
Laajan	94	21	108	35	881	272	800	400	42
Bodau	32	—	48	11	320	—	400	240	—
Eisdorf	26	11	35	18	182	300	270	410	—
Delse	20	2	28	1	142	13	171	3	—
Damsdorf	14	8	20	12	86	44	122	78	—
Barzdorf	33	17	—	—	320	171	—	—	—
Kauske	12	3	19	3	86	36	190	28	—
Oßig	6	3	10	2	nicht abgerech.	—	65	26	11
Saßterhausen	26	1	28	1	63	3	226	13	—

UNTERBEZIRK WALDENBURG

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Inter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Waldenburg	453	192	576	217	5282	5363	6242	2876	380
Abelsbach	53	67	51	67	600	930	426	864	—
Alt-Läufig	37	42	45	51	359	592	374	747	2
Altwasser	284	114	286	115	3992	1448	3581	1774	151
Charlottenbrunn	21	3	21	3	185	26	236	44	—
Dittersbach	197	62	198	59	1892	604	1977	777	69
Dittmannsdorf	18	2	21	2	172	24	211	24	—
Dörnham	27	16	30	16	214	175	223	220	13
Fellhammer	202	148	180	138	1642	1100	1375	1107	2
Friedland	30	14	43	17	369	185	501	215	2
Gottesberg	122	42	121	40	1158	471	1199	517	—
Konradsthal	37	21	29	15	393	260	271	157	4
Langwaltersdorf	20	10	19	14	264	112	288	209	4
Lehmwasser	23	1	31	1	265	13	390	8	17
Liebersdorf	36	24	33	25	405	372	353	399	—
Liebigau	13	3	12	3	162	37	184	39	—
Neuhain	50	26	52	29	658	355	562	358	20
Neu-Krausendorf	14	3	21	3	179	47	198	71	—
Neu-Salzbrunn	228	154	234	161	2109	1762	1814	1518	20
Nieder-Hermsdorf	299	96	287	95	1868	710	1726	653	—
Nieder-Salzbrunn	64	16	61	16	826	218	617	232	57
Ober-Hermsdorf	42	54	35	57	455	618	278	607	—
Ober-Salzbrunn	83	27	69	47	799	454	819	592	—
Ober-Waldenburg	57	21	57	19	628	363	558	366	—
Ober-Wüstegiersdorf	16	12	18	20	147	153	160	198	6
Reußendorf	68	43	64	39	634	515	596	424	22
Sandberg	149	31	158	35	1532	390	1940	698	37
Seitendorf	30	8	30	8	325	131	338	148	28
Steingrund	31	8	26	8	408	103	294	111	18
Tannhausen	14	1	14	—	174	33	163	—	—
Weißstein	225	101	225	103	2306	1179	1900	1190	38
Wüstegiersdorf	117	29	131	41	986	303	1179	559	—

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Unter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Wüstewaltersdorf . . .	75	25	82	25	766	273	747	335	7
Sophienau	14	2	15	2	142	27	9	2	—
Schmidtsdorf	neu		12	1	neu		164	24	—
Büro Leipert	72	3	6	3	907	198	220	40	14

UNTERBEZIRK NEURODE

Ortsgruppen	Mitglieder				Beitragsmarken				Unter- nationale 1928
	4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		4. Qu. 1927		4. Qu. 1928		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Neurode	143	58	159	83	1925	1077	1870	808	195
Albendorf	4	—	4	—	47	—	53	—	4
Beutengrund	19	—	23	—	197	43	207	86	18
Biehals	15	1	14	3	28	186	8	200	18
Buchau	25	2	24	2	257	45	262	90	23
Ebersdorf	37	4	36	3	255	87	162	297	17
Edersdorf	40	—	52	10	154	297	85	652	4
Falkenberg	48	5	48	4	136	441	104	543	6
Hausdorf	204	35	167	34	1419	986	1308	1059	105
Königswalde	41	1	33	1	434	5	388	13	5
Köppricht	23	1	24	1	260	36	265	52	25
Kohlendorf	24	10	25	16	307	113	299	180	38
Kunzendorf	129	40	127	40	1437	698	1305	647	72
Ludwigsdorf	85	29	84	34	721	479	611	630	62
Mittelsteine	30	5	54	29	590	44	484	342	—
Schlegel	56	4	54	4	239	323	227	315	59
Solpersdorf	16	2	17	3	128	86	95	24	1
Waldbiz	31	9	32	14	384	152	410	180	10
Wünschelburg	57	17	50	19	492	402	486	349	50
Neudorf	neu		14	—	neu		15	175	22
Nieder-Steine	neu		7	—	neu		39	52	7
Rothwaltersdorf	neu		16	—	neu		56	109	16
Büro Wolf	4	2	2	1	74	26	26	—	2
Glag	89	21	99	45	1061	259	1217	508	119
Altheide	30	—	18	—	82	48	160	—	4
Hassitz-Scheibe	11	1	9	1	156	—	130	—	10
Reinerz	36	3	59	4	364	19	701	67	50
Rengersdorf	33	6	34	6	442	75	359	56	19
Rüders	45	5	44	4	341	296	182	81	—
Sackisch	33	5	31	6	366	120	369	97	36
Illersdorf	70	28	70	26	208	130	249	109	1
Eifersdorf	12	2	21	4	112	11	194	92	2
Goldbach	20	2	15	2	235	30	187	23	16
Rudowa	7	1	22	4	53	30	328	47	27
Habelschwerdt	38	23	48	51	311	238	285	259	6
Landed	91	24	86	25	885	301	783	293	35
Mittelwalde	10	—	8	—	218	—	91	—	6
Seitenberg	71	4	70	4	782	60	800	60	—
Kaiferswalde	neu		31	—	neu		155	—	31
Kunzendorf	neu		12	—	neu		60	—	12



ADRESSENTAFEL DES PARTEIBEZIRKS Breslau

- Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.** Anschrift: Karl Maché, Bezirkssekretär, Breslau I, Margaretenstr. 17, Zimmer Nr. 36—38. Telephon 590 60 und 590 61. Geldsendungen sind an Robert Herrmann, Parteisekretär, Breslau I, Margaretenstr. 17, Postcheckkonto 311 58, Breslau I, zu richten.
- Bildungs- und Jugendsekretariat.** Anschrift: Fritz Ohlig, Breslau II, Flurstraße 8, 1. Etage. Telephon 590 60 und 590 61.
- Parteisekretariat Breslau-Stadt.** Anschrift: Hans Krumm, Parteisekretär, Breslau I, Margaretenstr. 17, Zimmer 37. Telephon 590 61.
- Parteisekretariat Breslau (Land)-Neumarkt.** Anschrift: Gustav Schiffer, Parteisekretär, Breslau II, Flurstr. 8, 1. Etg. Telephon 590 60 und 590 61.
- Parteisekretariat für den Kreis Waldenburg.** Anschrift: Walter Leipert, Parteisekretär, Waldenburg i. Schlef., Sandstr. 1. Telephon Waldenburg 1471.
- Parteisekretariat für die Kreise Neurode, Glaz und Habelschwerdt.** Anschrift: Felix Wolf, Parteisekretär, Neurode i. Schlef., Hofgartenstr. 1. Telephon Neurode 332.
- Parteisekretariat für die Kreise Dels, Groß-Wartenberg, Namslau, Trebnitz und Militsch.** Anschrift: Emil Deutsch, Parteisekretär, Dels i. Schlef., Groß-Wartenberger Straße 6. Telephon Dels 330.
- Parteisekretariat für die Kreise Strehlen, Nimptsch, Münsterberg und Frankenstein.** Anschrift: Andreas Zellner, Parteisekretär, Strehlen i. Schlef., Frankensteiner Straße 33. Telephon Strehlen 281.
- Parteisekretariat für die Kreise Gubrau, Steinau, Wohlau.** Anschrift: Otto Wallis, Parteisekretär, Steinau a. Oder, Poststraße 12.
- Parteisekretariat für die Kreise Brieg und Ohlau.** Anschrift: Fritz Schneider, Parteisekretär, Brieg, Bez. Breslau, Oppelner Str. 12. Telephon Brieg 557.
- Parteisekretariat für die Kreise Schweidnitz, Striegau und Reichenbach.** Anschrift: Reinhold Fianke, Parteisekretär, Schweidnitz, Kanonenweg 18.
- Vorsitzender für Breslau-Stadt.** Anschrift: Rechtsanwalt Dr. Eckstein, Breslau, Salvatorplatz 5. Telephon 235 28.
- Kreisvorsitzender für den Landkreis Breslau.** Anschrift: August Kleinert, Gemeindevorsteher, Klettendorf, Kreis Breslau.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Neumarkt.** Anschrift: Karl Ottlitz, Betriebsdirektor, Neumarkt i. Schlef.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Gubrau.** Anschrift: Sally Baumann, Gubrau, Bez. Breslau, Ring.

- Kreisvorsitzender für den Kreis Steinau a. D.** Anschrift: Franz Hirsch, Raudten, Bez. Breslau, Ring 22.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Wohlau.** Anschrift: Karl Wittmann, Wohlau, Winziger Straße 11.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Militsch.** Anschrift: Lehrer Reusen, Militsch, Bez. Breslau, Schützenstraße 10.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Trebnitz.** Anschrift: Karl Thiel, Trebnitz i. Schles., Langestraße 60.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Dels.** Anschrift: Franz Schubert, Dels i. Schles., Wartenberger Straße 12.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Groß-Wartenberg.** Anschrift: Franz Welts, Dels i. Schles., Wartenberger Straße 12 a.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Namslau.** Anschrift: Ernst Gebel, Namslau, Krakauer Straße 12.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Brieg.** Anschrift: Karl Pieteret, Brieg, Bez. Breslau, Aepfelstraße 8.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Ohlau.** Anschrift: Fritz Hoffmann, Gemeindevorsteher, Peisterwitz, Kr. Ohlau.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Strehlen.** Anschrift: Hermann Willimet, Strehlen i. Schles., Bremer Straße 15.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Nimptsch.** Anschrift: Kurt Melzig, Nimptsch, Frankensteiner Straße 9.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Münsterberg.** Anschrift: Josef Matsche, Münsterberg i. Schles., Ring 47.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Frankenstein.** Anschrift: Alfons Boer, Frankenstein i. Schles., Neustraße 4.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Glatz.** Anschrift: Karl Rynast, Glatz, Am Holzplan 7.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Habelschwerdt.** Anschrift: August Jaschke, Habelschwerdt, Flurstraße 9.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Neurode.** Anschrift: Felix Wolf, Neurode i. Schles., Hofgartenstraße 1.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Waldenburg.** Anschrift: Fritz Zappe, Waldenburg i. Schles., Kochiusstraße 15 a.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Schweidnitz.** Anschrift: Georg Bartmann, Schweidnitz, Weite Kirchstraße 3.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Striegau.** Anschrift: Paul Langer, Striegau, Pilgramshainer Straße 14.
- Kreisvorsitzender für den Kreis Reichenbach.** Anschrift: Josef Herrmann, Langenbielau-Oberstadt i. Schles., Schulstraße 7.